

**Vorlage für die Sitzung der städtischen Deputation
für Soziales, Kinder und Jugend am 08.01.2015 – Lfd. Nr. 226/15**

Vorlage für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 03.02.2015

**„Sozialräumlicher Ausbau und Weiterentwicklung der frühkindlichen
Förderung und Bildung in der Stadtgemeinde Bremen bis zum
Kindergartenjahr 2019/20“**

A. Problem

In den Kindergartenjahren 2013/14 sowie 2014/15 wurden der Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung unter dreijähriger Kinder sowie der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz in der Stadtgemeinde Bremen durch ein bedarfsgerechtes Angebot in Kindertageseinrichtungen sowie in der Kindertagespflege gesichert. Alle Kinder, deren Eltern den Rechtsanspruch geltend machten, wurde ein Platz angeboten. Gleichzeitig wurden die täglichen bzw. wöchentlichen Betreuungszeiten seit dem Kindergartenjahr 2012/13 bedarfsgerecht angehoben; zum Kindergartenjahr 2014/15 wurde ein Rechtsanspruch auf 6 Stunden tägliche Förderung im Kindergarten realisiert.

Die Träger der Kindertagesbetreuung in der Stadtgemeinde Bremen haben sich diesen Herausforderungen mit großem Engagement gestellt und insbesondere bei der Realisierung von Angeboten für unter dreijährige Kinder unter erheblichem Zeitdruck größte Anstrengungen unternommen, um rechtzeitig ausreichend Plätze bereitzustellen. Seitens der Eltern wiederum wurde Verständnis dafür aufgebracht, dass in den ersten beiden Kindergartenjahren nach Inkrafttreten des Rechtsanspruchs die Nachfrage (Beteiligungsquote) nur prognostiziert werden konnte, und es daher teilweise zu Verzögerungen bei der baulichen Realisierung kam.

Der erfreuliche Anstieg der Geburten in den Jahren 2013 und 2014 verweist auf mittelfristig anhaltende Herausforderungen. Dies gilt nicht nur für die frühkindliche Förderung unter dreijähriger Kinder, denn die stärkeren Alterskohorten werden in 2016 und in den Folgejahren das dritte Lebensjahr vollenden. Auch zur Sicherung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz müssen daher große Anstrengungen unternommen werden. Für unter Dreijährige wird zudem ein stetiger Anstieg der Nachfrage prognostiziert. Aus sozialpolitischen Gründen soll das Angebot in Stadtteilen mit unterdurchschnittlicher Versorgungsquote erhöht werden (aufholende Entwicklung).

Im Zuge des auf der Basis von Elternbefragungen und der Auswertung von Anmeldungen nach Herstellung der haushaltsrechtlichen Voraussetzungen eher kurzfristig geplanten

Ausbaus von Angeboten zur frühkindlichen Förderung unter dreijähriger Kinder zu den Kindergartenjahren 2013/14 und 2014/15 mussten schnell realisierbare Lösungen in Stadtteilen mit hoher Beteiligungsquote bzw. vergleichsweise starker aktiver Nachfrage bevorzugt umgesetzt werden. In der Folge sind die Versorgungsquoten (also die Zahl der Plätze im Verhältnis zur Kinderzahl) in den Stadtteilen noch unterschiedlich und spiegeln zum einen die aktive Nachfrage nach Betreuung sowie zum anderen eine deutlich unterdurchschnittliche Nachfrage aufgrund sozialer Disparitäten wieder. Auch das Ziel einer wohnortnahen Versorgung konnte bisher nicht überall erreicht werden, und Kinder müssen derzeit beim Übergang in den Kindergarten oftmals noch die Einrichtung wechseln bzw. Eltern von mehreren Kindern müssen täglich mehrere Standorte zum Bringen und Abholen anlaufen.

Nachdem die erste Herausforderung – Sicherung des Rechtsanspruchs auf frühkindliche Förderung unter dreijähriger Kinder ab dem 01.08.2013 – erfolgreich bewältigt wurde, ist mit dem Senatsbeschluss vom 30.09.2014 (Koalitionsschwerpunkt Ausbau und Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung – hier: Ausbauerfordernisse und Haushaltsrisiken zum KGJ 2015/16) eine mittelfristige Infrastrukturoffensive eingeleitet worden, die auch diese qualitativen Dimensionen in den Blick nimmt und die sozialpolitischen Zielsetzungen des Senats in den Mittelpunkt stellt. Bereits der Senatsbeschluss „Ausbau von Betreuungsangeboten für unter dreijährige Kinder zur Sicherung von Rechtsansprüchen ab dem 01.08.2013 – Schaffung weiterer 353 Plätze und mittelfristige Ausbauziele“ vom 27.11.2012 sah vor, mittelfristig „eine flexible, wohnortnahe und bedarfsgerechte Infrastruktur altersübergreifender Einrichtungen“ zu etablieren, und die Bremische Bürgerschaft hat mit dem Beschluss „Alle Kinder mitnehmen – Sozialraumorientierter Ausbau der U3-Betreuung“ vom 12.11.2013 (Drucksache 18/421/S), ein Konzept angefordert,

„in dem dargelegt wird, wie in den nächsten Ausbausritten der U3-Betreuung ein Platzausbau umgesetzt werden kann, der sowohl den Bedürfnissen berufstätiger Eltern als auch dem besonderen Förderbedarf von Kindern aus sozial benachteiligten Familien gerecht wird. In diesem Konzept ist insbesondere zu berücksichtigen,

- a) dass sich der sozialraumorientierte Ausbau nicht nur am explizit geäußerten Bedarf orientiert, sondern auch an den Lebensverhältnissen der Menschen in den Wohnquartieren und dem daraus ableitbaren sozialen Förderbedarf; dies ist in der mittel- und langfristigen Ausbauplanung auszuweisen;
- b) dass für Plätze, die im Rahmen eines sozial fördernden Ausbaus geschaffen werden, aktiv geworben wird, um vorhandenen latenten Betreuungsbedarf zu befriedigen – dazu gehören zielgruppenspezifische Maßnahmen und niedrighschwellige Angebote wie z. B. sozialpädagogische Spielkreise und Eltern-Kind-Gruppen, die geeignet sind, eine frühe Kontaktaufnahme zu Eltern zu entwickeln und Berührungspunkte abzubauen;
- c) dass die bisher in der Kindertagesbetreuung tätigen institutionellen Einrichtungen im Sinne der Trägergerechtigkeit eingebunden werden. Perspektivisch sollten alle Einrichtungen eine durchgängige Betreuung von 1-6 Jahren anbieten. So ist gewährleistet, dass die Kinder kontinuierlich in einer Einrichtung bleiben und die Ressourcen der Betreuung optimal genutzt werden können;
- d) dass bestehende Kindertageseinrichtungen sich langfristig zu sozialräumlich vernetzten Familienzentren entwickeln.“

Ausgehend von diesen Zielsetzungen und aufgrund des Geburtenanstiegs in 2013 und 2014 hat der Senat in seiner Sitzung am 30.09.2014 (Koalitionsschwerpunkt Ausbau und Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung – hier: Ausbauefordernisse und Haushaltsrisiken zum KGJ 2015/16) die Ausbauplanung zum Kindergartenjahr 2015/16 von 100 auf 326 Plätze erweitert. Dieser Beschluss setzt die genannten Ziele des Senats und der Stadtbürgerschaft zum Kindergartenjahr 2015/16 um.

Er bildet den ersten Schritt des mittelfristigen Ausbaus, im Zuge dessen die benannten qualitativen Ziele und die quantitativen Herausforderungen (Kinderzahlen) in eine nachhaltige Planung umgesetzt werden. Hierzu hat der Senat die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen mit Beschluss vom 30.09.2014 u.a. gebeten,

- ein Konzept für den sozialraumorientierten Ausbau der Angebote für unter dreijährige Kinder (Beschluss der Bremischen Bürgerschaft „Alle Kinder mitnehmen – Sozialraumorientierter Ausbau der U3-Betreuung“ Drucksache 18/421/S) zu erstellen,
- die Ausbauschritte für eine weitere aufholende Entwicklung ab 2016 sowie ihre zusätzlichen finanziellen Folgewirkungen darzustellen und
- darin auch die zur Sicherung von Rechtsansprüchen auf einen Kindergartenplatz erforderlichen Angebotserweiterungen und Finanzbedarfe auszuführen.

Er hat weiterhin den von der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen entwickelten Planungsprämissen zugestimmt.

Die Deputation für Soziales, Kinder und Jugend hat diesen Senatsbeschluss in ihrer Sitzung am 09.10.2014 zur Kenntnis genommen und die vom Senat beschlossenen Ausbauziele begrüßt. Dem Jugendhilfeausschuss wurde in seiner Sitzung am 30.09.2014 über den Senatsbeschluss berichtet; er hat diesen, wie auch die beschlossenen Ausbauziele, in seiner Sitzung am 11.11.2014 ebenfalls zur Kenntnis genommen. Die Träger der Kindertagesbetreuung wurden außerdem bereits im Juli 2014 in der AG nach § 78 SGB VIII über die entwickelten Planungsprämissen und mögliche Auswirkungen auf die Angebotsplanung in den Stadtteilen informiert und waren zuvor gebeten, ihre Interessenbekundungen zu überprüfen, zu aktualisieren bzw. weitere einzureichen. Den Beiräten wurden der Senatsbeschluss, die mittelfristigen Ausbauziele sowie die Planungsprämissen im Rahmen einer Zukunftskonferenz am 15.11.2014 vorgestellt und erläutert. Sie werden in den Planungskonferenzen zur Planung des Kindergartenjahres 2015/16 sowie der Folgejahre in die Umsetzung einbezogen.

B. Lösung

Die hier vorliegende mittelfristige Fortschreibung des vom Senat am 30.09.2014 beschlossenen Ausbaus der Angebote zur frühkindlichen Förderung unter dreijähriger Kinder in der Stadtgemeinde Bremen zum Kindergartenjahr 2015/16 wurde ausgehend von den Planungsprämissen erstellt, die diesem Senatsbeschluss zugrunde liegen. Dem Senatsbeschluss entsprechend berücksichtigt das hier vorgelegte Konzept „Sozialräumlicher Ausbau und Weiterentwicklung der frühkindlichen Förderung und Bildung in der Stadtgemeinde Bremen bis zum Kindergartenjahr 2019/20“ auch die Entwicklung der Zahl von Kindern, die bis zum Kindergartenjahr 2019/20 einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz haben werden. Gleiches gilt für die sozialpolitische Zielsetzung des Senats,

Kinder aus unterrepräsentierten Zielgruppen bzw. Stadtteilen mit hoher Kinderarmut und hohem Sprachförderbedarf stärker und früher auch für die frühkindliche Bildung im Kindergarten zu gewinnen.

Dieses Konzept bündelt die Zielvorgaben des Senats für eine mittelfristige Planung bzw. die daraus resultierenden Ausbaunotwendigkeiten in den Stadtteilen. Es wird zukünftig anhand aktueller Daten jährlich überprüft und fortgeschrieben.

Vor dem Hintergrund der vorhandenen Infrastruktur für Kinder von 0-6 Jahren ist, basierend auf diesen Zielvorgaben rechtzeitig kleinräumig zu planen, an welchen Standorten welche Angebote realisiert werden müssen bzw. rechtzeitig realisiert werden können. Dabei ist auch die Entwicklung der Schulkinderbetreuung in den Blick zu nehmen und die durch Ausbau der Ganztagschulen frei werdenden Räume in die Planungen einzubeziehen. Die hier vorgelegte Darstellung der vorhandenen Infrastruktur sowie der Ausbaunotwendigkeiten in den Stadtteilen bildet dafür eine Grundlage, die unter Beteiligung der Träger und Einrichtungen sowie der Beiräte Schritt für Schritt mit konkreten Ausbauoptionen in den Ortsteilen hinterlegt werden muss. Diese Prozesse werden künftig durch qualifizierte und im Dialog mit den Beteiligten weiterentwickelnde Stadtteilbeschreibungen unterstützt, so dass auch die auf Stadtebene nicht abgebildeten Faktoren (insbesondere die Ortsebene) in der konkreten Umsetzung Berücksichtigung finden werden.

Durch die mittelfristigen Zielvorgaben des Senats für die Stadtteile in diesem Konzept werden die Voraussetzungen dafür verbessert, eine nachhaltige Infrastrukturentwicklung im Sinne der o.g., von Senat und Bürgerschaft beschlossenen qualitativen Kriterien aufzubauen, weil künftig weniger kurzfristig (bzw. mit schnell realisierbaren Lösungen) auf Bedarfe reagiert werden kann. Allerdings stellt die steigende Geburtenzahl eine Herausforderung dar, angesichts derer in einigen Stadtteilen schnell Lösungen für die Kindergartenjahre 2016/17 sowie 2017/18 auf den Weg gebracht werden müssen, wenn die quantitativen Ausbauerfordernisse ausgehend von den qualitativen Zielen realisiert werden sollen. Es sind nur noch wenige Optionen zur Ausweitung des Angebotes in Bestandsimmobilien vorhanden, so dass sehr zeitnah Entscheidungen zur rechtzeitigen Realisierung von Angeboten zu den Kindergartenjahren 2016/17 und 2017/18 getroffen werden müssen. Hierzu wird in einer gesonderten Senatsvorlage Anfang 2015 berichtet. Zu den konkreten Ausbaunotwendigkeiten bzw. -vorhaben zu den Kindergartenjahren 2018/19 und 2019/20 wird es ebenfalls eine gesonderte Senatsvorlage geben.

Mit dem Konzept „ Sozialräumlicher Ausbau und Weiterentwicklung der frühkindlichen Förderung und Bildung in der Stadtgemeinde Bremen bis zum Kindergartenjahr 2019/20“ verfolgt der Senat folgende Ziele:

- a) Bedarfsgerechter Ausbau von Angeboten für unter dreijährige Kinder auf Grundlage regelmäßiger Bedarfserhebungen
- b) Bedarfsgerechter Ausbau von Angeboten für Kindergartenkinder auf Grundlage regelmäßiger Bedarfserhebungen
- c) Sicherung des Fachkräftebedarfs
- d) Verstärkung der alltagsintegrierten Sprachförderung von Anfang an
- e) Qualitätsentwicklung – Erweiterung der Fachkompetenz im Umgang mit Vielfalt

- f) Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu sozialräumlich vernetzten Kinder- und Familienzentren
- g) Anpassung der Ausstattung zur Beratung, Begleitung, Fortbildung und Finanzierung der Träger und Einrichtungen beim örtlichen und überörtlichen Träger der Jugendhilfe

a) Bedarfsgerechter Ausbau von Angeboten für unter dreijährige Kinder

Der mittelfristige Ausbau von Angeboten zur frühkindlichen Förderung unter dreijähriger Kinder zielt auf die Erreichung einer Versorgungsquote von mindestens 50% in allen Stadtteilen (Ausgangsbasis: 45% im KGJ 2014/15 als Durchschnitt in der Stadtgemeinde Bremen). Um diese Zielquote zu erreichen, wird die Gesamtversorgungsquote jährlich um ca. 1% gesteigert. Ein Ausbau wird nur für solche Stadteile geplant, in denen mit dem Senatsbeschluss vom 30.09.2014 zum Kindergartenjahr 2015/16 keine 50%ige Versorgungsquote erreicht wird. Sobald mit den Ausbausritten ab 2016 in einem Stadtteil eine Versorgungsquote von mindestens 50% realisiert ist, wird dieser bei der Verteilung zusätzlicher Plätze in den Folgejahren nicht mehr berücksichtigt. Sinkt die Versorgungsquote aufgrund steigender Kinderzahlen unter 50%, wird der Ausbau fortgesetzt, bis diese Mindestquote wieder erreicht ist.

Basis für die Einschätzung der Kinderzahlen sind die Daten des Einwohnermeldeamtes vom 31.12.2014. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Zahl der Geburten in den Jahren ab 2014 gleich hoch ist wie in 2013. Die Geburtenrate wird regelmäßig zu überprüfen sein, denn die langfristige Bevölkerungsprognose geht davon aus, dass die Zahl der Geburten pro 1000 Frauen ansteigt. Der Zuzug von Flüchtlingen hat bisher nicht zu einer signifikant höheren Nachfrage nach Angeboten für unter dreijährige Kinder geführt. Mit dem geplanten Ausbau sollten ausreichend Kapazitäten für eine steigende Nachfrage auch dieser Zielgruppe entstehen.

Der Ausbau zum KGJ 2015/16 wird ausgehend von der wohnortnahen Versorgung, der Entwicklung von Kinderzahlen, der durchschnittlichen Versorgungsquote, dem Sprachförderbedarf und der Kinderarmut geplant.

In der mittelfristigen Planung werden außerdem Entwicklungen einbezogen, die sich kurzfristig weniger stark auswirken. Dieses Ausbaukonzept dokumentiert daher auch Faktoren wie Neubaugebiete, die Altersstruktur im Stadtteil, erwartete Zuzüge von Flüchtlingen, und die bisherige Angebotsstruktur (v.a. räumliche Verteilung, „weiße Flecken“ in Wohngebieten, Infrastruktur durchgängiger Angebote bis zum Schuleintritt). Diese für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevanten Faktoren lassen sich kleinräumig nicht in konkrete Platzzahlen für unter dreijährige Kinder „umrechnen“. Sie geben jedoch wichtige Hinweise zur mittelfristigen Bedarfsentwicklung und zur Einschätzung konkreter Lösungsoptionen für die Deckung des Bedarfs vor Ort (wo sind langfristige Investitionen erforderlich, wo Übergangslösungen für vorübergehend stärkere Alterskohorten sinnvoller).

Zur Erreichung des gesetzten Zieles von mindestens 50% Versorgungsquote in allen Stadtteilen ist nach derzeitigem Stand für die Jahre nach 2015 ein weiterer Ausbau des Platzangebotes für unter dreijährige Kinder von insgesamt 641 Plätzen bis 2020 notwendig.

Perspektivisch wird im Sinne von Familienzentren ein möglichst flächendeckendes durchgängiges Betreuungsangebot für Kinder bis zum Schuleintritt an den einzelnen Standorten angestrebt.

0-<3-Jährige	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Erhalt der Versorgung und Steigerung bis 50%	326 ¹	221	181	174	65
Angestrebte Versorgungsquote für die Stadt Bremen	46	47	48	49	50

b) Bedarfsgerechter Ausbau von Angeboten für Kindergartenkinder

Die für die kurzfristige Versorgung unter dreijähriger Kinder relevanten geburtenstärkeren Jahrgänge wachsen ab 2016 in den Kindergarten durch. Während die Zahl der in 2015 drei Jahre alt werdenden Kinder, die ab August 2015 den Kindergarten besuchen, in etwa stabil bleibt, werden bis zum Kindergartenjahr 2019/20 etwa 1.000 Kinder mehr einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz haben als in den Kindergartenjahren 2014/15 und 2015/16.

Mit dem Ausbau von Angeboten für unter dreijährige Kinder in Stadtteilen mit eher niedriger Versorgungs- und Beteiligungsquote bzw. vergleichsweise hohem Sprachförderbedarf und vergleichsweise hoher Kinderarmut sollen zudem bisher nicht so stark vertretene Bevölkerungsgruppen früher erreicht werden. In den betreffenden Stadtteilen ist bisher auch die Beteiligung an den Angeboten für Kindergartenkinder und in Folge dessen die Versorgungsquote überwiegend unterdurchschnittlich. Liegt aufgrund des Erwerbstatus der Eltern und/oder der Rollenverteilung in der Familie keine Notwendigkeit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor, werden die Kinder oftmals später angemeldet bzw. der Rechtsanspruch wird nicht aktiv verfolgt - insbesondere, wenn die Aufnahme in ein „bekanntes“ wohnortnahes Angebot nicht möglich ist. Werden mehr Kinder bereits im Kleinkindalter in Angebote der frühkindlichen Förderung integriert, steigt auch die Zahl der Kinder, die den Kindergarten (von Anfang an) besuchen.

Erfahrungsgemäß führt der Ausbau von in der Nachbarschaft bzw. im persönlichen Umfeld erfahr- und verfügbaren Angeboten zur Steigerung der Beteiligungsquote im Kindergarten. Auch sinkt die Zahl der Kinder, die ausgehend vom Wunsch der Eltern auf den Wartelisten für bestimmte Einrichtungen geführt werden, wenn gesamtstädtisch und vor allem im Wohnumfeld ausreichend Plätze vorhanden sind. Mit der Ausweitung des Angebotes für Kindergartenkinder wird daher eine höhere Beteiligung bzw. ein früherer Eintritt in dieses Angebot gefördert.

Auch für Kindergartenkinder sieht dieses Konzept daher eine schrittweise Angleichung der Versorgungsquoten in den Stadtteilen sowie eine aufholende Entwicklung in bisher eher unterdurchschnittlich versorgten Stadtteilen vor. Der mittelfristige Ausbau von Angeboten zur frühkindlichen Bildung im Kindergarten zielt auf die Erreichung einer Versorgungsquote von ca. 98% in allen Stadtteilen (Ausgangsbasis: 94,1% im KGJ 2014/15 als Durchschnitt in der Stadtgemeinde Bremen). Um diese Zielquote zu erreichen, wird die Gesamtversorgungsquote jährlich um ca. 1% gesteigert. Ein Ausbau wird nur für solche Stadtteile geplant, in denen die Versorgungsquote unter 98% liegt. Sobald mit den

¹ Der Ausbau dieser 326 Plätze zum KGJ 2015/16 wurde vom Senat der Stadt Bremen am 30.09.2014 beschlossen.

Ausbauschritten ab 2017 in einem Stadtteil eine Versorgungsquote von 98% realisiert ist, wird dieser bei der Verteilung zusätzlicher Plätze in den Folgejahren nicht mehr berücksichtigt. Sinkt die Versorgungsquote aufgrund steigender Kinderzahlen wieder unter 98%, wird der Ausbau fortgesetzt, bis diese Mindestquote wieder erreicht ist.

Basis für die Einschätzung der Kinderzahlen sind die Daten des Einwohnermeldeamtes vom 31.12.2014, d.h. die Zahl bereits geborener Kinder, die bis zum KGJ 2019/20 einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz haben wird. Der Zuzug von Flüchtlingen führt in der Altersgruppe der Kindergartenkinder bereits jetzt zu einem Anstieg der Nachfrage. Die weitere Entwicklung wird daher kontinuierlich zu bewerten sein. Grundsätzlich werden Kinder aus Flüchtlingsfamilien in den Planungsroutinen (EMA-Daten) erfasst, sobald sie gemeldet sind. Ebenfalls weiter zu beobachten ist der Bedarf an Angeboten, die über den Mindestanspruch von 6 Stunden täglicher Förderung hinausgehen, denn erfahrungsgemäß steigt mit der Ausweitung von Angeboten für unter dreijährige Kinder die Nachfrage nach Ganztagsplätzen im Kindergarten.

Zur Erreichung des gesetzten Zieles von 98% Versorgungsquote in allen Stadtteilen ist nach derzeitigem Stand ein schrittweiser Ausbau des Platzangebotes für Kindergartenkinder um weitere 1.497 Plätze bis 2020 notwendig.

3-<6-Jährige	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Erhalt der Versorgung und Steigerung bis 98%	0	310	382	470	335
Angestrebte Versorgungsquote für die Stadt Bremen	94	95	96	97	98

c) Sicherung des Fachkräftebedarfs

Der geplante Ausbau der Angebote zur frühkindlichen Förderung und Bildung von Kindern vor Schuleintritt hat einen steigenden Fachkräftebedarf zur Folge. Es werden in folgendem Umfang zusätzliche Fachkräfte benötigt:

KGJ	2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		Summe 2015-2019	
Ausbau Plätze u3	326		216		181		179		65		967	
Berufsgruppe	SA	Erz.	SA	Erz.								
Bedarf in BV (2,4 BV pro 8-10 Plätze), 1 BV SA, 1,4 BV Erz.	36,22	50,71	24,00	33,60	20,11	28,16	19,89	27,84	7,22	10,11	107,44	150,42
Ausbau Plätze Kindergarten	0		210		402		490		395		1497	
Berufsgruppe	SA	Erz.	SA	Erz.								
Bedarf in BV (Ø2,2 BV pro Gruppe 20 Plätze), 100% Erz.	0,00	0,00	0,00	23,10	0,00	44,22	0,00	53,90	0,00	43,45	0,00	164,67
Summe	36,22	50,71	24,00	56,70	20,11	72,38	19,89	81,74	7,22	53,56	107,44	315,09

Die Arbeitsstelle Kinder- & Jugendhilfestatistik – AKJStat der Technischen Universität Dortmund führt zur Deckung des bundesweiten Bedarfs an Fachkräften aus²:

„Die Analyse des zukünftigen Personalbedarfs macht deutlich, dass durch die Ausweitung der Ausbildungskapazitäten inzwischen ausreichend Absolvent(innen)en zur Verfügung stehen müssten, um den noch ausstehenden U3-Ausbaubedarf sowie den ansteigenden Ersatzbedarf in den nächsten 12 Jahren bewältigen zu können. Sollte sich die Politik dazu

² Vgl. KomDat – Kommentierte Daten der Kinder und Jugendhilfe Juni 2014, verfügbar über http://www.akjstat.uni-dortmund.de/fileadmin/2014_Heft1_KomDat.pdf

entschließen, weitere Angebote im Rahmen der Ganztagsbetreuung (Kindergarten und Schulkinderbetreuung) deutlich auszuweiten oder die Qualität durch die Erhöhung des Personaleinsatzes nachhaltig zu verbessern, werden die aktuellen Kapazitäten nicht ausreichen. Deshalb ist es besonders wichtig, dass bei entsprechenden Projekten der Ausweitung der Angebote immer auch der Personalmehrbedarf ausgewiesen und planungstechnisch mit berücksichtigt wird. Dabei sollte die Analyse des Personalbedarfs und der Personaldeckung möglichst regional tief gegliedert werden, um regionalspezifischen Personalengpässen vorzubeugen.“

Eine regionalspezifische Auswertung für das Land Bremen ist dort beauftragt.

d) Verstärkung der alltagsintegrierten Sprachförderung von Anfang an

Die sozialpolitischen Zielsetzungen des Senats werden nicht nur durch die Ausweitung von Angeboten gefördert, sondern auch durch die Verstärkung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung von Anfang an, für die der Senat mit Beschluss vom 30.09.2014 trotz der bestehenden Haushaltsrisiken zur Sicherung des Rechtsanspruchs Mittel zur Verfügung gestellt hat. Diese Maßnahme ergänzt die nach Durchführung des Cito-Testes in den Kindertageseinrichtungen angebotene Sprachförderung in Kleingruppen vor Schuleintritt. Sie knüpft an bewährte Konzepte und Projekte an (z.B. Bücher-Kitas) und wird unterstützt durch einen systematischen Theorie-Praxis-Transfer sowie eine zielgerichtete Erweiterung der Kompetenzen von Fachkräften. Um die Sprachentwicklungsförderung als Querschnittsaufgabe in allen Kindertageseinrichtungen zu verankern, bedarf es einer mittelfristigen Perspektive, d.h. die in 2014 eingeleitete Qualitätsverbesserung muss fortgeschrieben werden.

e) Qualitätsentwicklung – Erweiterung der Fachkompetenz im Umgang mit Vielfalt

Mit dem Aufbau einer bedarfsgerechten und durchgängigen Infrastruktur der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern bis zum Schuleintritt und mit der Steigerung der Beteiligung an Angeboten der frühkindlichen Förderung und Bildung ab dem zweiten Lebensjahr in bisher eher unterrepräsentierten Stadtteilen bzw. Zielgruppen sind nicht nur immense Herausforderungen bei der Planung und baulichen Realisierung der Infrastruktur und der Ausbildung von Fachkräften verbunden. Die Träger und Einrichtungen stehen zudem vor der Herausforderung, ihre fachlichen Konzepte und Handlungsstrategien in der Fläche weiterzuentwickeln.

Im Zuge des schrittweisen Ausbaus der Angebote für unter dreijährige Kinder seit 2006 und den flankierenden Angeboten im Programm „Frühkindliche Bildung“ der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen bzw. im damit verbundenen trägerübergreifenden Fortbildungsprogramm sind bereits maßgebliche Standards erreicht worden. Gleichwohl bringt der Aus- und Umbau zu einer flächendeckenden Infrastruktur von Einrichtungen für Kinder von 0-6 Jahren es mit sich, dass viele Einrichtungen erstmals mit der Herausforderung konfrontiert werden, pädagogische Konzepte für die Jüngsten sowie für eine durchgängige Förderung vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt zu entwickeln. Dies muss durch eine Verstärkung der Beratungs- und Fortbildungsangebote flankiert werden, denn in der Ausbildung vieler der heute v.a. in Kindergärten tätigen Fachkräfte war die Erziehung, Bildung und Betreuung kleinerer Kinder noch nicht vorgesehen.

Gleichermaßen ist der Zugang zur frühkindlichen Förderung unter dreijähriger Kinder bis zum 01.08.2013 rechtlich auf Eltern mit nachgewiesenem Bedarf (v.a. Berufstätigkeit) begrenzt gewesen. Neben den Eltern, die eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf aktiv einfordern und eher zur Mitwirkung an der Gestaltung der Angebote bereit sind, sollen künftig aber verstärkt solche Zielgruppen in die frühkindliche Förderung integriert werden, die in den Kindertageseinrichtungen Unterstützung und Beratung nachfragen. Sie sollen damit auch für einen früheren Besuch des Kindergartens geworben werden. Seit der Personalverstärkung für Kindergärten, deren Besucherstruktur auf sozialpolitische Herausforderungen verweist (vgl. Senatsbeschluss „Ausbau der Kindertagesbetreuung – Ein Schwerpunkt der Regierungskoalition. Konzept und finanzieller Bedarf“ vom 01.04.2008) sind in der Stadtgemeinde Bremen von den Trägern und Einrichtungen gute Ansätze zum Ausgleich herkunftsbedingter Benachteiligungen entwickelt worden. Das Programm „Frühkindliche Bildung“ unterstützt diesen Prozess durch Beratung, Fortbildungen und Projekte. Eine Systematisierung derartiger Ansätze steht jedoch bundesweit noch aus. Verfügbare Evaluationen zu erfolversprechenden Strategien sind daher vor Ort in fachliche Konzepte und konkrete Handlungsstrategien umzusetzen.

Fachlich bundesweit ebenfalls nur in Ansätzen entwickelt ist das Themenfeld „Inklusion von Kindern unter drei Jahren mit besonderem Förderbedarf“. Auch diesbezüglich sind Konzepte zu entwickeln und zu vermitteln. Mit der Umsetzung der Bremischen Landesrahmenempfehlung über die Früherkennung und Frühförderung nach dem SGB IX sowie gemäß der Frühförderverordnung (FrühV) - BremFrühE – vom 17.10.2011 müssen von den Trägern und Einrichtungen zudem auch die im bundesweiten Vergleich vorbildlichen und bewährten inklusiven Konzepte im Kindergarten überprüft werden.

Inklusion im engeren und weiteren Sinne, d.h. die individuelle Förderung beeinträchtigter oder benachteiligter Kinder benötigt nicht nur Personal und gute Konzepte bzw. Qualifizierungen für die Fachkräfte. Es sind auch Räume für die Differenzierung nach Entwicklungsstand, für die individuelle Förderung und Therapie, die Arbeit mit den Eltern oder die Zusammenarbeit mit den sozialen Diensten im Stadtteil erforderlich. Auch dies wird im mittelfristigen Ausbau der räumlichen Infrastruktur zu berücksichtigen sein.

Handlungsleitend für diese Qualitätsziele ist die Frage, wie die pädagogischen Herausforderungen im Umgang mit einer Vielfalt von kindlichen Entwicklungsständen in den Einrichtungen erfolgreich bewältigt werden können – unabhängig davon, ob diese sozial- bzw. herkunftsbedingt, altersbedingt oder aufgrund von Beeinträchtigungen entstehen. Damit verbunden ist die Frage, wie es den Trägern und Einrichtungen gelingt, Barrieren beim Zugang zur frühkindlichen Bildung und Förderung abzubauen bzw. niedrighschwellige Zugänge zu diesen Angeboten zu eröffnen. Dabei sind die in der Stadtgemeinde Bremen etablierten niedrighschwelligigen Angebote (Sozialpädagogische Spielkreise, Migra-Spielkreise, Selbsthilfe-Spielkreise) zu überprüfen und neu zu konzeptionieren. Pädagogische Handlungsstrategien im Umgang mit einer Vielfalt von kindlichen Entwicklungsständen sowie zur Erreichung von bisher unterrepräsentierten Zielgruppen werden in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt der Qualitätsentwicklung in der Stadtgemeinde Bremen bilden.

f) Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu sozialräumlich vernetzten Kinder- und Familienzentren

Alle diese Vorhaben (Bedarfsgerechter Ausbau von Angeboten für unter dreijährige Kinder und Kindergartenkinder auf Grundlage regelmäßiger Bedarfserhebungen, Sicherung des Fachkräftebedarfs, Verstärkung der alltagsintegrierten Sprachförderung von Anfang an,

Qualitätsentwicklung – Erweiterung der Fachkompetenz im Umgang mit Vielfalt) sind Meilensteine für die Entwicklung der Einrichtungen zu vernetzten Familienzentren im Sozialraum. Dennoch sind sie nur ein Teil der noch zu leistenden Anstrengungen für die Realisierung des Vorhabens.

Die Zusammenarbeit mit Eltern rückt zunehmend in den Fokus der Kindertagesbetreuung, Eltern und Geschwister, Partner der Eltern und Großeltern spielen für das Aufwachsen und die Entwicklung von Kindern eine entscheidende Rolle, die man nicht ohne weiteres durch Institutionen, Erzieherinnen/ Erzieher und Sozial Pädagoginnen/ Sozial Pädagogen überlagern oder gar ersetzen könnte.

Kinder lernen Familie als soziales System mit individuellen Fürsorgebeziehungen, hierarchischen und demokratischen Aspekten kennen und gewinnen Sicherheit durch Rituale und Routinen, in Familien werden den Kindern Türen zu verschiedensten Welten und Erfahrungsmöglichkeiten geöffnet – oder sie bleiben ihnen verschlossen. Nachhaltige Veränderungen für Kinder werden am besten gemeinsam mit Eltern erzeugt, das belegt die internationale Bildungsforschung. Erfolge von Maßnahmen waren dort am größten und zeigten die nachhaltigsten Wirkungen auf das weitere Lernen und Leben der Heranwachsenden, wo Institutionen Eltern als aktive Bildungs- und Erziehungspartner einbezogen haben und ihnen passgenaue Unterstützung anbieten konnten.

Kindertageseinrichtungen können Eltern bei ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit wichtige Impulse geben. Sie können als Teil einer Netzwerkstruktur im Sozialraum Eltern dabei unterstützen an den richtigen Stellen um Hilfe zu fragen und einen Zugang zu Beratungsangeboten (z.B. Familienbildung und Familienhilfen, Schulden, Gesundheits- und Ernährungsberatung, Hilfe im Umgang mit Ämtern und Behörden) vermitteln. Mit ihrem Wissen über die Lebenssituationen der Familien können sie einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von passgenauen und wirksamen Maßnahmen leisten, die Familien bei der Bewältigung ihrer alltäglichen Sorgen und Probleme unterstützen.

Es wird notwendig sein, hierzu mit allen Trägern von Tagesbetreuungseinrichtungen für Kinder Leitbilder zu entwickeln und die für die Umsetzung relevanten Prozesse zu beschreiben. Die dafür erforderlichen Verhandlungen und Verabredungen werden mit den Trägern in 2015 geführt bzw. getroffen.

g) Anpassung der Ausstattung zur Beratung, Begleitung, Fortbildung und Finanzierung der Träger und Einrichtungen beim örtlichen und überörtlichen Träger der Jugendhilfe

Die mit dem Konzept „Sozialräumlicher Ausbau und Weiterentwicklung der frühkindlichen Förderung und Bildung in der Stadtgemeinde Bremen bis zum Kindergartenjahr 2019/20“ angestrebten Ziele können mit der derzeitigen Personalausstattung der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen nicht umgesetzt werden.

Zum einen muss die kleinräumige Planung einer nachhaltigen Infrastruktur personell verstärkt werden: Bis 2019 sind flächendeckend Umstrukturierungen zur Schaffung einer durchgängigen Infrastruktur für 0-6-jährige Kinder vor Ort zu entwickeln. Hinzu kommen zusätzliche Räume/Standorte für ca. 180 Gruppen (bis zu 35 Einrichtungen). In die Angebotsentwicklung sind die Träger, Einrichtungen und Beiräte einzubeziehen, d.h. Beteiligungsprozesse zu initiieren sowie qualifizierte Stadtteilbeschreibungen zu entwickeln und fortzuschreiben. Zum anderen werden im Zeitraum bis 2019 in erheblichem Umfang Zuwendungen

zu Investitionen für Bauvorhaben an bis zu 250 vorhandenen sowie mindestens 35 weiteren Standorten erforderlich sein. Das mit hohem Verwaltungsaufwand verbundene Investitionsprogramm des Bundes (Gesetz zur weiteren Entlastung von Ländern und Kommunen ab 2015 und zum quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung) wird ab 2016 fortgesetzt. Darüber hinaus führen der Aus- und Umbau von Angeboten dazu, dass sich die Angebotsstruktur nahezu aller Träger zum Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres verändert – es müssen also zweimal jährlich Wirtschaftspläne geprüft und Zuwendungen berechnet werden.

Der Aus- und Umbau der Infrastruktur führt außerdem dazu, dass die Zahl der Beratungen bei der baulichen und konzeptionellen Umsetzung, die Zahl der Abstimmungen des Landesjugendamtes mit den an der Betriebserlaubnis beteiligten Stellen sowie die Zahl der örtlichen Prüfungen des Landesjugendamtes zur Erteilung (veränderter) Betriebserlaubnisse sich erhöht. Zudem sind die Fortbildungsaktivitäten auszuweiten. Auch in diesem Aufgabenbereich ist daher eine personelle Verstärkung erforderlich.

C. Alternativen

Die Nichterfüllung des individuellen Rechtsanspruchs auf frühkindliche Förderung unter dreijähriger Kinder bzw. auf einen Kindergartenplatz kann Klagen auf Schadenersatz für entgangenes Erwerbseinkommen bzw. auf Aufwandsersatz für selbst beschaffte Leistungen nach sich ziehen.

Eine Senkung der zur Sicherung von Rechtsansprüchen erforderlichen Mehrausgaben könnte daher nur durch Qualitätsanpassungen (v.a. Personalausstattung, welche über 80% der Ausgaben ausmacht) erreicht werden. Der mit der Personalverstärkung in der vorhergehenden Legislaturperiode eingeleitete qualitative Ausbau würde hierdurch (zumindest teilweise) zurückgenommen. Angesichts der im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich hohen sozialen Förderbedarfe in der Stadtgemeinde Bremen ist dies nicht vertretbar und wäre kontraproduktiv bezogen auf das Senatsziel, durch Qualität in der frühkindlichen Bildung und Förderung Benachteiligungen auszugleichen.

D. Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender-Prüfung

Die Umsetzung des Konzeptes „Sozialräumlicher Ausbau und Weiterentwicklung der frühkindlichen Förderung und Bildung in der Stadtgemeinde Bremen bis zum Kindergartenjahr 2019/20“ mit einem erwarteten Platzausbau von insgesamt 2.464 Plätzen (einschließlich der für das Kindergartenjahr 2015/2016 beschlossenen 326 u3-Plätze) hat erhebliche Ausgabensteigerungen in den Haushaltsjahren 2016 bis 2020 zur Folge.

Für die Errichtung und den Betrieb von Angeboten entstehen bezogen auf die konsumtiven Ausgaben in 2014 folgende Mehrausgaben:

2015³	2016	2017	2018	2019
2.022 T€	7.196 T€	12.784 T€	18.547 T€	23.521 T€

³ vgl. Senatsbeschluss v. 30.09.2014

Ab 2017 wird voraussichtlich die Bundesbeteiligung an den Betriebskosten um 0,85 Mio. € erhöht.

Da für den Ausbau des Platzangebotes in der Zukunft eher Neu- und Anbauten erforderlich sein werden, ist von einem Investitionsbedarf von bis zu 500.000 € für eine Gruppe (10 Kinder u3 oder 20 Kinder ü3) auszugehen. Der Bund wird sich ab 2016 an den investiven Kosten beteiligen. Derzeit ist davon auszugehen, dass die Bundesbeteiligung in 2015 ca. 1,5 Mio. € beträgt, in 2017 ca. 1,44 Mio.€ und in ca. 2018 0,66 Mio.

Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen wird die Mehrbedarfe zur Errichtung und zum Betrieb von Angeboten bei der Aufstellung künftiger Haushalte anmelden. Um zu den Kindergartenjahren 2016/17 und 2017/18 rechtzeitig ein ausreichendes Angebot bereitstellen zu können, wird die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen Anfang 2015 mit gesonderter Vorlage Verpflichtungsermächtigungen zur Finanzierung der notwendigen Bauvorhaben beantragen.

Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen wird die Mehrbedarfe für die personelle Verstärkung zur Beratung, Begleitung, Fortbildung und Finanzierung der Träger und Einrichtungen beim örtlichen und überörtlichen Träger der Jugendhilfe bei der Aufstellung künftiger Haushalte anmelden.

Der Ausbau der frühkindlichen Bildung und Förderung verbessert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Insbesondere alleinerziehenden Elternteile und die in der Regel die Hauptlast der Erziehung in der Familie tragenden Frauen können früher sowie mit längeren Arbeitszeiten berufstätig sein oder eine Ausbildung absolvieren. Damit wird ein wirksamer Beitrag zur Verhinderung von Armut und zur Prävention von Armutsfolgen geleistet. Zudem sind beschäftigungspolitische Wirkungen (Reduzierung des Fachkräftemangels) zu erwarten.

E. Beteiligung / Abstimmung

Die Abstimmung mit der Senatorin für Finanzen und der Senatskanzlei ist eingeleitet. In der AG nach § 78 SGB VIII wurde das Konzept erörtert.

F.1 Beschlussvorschlag

1. Die städtische Deputation für Soziales, Kinder und Jugend stimmt den von der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen entwickelten Prämissen zur Planung einer nachhaltigen Infrastruktur in den Stadtteilen zu und bittet die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen dem Senat das Konzept „Sozialräumlicher Ausbau und Weiterentwicklung der frühkindlichen Förderung und Bildung in der Stadtgemeinde Bremen bis zum Kindergartenjahr 2019/20“ zur Entscheidung vorzulegen.
2. Die städtische Deputation für Soziales, Kinder und Jugend bittet die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, die mittelfristige Planung anhand aktueller Daten jährlich zu überprüfen und fortzuschreiben sowie mit Beginn der Planung für das Kindergartenjahr 2016/17 qualifizierte Stadtteilberichte für die kleinräumige, quartiersbezogene Planung von Angeboten im Dialog mit den Beiräten zur Verfügung zu stellen.

F.2 Beschlussvorschlag

1. Der Jugendhilfeausschuss stimmt den von der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen entwickelten Prämissen zur Planung einer nachhaltigen Infrastruktur in den Stadtteilen zu und bittet die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen dem Senat das Konzept „Sozialräumlicher Ausbau und Weiterentwicklung der frühkindlichen Förderung und Bildung in der Stadtgemeinde Bremen bis zum Kindergartenjahr 2019/20“ zur Entscheidung vorzulegen.
2. Der Jugendhilfeausschuss bittet die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, die mittelfristige Planung anhand aktueller Daten jährlich zu überprüfen und fortzuschreiben sowie mit Beginn der Planung für das Kindergartenjahr 2016/17 qualifizierte Stadtteilberichte für die kleinräumige, quartiersbezogene Planung von Angeboten im Dialog mit den Beiräten zur Verfügung zu stellen.

Anlage:

Konzept „Sozialräumlicher Ausbau und Weiterentwicklung der frühkindlichen Förderung und Bildung in der Stadtgemeinde Bremen bis zum Kindergartenjahr 2019/2020“

Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen

Sozialräumlicher Ausbau und Weiterentwicklung
der frühkindlichen Förderung und Bildung in der
Stadtgemeinde Bremen bis zum
Kindergartenjahr 2019/20

INHALT

1. Auftrag und Ausgangssituation	3
1.1 Beschreibung der Platzangebote für 0-<6-Jährige nach Art und Umfang	5
2. Zielperspektive (qualitativ und quantitativ)	12
2.1 Planungsprämissen und Ziele	12
2.2 Qualitätsentwicklung	13
2.3 Bevölkerungs- & Bedarfsentwicklung	15
2.4 Sozialpolitische Bedarfe	17
2.4.1 Kinderarmut & Sprachförderbedarf	17
2.5 Fachkräftebedarf	19
2.6 Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren	20
2.6.1 Neubaugebiete	21
2.6.2 Berufstätigkeit von Frauen im gebärfähigen Alter	23
2.6.3 Demografischer Wandel	26
2.6.4 Flüchtlinge	29
3. Ausbau und Weiterentwicklung der Angebotsstruktur bis 2019	30
3.1 Interessensbekundungen	30
3.2 Planung der Ausweitung des Platzangebotes auf Stadtteilebene	31
3.2.1 KGJ 2016/17	32
3.2.2 KGJ 2017/18	33
3.2.3 KGJ 2018/19	34
3.2.4 KGJ 2019/20	35
3.2.5 Zusammenfassung Ausbauplanung 2015/16 bis 2019/20	36

4. Stadtteilbeschreibungen	39
Blumenthal	40
Vegesack	45
Burglesum	50
Gröpelingen	55
Walle	60
Findorff	65
Blockland	70
Östliche Vorstadt	71
Mitte	76
Strom	81
Seehausen	82
Woltmershausen	86
Huchting	90
Obervieland	95
Neustadt	100
Häfen	105
Oberneuland	106
Borgfeld	110
Horn-Lehe	114
Vahr	119
Schwachhausen	124
Hemelingen	129
Osterholz	134
<i>Anlagen</i>	<i>139</i>

1. Auftrag und Ausgangssituation

In den Kindergartenjahren 2013/14 sowie 2014/15 wurden der Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung unter dreijähriger Kinder sowie der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz in der Stadtgemeinde Bremen durch ein bedarfsgerechtes Angebot in Kindertageseinrichtungen sowie in der Kindertagespflege gesichert. Alle Kinder, deren Eltern den Rechtsanspruch geltend machten, wurde ein Platz angeboten. Gleichzeitig wurden die täglichen bzw. wöchentlichen Betreuungszeiten seit dem Kindergartenjahr 2012/13 bedarfsgerecht angehoben; zum Kindergartenjahr 2014/15 wurde ein Rechtsanspruch auf 6 Stunden tägliche Förderung im Kindergarten realisiert.

Die Träger der Kindertagesbetreuung in der Stadtgemeinde Bremen haben sich diesen Herausforderungen mit großem Engagement gestellt und insbesondere bei der Realisierung von Angeboten für unter dreijährige Kinder unter erheblichem Zeitdruck größte Anstrengungen unternommen, um rechtzeitig ausreichend Plätze bereitzustellen. Seitens der Eltern wiederum wurde Verständnis dafür aufgebracht, dass in den ersten beiden Kindergartenjahren nach Inkrafttreten des Rechtsanspruchs die Nachfrage (Beteiligungsquote) nur prognostiziert werden konnte, und es daher teilweise zu Verzögerungen bei der baulichen Realisierung kam.

Der erfreuliche Anstieg der Geburten in den Jahren 2013 und 2014 verweist auf mittelfristig anhaltende Herausforderungen. Dies gilt nicht nur für die frühkindliche Förderung unter dreijähriger Kinder, denn die stärkeren Alterskohorten werden in 2016 und in den Folgejahren das dritte Lebensjahr vollenden. Auch zur Sicherung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz müssen daher große Anstrengungen unternommen werden. Für unter Dreijährige wird zudem ein stetiger Anstieg der Nachfrage prognostiziert. Aus sozialpolitischen Gründen soll das Angebot in Stadtteilen mit unterdurchschnittlicher Versorgungsquote erhöht werden (aufholende Entwicklung).

Auf Basis von Elternbefragungen und der Auswertung von Anmeldungen wurde nach Herstellung der haushaltsrechtlichen Voraussetzungen ein kurzfristig geplanter Ausbau von Angeboten zur frühkindlichen Förderung unter dreijähriger Kinder in den Kindergartenjahren 2013/14 und 2014/15 realisiert. Bei diesen schnell zu realisierenden Lösungen wurden Stadtteile mit hoher Beteiligungsquote bzw. vergleichsweise starker aktiver Nachfrage bevorzugt. In der Folge sind die Versorgungsquoten (also die Zahl der Plätze im Verhältnis zur Kinderzahl) in den Stadtteilen noch unterschiedlich und spiegeln zum einen die aktive Nachfrage nach Betreuung sowie zum anderen eine deutlich unterdurchschnittliche Nachfrage aufgrund sozialer Disparitäten wieder. Auch das Ziel einer wohnortnahen Versorgung konnte bisher nicht überall erreicht werden. Kinder müssen derzeit beim Übergang in den Kindergarten die Einrichtung wechseln bzw. Eltern von mehreren Kindern müssen täglich mehrere Standorte zum Bringen und Abholen anlaufen.

Nachdem die erste Herausforderung – Sicherung des Rechtsanspruchs auf frühkindliche Förderung unter dreijähriger Kinder ab dem 01.08.2013 – erfolgreich bewältigt wurde, ist mit dem Senatsbeschluss vom 30.09.2014 (Koalitionsschwerpunkt Ausbau und Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung – hier: Ausbauerfordernisse und Haushaltsrisiken zum KGJ 2015/16) eine mittelfristige Infrastrukturoffensive eingeleitet worden, die auch diese qualitativen Dimensionen in den Blick nimmt und die sozialpolitischen Zielsetzungen des Senats in den Mittelpunkt stellt. Bereits der Senatsbeschluss „Ausbau von Betreuungsangeboten für unter dreijährige Kinder zur Sicherung von Rechtsansprüchen ab dem 01.08.2013 – Schaffung weiterer 353 Plätze und mittelfristige Ausbauziele“ vom 27.11.2012 sieht vor, mittelfristig „eine flexible, wohnortnahe und bedarfsgerechte Infrastruktur altersübergreifender Einrichtungen“ zu etablieren. Die Bremische Bürgerschaft hat mit dem Beschluss „Alle Kinder mitnehmen –

Sozialraumorientierter Ausbau der U3-Betreuung“ vom 12.11.2013, Drucksache 18/421/S) ein Konzept angefordert,

„in dem dargelegt wird, wie in den nächsten Ausbausritten der U3-Betreuung ein Platzausbau umgesetzt werden kann, der sowohl den Bedürfnissen berufstätiger Eltern als auch dem besonderen Förderbedarf von Kindern aus sozial benachteiligten Familien gerecht wird. In diesem Konzept ist insbesondere zu berücksichtigen,

- a) *dass sich der sozialraumorientierte Ausbau nicht nur am explizit geäußerten Bedarf orientiert, sondern auch an den Lebensverhältnissen der Menschen in den Wohnquartieren und dem daraus ableitbaren sozialen Förderbedarf; dies ist in der mittel- und langfristigen Ausbauplanung auszuweisen;*
- b) *dass für Plätze, die im Rahmen eines sozial fördernden Ausbaus geschaffen werden, aktiv geworben wird, um vorhandenen latenten Betreuungsbedarf zu befriedigen – dazu gehören zielgruppenspezifische Maßnahmen und niedrigschwellige Angebote wie z. B. sozialpädagogische Spielkreise und Eltern-Kind-Gruppen, die geeignet sind, eine frühe Kontaktaufnahme zu Eltern zu entwickeln und Berührungspunkte abzubauen;*
- c) *dass die bisher in der Kindertagesbetreuung tätigen institutionellen Einrichtungen im Sinne der Trägerechtigkeit eingebunden werden. Perspektivisch sollten alle Einrichtungen eine durchgängige Betreuung von 1-6 Jahren anbieten. So ist gewährleistet, dass die Kinder kontinuierlich in einer Einrichtung bleiben und die Ressourcen der Betreuung optimal genutzt werden können;*
- d) *dass bestehende Kindertageseinrichtungen sich langfristig zu sozialräumlich vernetzten Familienzentren entwickeln.“*

Ausgehend von diesen Zielsetzungen und aufgrund des Geburtenanstiegs in 2013 und 2014 hat der Senat in seiner Sitzung am 30.09.2014 (Koalitionsschwerpunkt Ausbau und Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung – hier: Ausbauerfordernisse und Haushaltsrisiken zum KGJ 2015/16) die Ausbauplanung zum Kindergartenjahr 2015/16 von 100 auf 326 Plätze erweitert. Dieser Beschluss setzt die genannten Ziele des Senats und der Stadtbürgerschaft zum Kindergartenjahr 2015/16 um.

Er stellt den ersten Schritt des mittelfristigen Ausbaus dar, im Zuge dessen die benannten qualitativen Ziele und die quantitativen Herausforderungen (Kinderzahlen) in eine nachhaltige Planung umgesetzt werden. Hierzu hat der Senat die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen mit Beschluss vom 30.09.2014 u.a. gebeten,

- ein Konzept für den sozialraumorientierten Ausbau der Angebote für unter dreijährige Kinder (Beschluss der Bremischen Bürgerschaft „Alle Kinder mitnehmen – Sozialraumorientierter Ausbau der U3-Betreuung“ Drucksache 18/421/S) zu erstellen,
- die Ausbausritte für eine weitere aufholende Entwicklung ab 2016 sowie ihre zusätzlichen finanziellen Folgewirkungen darzustellen und
- darin auch die zur Sicherung von Rechtsansprüchen auf einen Kindergartenplatz erforderlichen Angebotserweiterungen und Finanzbedarfe auszuführen.

Er hat weiterhin den von der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen entwickelten Planungsprämissen zugestimmt.

Die Deputation für Soziales, Kinder und Jugend hat diesen Senatsbeschluss in ihrer Sitzung am 09.10.2014 zur Kenntnis genommen und die vom Senat beschlossenen Ausbauziele begrüßt. Dem Jugendhilfeausschuss wurde in seiner Sitzung am 30.09.2014 über den Senatsbeschluss berichtet. Er hat diesen in seiner Sitzung am 11.11.2014 ebenfalls zur Kenntnis genommen. Die Träger der Kindertagesbetreuung wurden außerdem bereits im Juli 2014 in der AG nach § 78 SGB VIII über die entwickelten Planungsprämissen und mögliche Auswirkungen auf die Angebotsplanung in den Stadtteilen informiert und waren zuvor gebeten worden, ihre Interessenbekundungen zu überprüfen, zu aktualisieren bzw. weitere einzureichen. Den Beiräten wurden der Senatsbeschluss, die mittelfristigen Ausbauziele sowie die Planungsprämissen im Rahmen einer Zukunftskonferenz am 15.11.2014 vorgestellt und erläutert. Sie werden in den Planungskonferenzen zur Planung des Kindergartenjahres 2015/16 sowie der Folgejahre in die Umsetzung einbezogen.

1.1 Beschreibung der Platzangebote für 0-<6-Jährige nach Art und Umfang

Aufgabe der Jugendhilfe ist nach §22 SGB VIII die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege.

Das Bremische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege (BremKTG) legt in §2 fest, dass diese Aufgabe von Tageseinrichtungen oder Kindertagespflege mit einer mindestens 10-stündigen Betreuungsdauer in der Woche erfüllt wird.

Es führt in Bezug auf Kinder unter 3 Jahren weiter aus, dass Tageseinrichtungen für diese Kinder „(...)insbesondere Krippen, alterserweiterte Kindergartengruppen und Kleinkindgruppen, (...) Spielkreise“ sind.¹

In Bezug auf Kinder, die das 3. Lebensjahr vollendet haben, werden laut BremKTG Kindergärten in der Regel als mehrgruppige Einrichtungen geführt und der „Rechtsanspruch auf einen Kindergartenbesuch wird für anspruchsberechtigte Kinder auch in alterserweiterten Gruppen mit Kindern unter drei Jahren und mit Schulkindern realisiert.“²

Krippen und Kleinkindgruppen sind in der Altersstruktur altershomogen auf Kinder der ersten drei Jahrgänge (0 bis unter 3 Jahre) ausgerichtet. Die Gruppen umfassen in der Regel 8 Kinder, wovon - jeweils abhängig von der Erlaubnis zum Betrieb – höchstens 3 Kinder zwischen 8 Wochen und 12 Monaten alt sein dürfen. Kleinkindgruppen haben einen Betreuungsumfang von mindestens 20 Wochenstunden.

In alterserweiterten Gruppen in Kindergärten stehen von insgesamt 15 Plätzen jeweils 5 Plätze für die unter 3-jährigen Kinder in der Regel (abhängig von der jeweiligen Betriebserlaubnis) nach Vollendung des 18. Lebensmonats zur Verfügung. Die als Kleinkinder aufgenommenen Kinder wechseln nach Vollendung des dritten Lebensjahres dann innerhalb der Einrichtung auf einen Platz für ein 3 bis unter 6-jähriges Kind.

Sozialpädagogische Spielkreise

Das Angebot umfasst bis zu 12 Wochenstunden an 2 bis 3 Tagen in der Woche. Sozialpädagogische Spielkreise bieten jeweils 8 Plätze. Sie können mit dem inhaltlichen Schwerpunkt zur Förderung der Erziehungskompetenz von Eltern konzipiert und unter regelmäßiger Beteiligung von Eltern durchgeführt

¹ Vgl. §4 BremKTG

² Vgl. §5 BremKTG

werden. Als Personalausstattung ist mindestens eine sozialpädagogische Fachkraft erforderlich, die von einer weiteren erwachsenen Person als Zweitkraft unterstützt wird.³

In **Kindergartengruppen** stehen insgesamt 20 Plätze pro Gruppe für drei bis unter 6-jährige Kinder zur Verfügung. Als hineinwachsenden Jahrgang bezeichnet man Kinder, die das 3. Lebensjahr in den fünf Monaten nach Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres beenden. Diese Kinder gehen ab dem 1.8. in den Kindergarten, auch wenn sie erst 2 Jahre und 7 Monate alt sind.

Kindertagespflege ist eine eigenständige Form der Tagesbetreuung für Kinder mit einem überwiegend familienergänzenden Charakter. Das Angebot der Tagespflege richtet sich vorrangig an Kinder in den ersten drei Lebensjahren, frühestens ab der achten Lebenswoche.⁴

Der zeitliche Betreuungsumfang pro Kind beträgt pro Tag höchstens 12 Stunden, pro Woche 60 Stunden. Kindertagespflege kann entweder im häuslichen Rahmen des Kindes oder der Tagespflegeperson oder in anderen kindgerechten Räumen stattfinden.

Eine einzelne Tagespflegeperson kann bis zu acht fremde Kinder, davon maximal fünf Kinder gleichzeitig, betreuen. Zwei Tagespflegepersonen können in geeigneten Räumlichkeiten bis zu 10 Kinder gleichzeitig betreuen.

Neben den diversen Tagespflegeplätzen für Kindergarten- und Schulkinder stehen im Kindergartenjahr 2014/15 750 Plätze für unter 3-jährige Kinder in der Kindertagespflege zur Verfügung, die mindestens eine Betreuungszeit von 20 Wochenstunden gewährleisten. Die regionale Zuordnung ist nicht sinnvoll auswertbar, da Eltern nach sehr individuellen Kriterien ihre Entscheidung für die für sie geeignete Tagespflegestelle treffen.

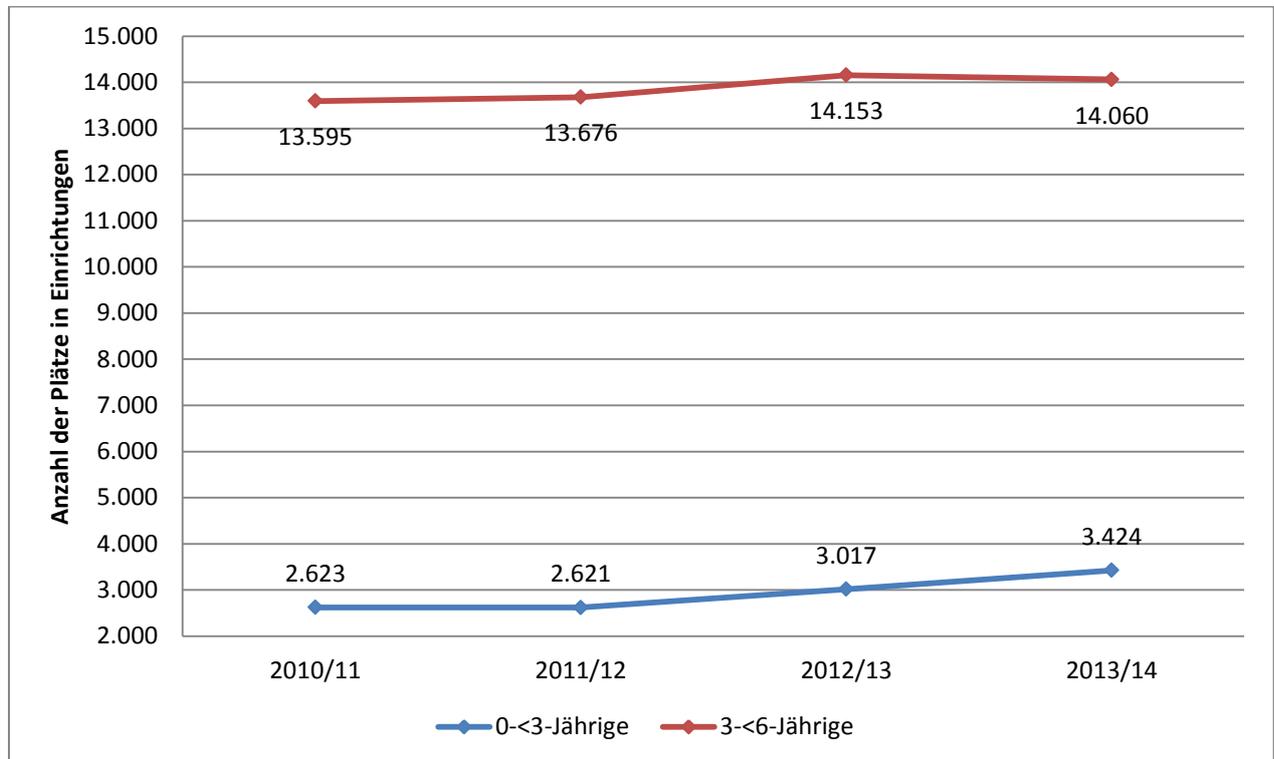
Kindertagespflege für über 3-jährige Kinder wird nur in Ausnahmefällen praktiziert. Im Kindergartenjahr 2014/15 gab es in diesem Bereich weniger als 20 betreute Kinder, die damit ihrem gesetzlichen Anspruch auf Betreuung nachgekommen sind. Die überwiegende Zahl der über 3-jährigen Kinder in der Kindertagespflege wird zu Randzeiten betreut, in Ergänzung zur Betreuung in Kindertageseinrichtungen.

³ Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle auf die Angebotsart der „Selbsthilfe-Spielkreise“ sowie „Migra-Spielkreise“ für unter 3-jährige Kinder verwiesen. Sie unterscheiden sich allerdings in wesentlichen Punkten von sozialpädagogischen Spielkreisen: Es handelt sich um nicht Betriebserlaubnis pflichtige Angebote.

⁴ Vgl. Richtlinie zur Förderung und Betreuung von Kindern durch Kindertagespflegepersonen im Land Bremen, Ziffer 2.1ff.

Die Entwicklung der Platzzahlen in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung zeigt den kontinuierlichen Ausbau:

Abbildung 1: Anzahl der Plätze in Kindertageseinrichtungen 2010 bis 2014



Quelle: Status III im KGJ 2010/11, 2011/12, 2012/13, 2013/14

Insgesamt stehen im KGJ 2013/14 17.484 Plätze in Einrichtungen für die Kindertagesbetreuung von Kindern im Alter von 0 bis unter 6 Jahren zur Verfügung (vgl. Statusbericht III KGJ 2013/14). Diese Plätze verteilen sich auf folgende Arten von Einrichtungen:

Tabelle 1: Anzahl der Einrichtungen für Kinderbetreuung nach Durchgängigkeit 0 bis unter 6-Jahre

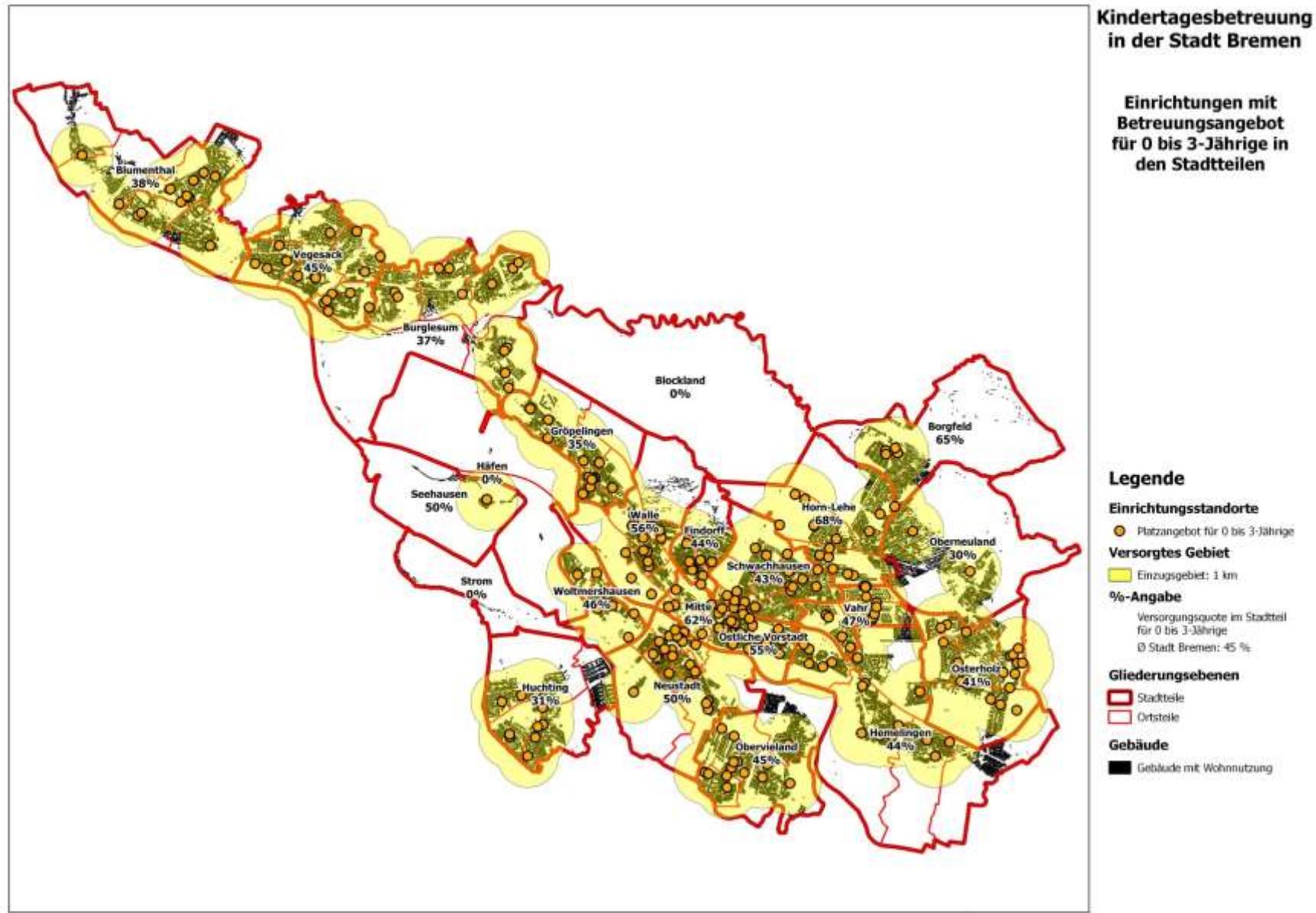
SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
1	53	Blumenthal	9	4	5	18
1	52	Veegesack	9	8	5	22
1	51	Burglesum	9	3	5	17
2	44	Gröpelingen	8	5	4	17
2	43	Walle	6	8	9	23
3	42	Findorff	6	4	5	15
3	31	Östliche Vorstadt	6	13	7	26
3	11	Mitte	1	9	11	21
4	26	Seehausen	1	0	0	1
4	25	Woltmershausen	5	2	0	7
4	24	Huchting	7	5	6	18
4	23	Obervieland	9	5	4	18
4	21	Neustadt	7	16	12	35
5	36	Oberneuland	2	0	3	5
5	35	Borgfeld	4	2	1	7
5	34	Horn-Lehe	9	4	3	16
5	33	Vahr	6	7	2	15
5	32	Schwachhausen	11	9	15	35
6	38	Hemelingen	8	9	11	28
6	37	Osterholz	14	5	3	22
Bremen, Stadt			137	118	111	366

Quelle: Status III im KGJ 2013/14

Als Karte dargestellt wird deutlich, dass es (im KGJ 2013/14) bereits flächendeckend Angebote für die Betreuung von 0 bis unter 6-Jährige gibt. Allerdings liegt hier die Herausforderung im Detail, denn nicht alle Standorte bieten eine durchgängige Betreuung an. Detailliert ist dies auf den Übersichtskarten der Stadtteilbeschreibungen in Kapitel 4 zu erkennen, in denen das Betreuungsangebot nach Standorten und Alterskohorten dargestellt wird.⁵

⁵ Der vollständige Katalog des Kartenmaterials zu Kindertageseinrichtungen ist online im Kinderbetreuungscompass hinterlegt: http://www.kinderbetreuungscompass.de/cms/2014_Karten_zur_Tagesbetreuung.pdf

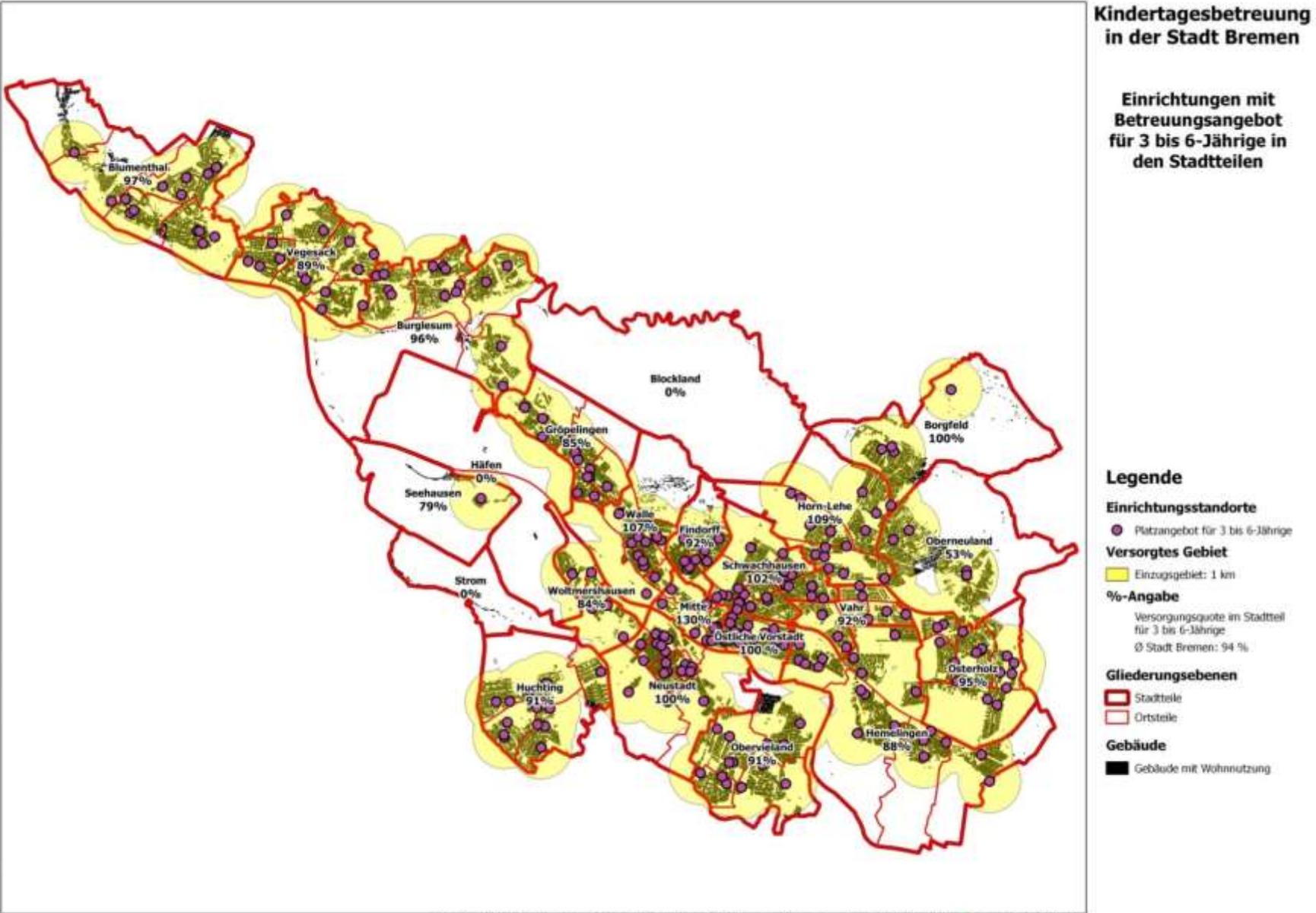
Abbildung 2: Verteilung der Kindertageseinrichtungen U3 über die Stadt Bremen



Quelle: Status III im KGJ 2013/14

(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Abbildung 3: Verteilung der Kindertageseinrichtungen für 3-<6-Jährige über die Stadt Bremen



Quelle: Status III im KGJ 2013/14

(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Betreuungsumfang:

Anders als bei Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz 1996 wird der Rechtsanspruch auf Betreuung für Kinder vom vollendeten ersten Lebensjahr nicht mit der Bereitstellung eines Halbtagsplatzes (4 Stunden) erfüllt, sondern hat bedarfsgerecht zu erfolgen. In der Stadtgemeinde Bremen wurden zunächst überwiegend Ganztagesplätze eingerichtet; mit dem Senatsbeschluss vom 07.10.2010 wurde festgelegt, dass der weitere (d.h. nach 2012) Ausbau vorrangig mit 6-stündigem Betreuungsumfang zu erfolgen hat. Welcher Betreuungsumfang bedarfsgerecht ist, bestimmt sich im Einzelfall. Im Anmeldeverfahren 2013/14 wurden daher die Bedarfe der Eltern ermittelt und der bisherige Ausbau vorwiegend als Ganztagsangebot eingerichtet.

Im KGJ 2013/14 beinhalten 81,7% der Plätze in Einrichtungen für 0 bis unter 6-jährige Kinder eine Betreuungsdauer von mindestens 6 Stunden pro Tag. Für unter 3-Jährige beträgt der Anteil 82,3%, für 3 bis unter 6-Jährige beträgt der Anteil 81,6%.

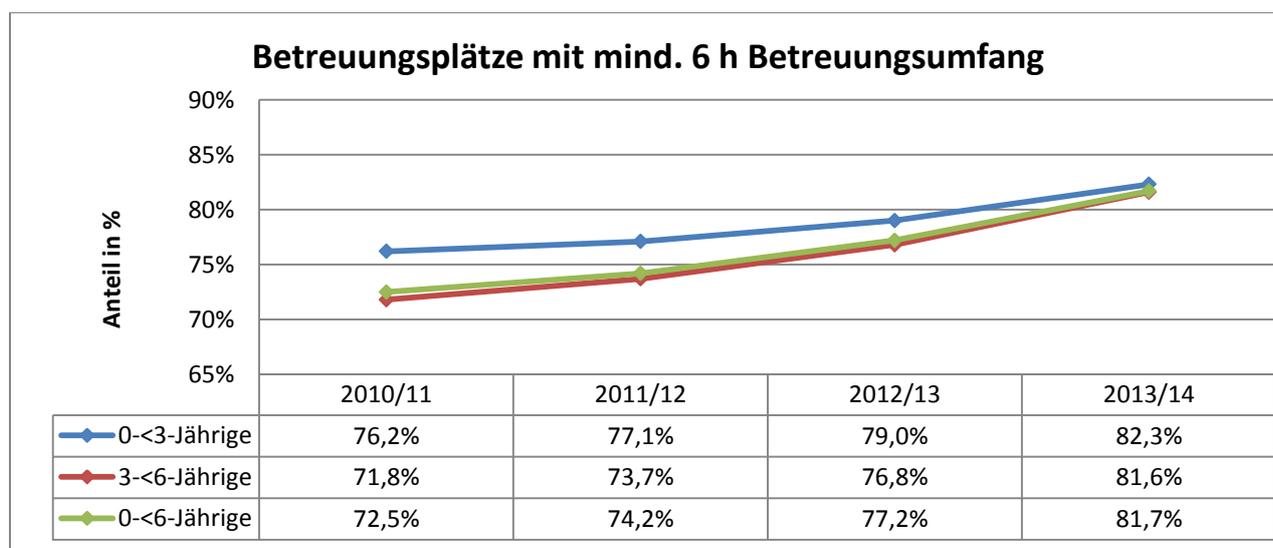
Tabelle 2: Betreuungsumfang

Täglicher Betreuungsumfang	Anzahl der Plätze für 0-<3-Jährige	Anzahl der Plätze für 3-<6-Jährige
4 Stunden	558 ⁶	289
5 Stunden ohne Mittagessen	4	598
5 Stunden mit Mittagessen	44	1.702
6 Stunden	510	5.751
7 Stunden	400	1.174
8 Stunden	1.908	4.546
Gesamt	3.424	14.060

Quelle: Status III im KGJ 2013/14

Im Laufe der letzten Jahre ist der Anteil der Betreuungsplätze mit einer Mindestbetreuungsdauer von 6 Stunden pro Tag stetig angestiegen. Diese Entwicklung ist vor allem der gestiegenen Nachfrage nach Ganztagsplätzen geschuldet.

Abbildung 4: Entwicklung des Betreuungsumfangs



Quelle: Status III im KGJ 2010/11, 2011/12, 2012/13, 2013/14

⁶ Darunter werden auch alle Plätze in Sozialpädagogischen Spielkreisen erfasst, die 11 bis 12 Wochenstunden an 2 bis 3 Tagen in der Woche umfassen.

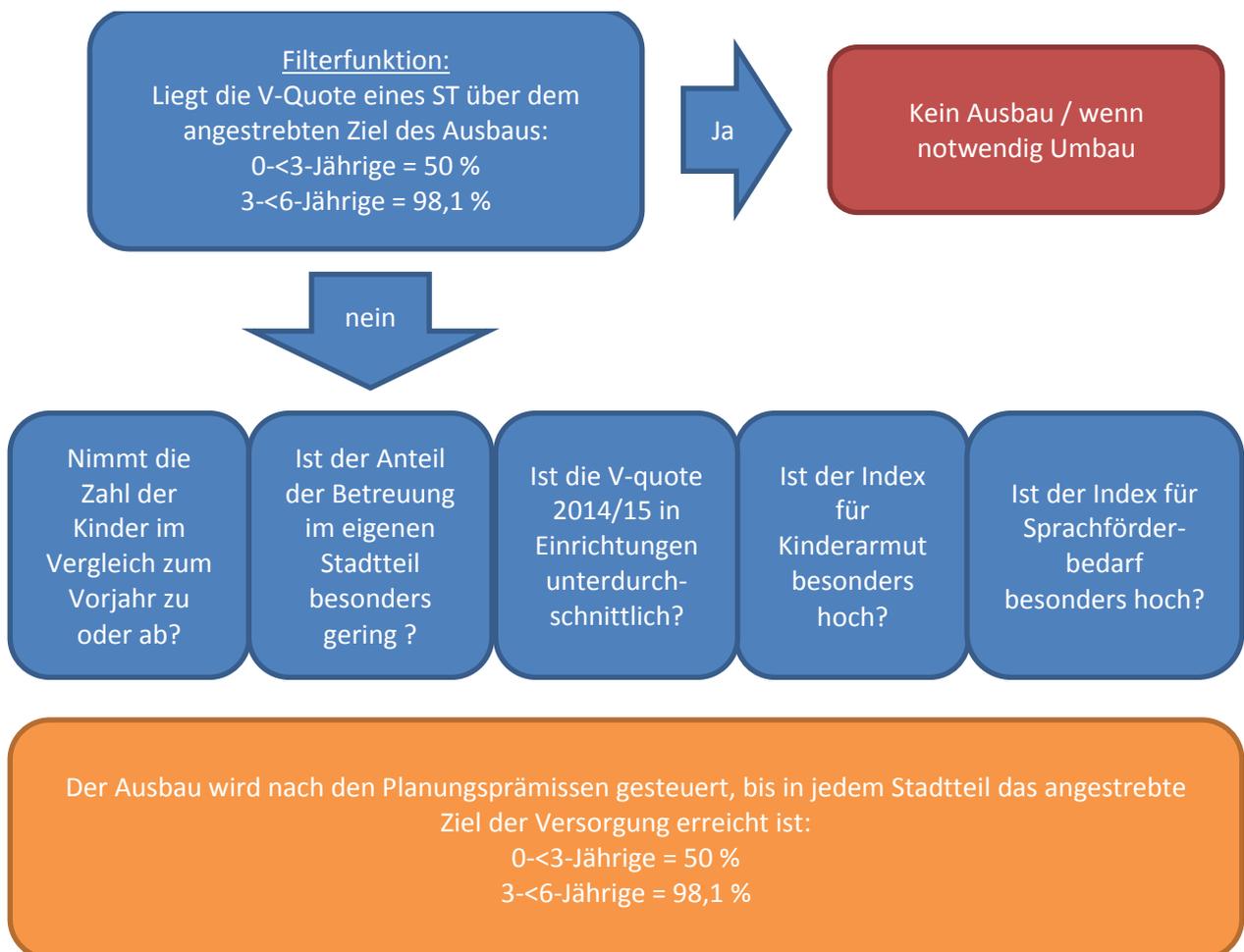
2. Zielperspektive (qualitativ und quantitativ)

2.1 Planungsprämissen und Ziele

Im Kindergartenjahr 2014/15 liegt die Versorgungsquote in der Stadt Bremen bei 45% (für 0 bis unter 3-Jährige) bzw. 94,1% (für 3 bis unter 6-Jährige). Allerdings erreichen einzelne Stadtteile sehr unterschiedliche Ergebnisse. Um eine durchgängige Betreuung für 0 bis unter 6-jährige Kinder flächendeckend auszubauen, müssen die Stadtteile sich in Bezug auf die Versorgungsquote angleichen und zwar auf einem relativ hohen Niveau. Deshalb gilt als Filterfunktion: Liegt die Versorgungsquote in einem Stadtteil über 50% (für 0 bis unter 3-Jährige) bzw. 98,1% (für 3 bis unter 6-Jährige), wird kein Ausbau vorgenommen – eventuell wird ein Umbau des bestehenden Angebots nötig.

Ist die Versorgungsquote eines Stadtteils niedriger als der oben beschriebene Schwellenwert, wird ein Ausbau der Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen geplant um Jahr für Jahr eine Steigerung der Versorgungsquote in Bremen insgesamt zu erreichen und alle Stadtteile auf ein ähnliches Niveau zu bringen. Die Planungsparameter des kurzfristigen Ausbaukonzeptes zum KGJ 2015/16 werden berücksichtigt: Sowohl die wohnortnahe Versorgung, die Veränderung der Kinderzahlen und soziale Belange wie der Index für Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf.

Abbildung 5: Methodik des mittelfristigen Ausbaus der Kindertagesbetreuung bis 2019/20



2.2 Qualitätsentwicklung

Verstärkung der alltagsintegrierten Sprachförderung von Anfang an

Die sozialpolitischen Zielsetzungen des Senats werden nicht nur durch die Ausweitung von Angeboten gefördert, sondern auch durch die Verstärkung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung von Anfang an, für die der Senat mit Beschluss vom 30.09.2014 trotz der bestehenden Haushaltsrisiken zur Sicherung des Rechtsanspruchs Mittel zur Verfügung gestellt hat. Diese Maßnahme ergänzt die nach Durchführung des Cito-Testes in den Kindertageseinrichtungen angebotene Sprachförderung in Kleingruppen vor Schuleintritt. Sie knüpft an bewährten Konzepten und Projekten an (z.B. Bücher-Kitas) und wird unterstützt durch einen systematischen Theorie-Praxis-Transfer sowie eine zielgerichtete Erweiterung der Kompetenzen von Fachkräften. Um die Sprachentwicklungsförderung als Querschnittsaufgabe in allen Kindertageseinrichtungen zu verankern bedarf es einer mittelfristigen Planung, d.h. die in 2014 eingeleitete Qualitätsverbesserung muss fortgeschrieben werden.

Qualitätsentwicklung – Erweiterung der Fachkompetenz im Umgang mit Vielfalt

Mit dem Aufbau einer bedarfsgerechten und durchgängigen Infrastruktur der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern bis zum Schuleintritt und mit der Steigerung der Beteiligung an Angeboten der frühkindlichen Förderung und Bildung ab dem zweiten Lebensjahr in bisher eher unterrepräsentierten Stadtteilen bzw. Zielgruppen sind nicht nur immense Herausforderungen bei der Planung und baulichen Realisierung der Infrastruktur und der Ausbildung von Fachkräften verbunden. Die Träger und Einrichtungen, stehen zudem vor der Herausforderung, ihre fachlichen Konzepte und Handlungsstrategien in der Fläche weiterzuentwickeln.

Im Zuge des schrittweisen Ausbaus der Angebote für unter dreijährige Kinder seit 2006 und den flankierenden Angeboten im Programm „Frühkindliche Bildung“ der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen bzw. im damit verbundenen trägerübergreifenden Fortbildungsprogramm sind bereits maßgebliche Standards erreicht worden. Gleichwohl bringt der Aus- und Umbau zu einer flächendeckenden Infrastruktur von Einrichtungen für Kinder von 0-6 Jahren es mit sich, dass viele Einrichtungen erstmals mit der Herausforderung konfrontiert werden, pädagogische Konzepte für die Jüngsten sowie für eine durchgängige Förderung vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt zu entwickeln. Dies muss durch eine Verstärkung der Beratungs- und Fortbildungsangebote flankiert werden, denn in der Ausbildung vieler der heute v.a. in Kindergärten tätigen Fachkräfte war die Erziehung, Bildung und Betreuung kleinerer Kinder noch nicht vorgesehen.

Gleichermaßen ist der Zugang zur frühkindlichen Förderung unter dreijähriger Kinder bis zum 01.08.2013 rechtlich auf Eltern mit nachgewiesenem Bedarf (v.a. Berufstätigkeit) begrenzt gewesen. Neben den Eltern, die eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf aktiv einfordern und eher zur Mitwirkung an der Gestaltung der Angebote bereit sind, sollen künftig aber verstärkt solche Zielgruppen in die frühkindliche Förderung integriert werden, die in den Kindertageseinrichtungen Unterstützung und Beratung nachfragen. Sie sollen damit auch für einen früheren Besuch des Kindergartens geworben werden. Seit der Personalverstärkung für Kindergärten, deren Besucherstruktur auf sozialpolitische Herausforderungen verweist (vgl. Senatsbeschluss „Ausbau der Kindertagesbetreuung – Ein Schwerpunkt der Regierungskoalition. Konzept und finanzieller Bedarf“ vom 01.04.2008) sind in der Stadtgemeinde Bremen von den Trägern und Einrichtungen gute Ansätze zum Ausgleich herkunftsbedingter Benachteiligungen entwickelt worden. Das Programm „Frühkindliche Bildung“ unterstützt diesen Prozess durch Beratung, Fortbildungen und Projekte. Eine Systematisierung derartiger Ansätze steht jedoch bundesweit noch aus. verfügbare Evaluationen zu erfolversprechenden Strategien sind daher vor Ort in fachliche Konzepte und konkrete Handlungsstrategien umzusetzen.

Fachlich bundesweit ebenfalls nur in Ansätzen entwickelt ist das Themenfeld „Inklusion von Kindern unter drei Jahren mit besonderem Förderbedarf“. Auch hierzu sind Konzepte zu entwickeln und zu vermitteln. Mit der Umsetzung der Bremischen Landesrahmenempfehlung über die Früherkennung und Frühförderung nach dem SGB IX sowie gemäß der Frühförderverordnung (FrühV) - BremFrühE – vom 17.10.2011 müssen von den Trägern und Einrichtungen zudem auch die im bundesweiten Vergleich vorbildlichen und bewährten inklusiven Konzepte im Kindergarten überprüft werden.

Inklusion im engeren und weiteren Sinne, d.h. die individuelle Förderung beeinträchtigter oder benachteiligter Kinder benötigt nicht nur Personal und gute Konzepte bzw. Qualifizierungen für die Fachkräfte. Es sind auch Räume für die Differenzierung nach Entwicklungsstand, für die individuelle Förderung und Therapie, die Arbeit mit den Eltern oder die Zusammenarbeit mit den sozialen Diensten im Stadtteil erforderlich. Auch dies wird im mittelfristigen Ausbau der räumlichen Infrastruktur zu berücksichtigen sein.

Handlungsleitend für diese Qualitätsziele ist die Frage, wie die pädagogischen Herausforderungen im Umgang mit einer Vielfalt von kindlichen Entwicklungsständen in den Einrichtungen erfolgreich bewältigt werden können – unabhängig davon, ob diese sozial- bzw. herkunftsbedingt, altersbedingt oder aufgrund von Beeinträchtigungen entstehen. Damit verbunden ist die Frage, wie es den Trägern und Einrichtungen gelingt, Barrieren beim Zugang zur frühkindlichen Bildung und Förderung abzubauen bzw. niedrigschwellige Zugänge zu diesen Angeboten zu eröffnen. Dabei sind die in der Stadtgemeinde Bremen etablierten niedrigschwelligen Angebote (Sozialpädagogische Spielkreise, Migra-Spielkreise, Selbsthilfe-Spielkreise) zu überprüfen und neu zu konzeptionieren. Pädagogischen Handlungsstrategien im Umgang mit einer Vielfalt von kindlichen Entwicklungsständen sowie zur Erreichung von bisher unterrepräsentierten Zielgruppen werden in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt der Qualitätsentwicklung in der Stadtgemeinde Bremen bilden.

Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu sozialräumlich vernetzten Kinder- und Familienzentren

Alle diese Vorhaben (Bedarfsgerechter Ausbau von Angeboten für unter dreijährige Kinder und Kindergartenkinder auf Grundlage regelmäßiger Bedarfserhebungen, Sicherung des Fachkräftebedarfs, Verstärkung der alltagsintegrierten Sprachförderung von Anfang an, Qualitätsentwicklung – Erweiterung der Fachkompetenz im Umgang mit Vielfalt) sind Meilensteine für die Entwicklung der Einrichtungen zu vernetzten Familienzentren im Sozialraum. Dennoch sind sie nur ein Teil der noch zu leistenden Anstrengungen für die Realisierung des Vorhabens.

Die Zusammenarbeit mit Eltern rückt zunehmend in den Fokus der Kindertagesbetreuung, Eltern und Geschwister, Partner der Eltern und Großeltern spielen für das Aufwachsen und die Entwicklung von Kindern eine entscheidende Rolle, die man nicht ohne weiteres durch Institutionen, Erzieherinnen/ Erzieher und Sozial Pädagoginnen/ Sozial Pädagogen überlagern oder gar ersetzen könnte.

Kinder lernen Familie als soziales System mit individuellen Fürsorgebeziehungen, hierarchischen und demokratischen Aspekten kennen und gewinnen Sicherheit durch Rituale und Routinen, in Familien werden den Kindern Türen zu verschiedensten Welten und Erfahrungsmöglichkeiten geöffnet – oder sie bleiben ihnen verschlossen. Nachhaltige Veränderungen für Kinder werden am besten gemeinsam mit Eltern erzeugt, das belegt die internationale Bildungsforschung. Erfolge von Maßnahmen waren dort am größten und zeigten die nachhaltigsten Wirkungen auf das weitere Lernen und Leben der Heranwachsenden, wo Institutionen Eltern als aktive Bildungs- und Erziehungspartner einbezogen haben und ihnen passgenaue Unterstützung anbieten konnten.

Kindertageseinrichtungen können Eltern bei ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit wichtige Impulse geben. Sie können als Teil einer Netzwerkstruktur im Sozialraum Eltern dabei unterstützen an den richtigen Stellen um Hilfe zu fragen und einen Zugang zu Beratungsangeboten (z.B. Familienbildung und Familienhilfen, Schulden, Gesundheits- und Ernährungsberatung, Hilfe im Umgang mit Ämtern und Behörden) vermitteln. Mit ihrem Wissen über die Lebenssituationen der Familien können sie einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von passgenauen und wirksamen Maßnahmen leisten, die Familien bei der Bewältigung ihrer alltäglichen Sorgen und Probleme unterstützen.

Es wird notwendig sein, hierzu mit allen Trägern von Tagesbetreuungseinrichtungen für Kinder Leitbilder zu entwickeln und die für die Umsetzung relevanten Prozesse zu beschreiben. Die dafür erforderlichen Verhandlungen und Verabredungen werden mit den Trägern in 2015 geführt bzw. getroffen.

2.3 Bevölkerungs- & Bedarfsentwicklung

Tabelle 3: Entwicklung der Kinderzahlen bis 2019 (EMA)

Gebietseinheit	Zeit	Entwicklung der Kinderzahlen davon im Alter von ... bis unter ... Jahren	
		0-<3	3-<6
Stadt Bremen	31.12.16	14.304	13.489
	31.12.17	14.304	13.771
	31.12.18	14.304	14.138
	31.12.19	14.304	14.304

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Die Erfahrung mit den Bevölkerungszahlen der Einwohnermeldeämter (EMA) haben sich in der Vergangenheit in der bedarfsgerechten Planung und Steuerung des Platzangebotes für 3 bis unter 6-Jährige in Kindergärten gerade kleinräumig als zuverlässiges Analyse- und Planungsinstrument erwiesen, das jährlich eine verlässliche 3-Jahres-Prognose auch kleinräumig ermöglicht. Die Planung des weiteren Ausbaus des Platzangebotes für 0 bis unter 6-Jährige auf der Grundlage der Bevölkerungszahlen der EMA ist daher angemessen und sinnvoll. Es wird davon ausgegangen, dass die Zahl der Geburten in den Jahren ab 2014 gleich hoch ist, wie in 2013. Die Geburtenrate wird regelmäßig zu überprüfen sein.

Für die einzelnen Stadtteile stellt sich die Entwicklung folgendermaßen dar:

Tabelle 4: Entwicklung der Kinderzahlen bis 2019 nach Stadtteilen

Stadtteil	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Blumenthal	771	773	751	779	738	796	738	771	738	751	738	738
Vegesack	730	800	760	749	777	740	777	730	777	760	777	777
Burglesum	802	758	763	785	732	807	732	802	732	763	732	732
Gröpelingen	1.119	1.086	1.126	1.105	1.095	1.145	1.095	1.119	1.095	1.126	1.095	1.095
Walle	659	626	660	629	660	658	660	659	660	660	660	660
Findorff	526	468	536	480	543	506	543	526	543	536	543	543
Blockland	15	12	15	11	15	12	15	15	15	15	15	15
Östliche Vorstadt	708	611	783	605	837	622	837	708	837	783	837	837
Mitte	355	260	395	271	408	304	408	355	408	395	408	408
Strom	14	6	15	11	21	10	21	14	21	15	21	21
Seehausen	26	24	22	27	21	26	21	26	21	22	21	21
Woltmershausen	359	333	341	344	333	363	333	359	333	341	333	333
Huchting	845	827	874	818	897	802	897	845	897	874	897	897
Obervieland	860	985	811	995	789	923	789	860	789	811	789	789
Neustadt	1.033	864	1.117	878	1.164	947	1.164	1.033	1.164	1.117	1.164	1.164
Häfen	0	1	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0
Oberneuland	289	355	287	352	312	306	312	289	312	287	312	312
Borgfeld	286	355	295	306	273	295	273	286	273	295	273	273
Horn-Lehe	558	566	552	570	561	562	561	558	561	552	561	561
Vahr	727	700	766	700	780	710	780	727	780	766	780	780
Schwachhausen	976	866	1.046	852	1.047	921	1.047	976	1.047	1.046	1.047	1.047
Hemelingen	1.072	1.027	1.127	1.031	1.158	1.036	1.158	1.072	1.158	1.127	1.158	1.158
Osterholz	1.041	1.018	1.096	1.007	1.143	997	1.143	1.041	1.143	1.096	1.143	1.143
Bremen, Stadt	13.771	13.321	14.138	13.306	14.304	13.489	14.304	13.771	14.304	14.138	14.304	14.304
Differenz zum Vorjahr			367	-15	166	183	0	282	0	367	0	166

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Laut Bertelsmann-Prognose steigt die Zahl der Geburten pro 1.000 Frauen in der Stadt Bremen bis zum Jahr 2020 an. Sind es 2015 noch 35,92 Geburten pro 1.000 Frauen, sollen es im Jahr 2020 37,59 Geburten pro 1.000 Frauen sein.⁷

Damit die Versorgungsquote der 0 bis unter 3-jährigen Kinder am Ende des Planungsprozesses, im Kindergartenjahr 2019/20, in jedem Stadtteil bei mindestens 50 % liegt, müssen insgesamt schrittweise 967 Plätze in Kindertageseinrichtungen ausgebaut werden, einschließlich der 326 bereits beschlossenen Plätze für das KGJ 2015/16.

Tabelle 5: Entwicklung V-Quote U3 bis 2019/20

0-<3-Jährige	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Erhalt der Versorgung und Steigerung bis 50%	326 ⁸	221	181	174	65
Angestrebte Versorgungsquote für die Stadt Bremen	46	47	48	49	50

Die Versorgungsquote mit dem explizit für 3 bis unter 6-Jährige ausgewiesenen Platzangebot beträgt insgesamt im Kindergartenjahr 2014/15 94,1% (insgesamt rechnerisch 14.204 Plätze in Kindertageseinrichtungen). Um die Versorgungsquote für die Altersgruppe der 3 bis unter 6-Jährigen bei sich verändernden Kinderzahlen zu halten und in jedem Stadtteil auf mindestens 98 % zu bringen, werden folgende Plätze benötigt:

Tabelle 6: Entwicklung der V-Quote 3-<6-Jähriger bis 2019/20

3-<6-Jährige	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Erhalt der Versorgung und Steigerung bis 98%	0	310	382	470	335
Angestrebte Versorgungsquote für die Stadt Bremen	94	95	96	97	98

Nach Gegenrechnung der aktuell im KGJ 2014/15 insgesamt vorhandenen 14.204 Plätzen wäre ein weiterer Ausbau bis 2019/20 von voraussichtlich 1.497 Plätzen für 3 bis unter 6-Jährige schrittweise zu realisieren.

Die detaillierte Platzvergabe – auch auf Stadtteilebene – wird in Kapitel 3 beschrieben.

2.4 Sozialpolitische Bedarfe

2.4.1 Kinderarmut & Sprachförderbedarf

Die frühkindliche Förderung unter 3-jähriger Kinder wird von erwerbstätigen Bevölkerungsgruppen mit hohem Bildungsstand und/oder ohne Migrationshintergrund stärker nachgefragt.⁹ Eine reine Konzentration des Ausbaus auf die nachfragestarken Stadtteile mit stark steigenden Kinderzahlen würde daher die sozialpolitische Zielsetzung vernachlässigen durch frühkindliche Bildung die Entwicklungschancen aller Kinder zu verbessern. Um dieser zu entsprechen, wird der Ausbau der

⁷ Vgl. General Fertility Rate der Stadt Bremen laut Wegweiser-Kommune.de der Bertelsmann-Stiftung: <http://www.wegweiser-kommune.de/statistik>

⁸ Der Ausbau von 326 Plätzen im Bereich U3 bis zum KGJ 2015/16 wurde vom Senat der Stadt Bremen am 30.09.2014 beschlossen.

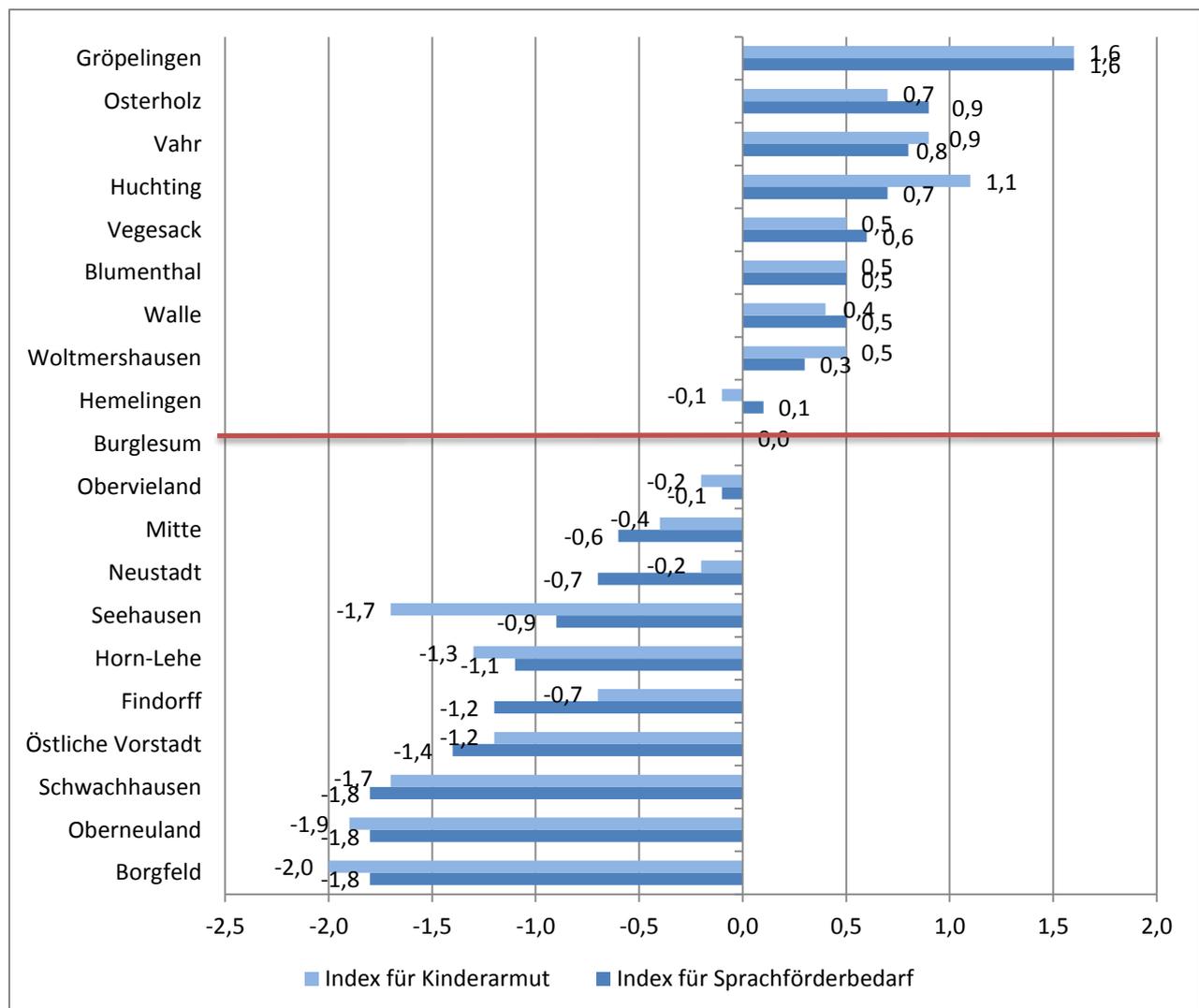
⁹ Vgl. DJI-Studie 2013 zur Betreuungssituation unter 3-jähriger Kinder in der Stadt Bremen

Kindertagesbetreuung in Stadtteilen mit Indikatoren für besondere soziale Bedarfe besonders schnell voran gebracht.

Der Benachteiligungsindex aus dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung in Bremen berechnet sich aus dem Durchschnitt der Indizes „Sprachförderbedarf“, „Nicht-Abiturquote“, „Gewaltkriminalitätsquote“, „Kinderarmut“ und „SGB-II Bezug“

Für die Planung der Kindertagesbetreuung unter 6-jähriger Kinder werden die beiden Indices heran gezogen die dieser Zielgruppe am ehesten entsprechen: Sprachförderbedarf und Kinderarmut. Beide Kriterien werden als standardisierter Indikator dargestellt: Der Wert der Stadt Bremen = 0. Werte über 0 lassen auf hohe Kinderarmut bzw. hohen Sprachförderbedarf schließen.

Abbildung 6: Index für Kinderarmut¹⁰ bzw. Sprachförderbedarf¹¹



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Einwohnermelderegister, Senatorin für Bildung – eigene Darstellung

¹⁰ Kinderarmut: Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter unter 15 Jahren – Zeitraum: 31.12.2013 – Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Einwohnermelderegister

¹¹ Sprachförderbedarf: Anteil der Vorschüler mit Bedarf additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test – Zeitraum: 2010 bis 2012 – Quelle: Senatorin für Bildung

2.5 Fachkräftebedarf

Der geplante Ausbau der Angebote zur frühkindlichen Förderung und Bildung von Kindern vor dem Schuleintritt hat einen steigenden Fachkräftebedarf zur Folge. In Bremen werden in folgendem Umfang zusätzliche Fachkräfte benötigt:

Tabelle 7: Fachkräftebedarf

KGJ	2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		Summe 2015-2019	
Ausbau Plätze u3	326		216		181		179		65		967	
Berufsgruppe	SA	Erz.	SA	Erz.								
Bedarf in BV (2,4 BV pro 8-10 Plätze), 1 BV SA, 1,4 BV Erz.	36,22	50,71	24,00	33,60	20,11	28,16	19,89	27,84	7,22	10,11	107,44	150,42
Ausbau Plätze Kindergarten	0		210		402		490		395		1497	
Berufsgruppe	SA	Erz.	SA	Erz.								
Bedarf in BV (Ø2,2 BV pro Gruppe 20 Plätze), 100% Erz.	0,00	0,00	0,00	23,10	0,00	44,22	0,00	53,90	0,00	43,45	0,00	164,67
Summe	36,22	50,71	24,00	56,70	20,11	72,38	19,89	81,74	7,22	53,56	107,44	315,09

Die Arbeitsstelle Kinder- & Jugendhilfestatistik – AKJStat der Technischen Universität Dortmund führt zur Deckung des bundesweiten Bedarfs an Fachkräften aus¹²:

„Die Analyse des zukünftigen Personalbedarfs macht deutlich, dass durch die Ausweitung der Ausbildungskapazitäten inzwischen ausreichend Absolvent(innen)en zur Verfügung stehen müssten, um den noch ausstehenden U3-Ausbaubedarf sowie den ansteigenden Ersatzbedarf in den nächsten 12 Jahren bewältigen zu können. Sollte sich die Politik dazu entschließen, weitere Angebote im Rahmen der Ganztagsbetreuung (Kindergarten und Schulkinderbetreuung) deutlich auszuweiten oder die Qualität durch die Erhöhung des Personaleinsatzes nachhaltig zu verbessern, werden die aktuellen Kapazitäten nicht ausreichen. Deshalb ist es besonders wichtig, dass bei entsprechenden Projekten der Ausweitung der Angebote immer auch der Personalmehrbedarf ausgewiesen und planungstechnisch mit berücksichtigt wird. Dabei sollte die Analyse des Personalbedarfs und der Personaldeckung möglichst regional tief gegliedert werden, um regionalspezifischen Personalengpässen vorzubeugen.“

Eine regionalspezifische Auswertung für das Land Bremen ist dort beauftragt und wird nach Erstellung vorgelegt werden.

¹² Vgl. KomDat – Kommentierte Daten der Kinder und Jugendhilfe Juni 2014, verfügbar über http://www.akjstat.uni-dortmund.de/fileadmin/2014_Heft1_KomDat.pdf

2.6 Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren

Nicht nur die Entwicklung der Kinderzahlen ist für eine mittelfristige Planung von Interesse. Auch Wanderungsbewegungen und demografische Indikatoren sollen berücksichtigt werden. In den Stadtteilbeschreibungen werden Symbole genutzt, um die Herausforderungen durch die weiteren Planungsparameter für den Ausbau der Kinderbetreuung bewerten.



= Die Veränderung der Kinderzahlen und weitere Planungsparameter bedeuten weitere Herausforderungen.



= Neben der Veränderung der Kinderzahlen gibt es einzelne Planungsparameter, die zusätzlich berücksichtigt werden müssen.



= Neben der Veränderung der Kinderzahlen gibt es zunächst keine weiteren Herausforderungen durch weitere Planungsparameter.

2.6.1 Neubaugebiete

Im Folgenden sind in der Stadt Bremen geplante Neubauprojekte aufgeführt, inklusive der Angabe wie viele Wohneinheiten (WE) geplant sind und wie viele davon in Einfamilienhäusern (EFH) realisiert werden sollen.¹³

Generell ist es schwierig zu prognostizieren, wie hoch der Anteil an Kindern bestimmter Altersgruppen in den geplanten Neubaugebieten sein wird. Wie hoch der Anteil an Kindern sein wird, ist je nach Standort und der Art des Projektes unterschiedlich. Es werden jedoch keine Projekte genannt, die für einen Zuzug von Kindern komplett uninteressant sind. Man geht davon aus, dass der Anteil von zuziehenden Kindern in Einfamilienhäusern höher ist als der in Mehrfamilienhäuser.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ist davon auszugehen, dass der Großteil der Bebauung in den genannten Baugebieten bis 2018/19 realisiert ist. Damit lässt sich eine mittelfristige Tendenz feststellen, ob in einzelnen Stadtteilen mit mehr Kindern zu rechnen ist.

Bezirk West:

Stadtteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Findorff	Gestra	135	12			x		x
Gröpelingen	Wummensieder Straße	30	30			x	x	
Gröpelingen	Bunte Berse	55		x	x	x		x
Gröpelingen	Ritterhuder Heerstraße	44	40			x		x
Walle	Union-Brauerei	35	19		x		x	
Walle	Marcuskaje	250			x	x	x	
Walle	Hafenpassage	150				x		x
Walle	Hafenkante	380	0	x			x	
Walle	Kaffeequartier	90	66		x			x

Summe: 1.169 Wohneinheiten, davon 167 in Einfamilienhäusern (14,3%)

Bezirk Mitte:

Stadtteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Mitte	Stephanitor / Schule	80	0		x			x
Mitte	Abbentorswall Stadtterrassen 1 + 2 +3	120	0	x				x
Mitte	Ansgaritorstraße	20				x		x
Östl. Vorstadt	KBM "Hulsberg Viertel"	1.000	0			x		x
Schwachhausen	Ehem. Intern. Schule, Th.-Mann-Str.	20	4		x		x	
Schwachhausen	Scharnhorststraße / Schwachhauser Heerstr.	70	20		x	x		x

Summe: 1.310 WE, davon 24 in Einfamilienhäusern (1,8%)

Das Projekt Stephanitor / Schule soll voraussichtlich bis zum Jahr 2018/19 realisiert sein.

Das Projekt Abbentorswall Stadtterrassen 1 + 2 + 3 soll voraussichtlich Anfang 2015 fertig gestellt sein.

¹³ Die aufgeführten Baugebiete orientieren sich an der fortgeschriebenen „30+-Liste“ der Senatorischen Behörde für Umwelt, Bau und Verkehr, Stand 26.08.2014. Es erfolgte eine Abstimmung der Details mit SUBV.

Bezirk Nord:

Stadtteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Blumenthal	Ehem. Dewers-Fläche	50	40		x			x
Blumenthal	Rönnebecker Hafen	60	20			x		
Blumenthal	Grünes Band Lüssum	30	30					
Burglesum	Peter Paul Eichenhof	34					x	
Burglesum	Billungstraße	50	20		x			x
Burglesum	Lesumpark	43	43		x		x	
Vegesack	Kleine Wolke/Grohner Grün	100	70		x			x
Vegesack	Hartmann Stift	50			x			x

Summe: 417 Wohneinheiten, davon 223 in Einfamilienhäusern (53,5%)

Das Projekt Ehem. Dewers-Fläche wird voraussichtlich bis 2016 realisiert sein.

Das Projekt Billungstraße wird voraussichtlich bis 2016/17 realisiert sein.

Das Projekt Kleine Wolke/Grohner Grün wird voraussichtlich bis 2019 realisiert sein.

Das Projekt Hartmann Stift wird voraussichtlich bis 2019 realisiert sein.

Bezirk Süd:

Stadtteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Huchting	Willakedamm	80	35			x		x
Neustadt	Cambrai Dreieck	110	40		x		x	
Neustadt	Gartenstadt Werdersee	500	300		x			x
Neustadt	Gartenstadt Süd							
Neustadt	Scharnhorst Kaserne	130	40		x		x	
Obervieland	Arsten Südwest 1+2	200	180		x		x	
Obervieland	Arsterdamm	30	30					

Summe: 1.050 Wohneinheiten, davon 625 in Einfamilienhäuser (59,5%)

Das Projekt Willakedamm wird erst zu Beginn des nächsten Jahres ausgeschrieben, ob sich interessierte Bewerber finden, muss sich erst noch zeigen.

Bezirk Ost:

Stadtteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Hemelingen	Diedrich-Wilkens-Straße	80	50		x		x	
Hemelingen	Krankenhaus Sebaldsbrück / Quartier Saarburger Str.	100	100	x			x	
Horn-Lehe	Mühlenviertel Horn	300	80	x			x	
Oberneuland	Büropark Oberneuland	210	135		x		x	
Osterholz	Nordquartier Tenever	105	0		x		x	
Osterholz	Östl. Ehlersdamm	115	100			x		x
Osterholz	Scholener Straße	75	75		x		x	
Osterholz	Ellener Hof	150						
Vahr	Otto-Braun-Straße	43	35			x		x

Summe: 1.178 Wohneinheiten, davon 575 in Einfamilienhäusern (48,8%)

Insgesamt werden in allen Projekten zusammen 5.124 Wohneinheiten in der Stadt Bremen geplant. Ca. 31,5% (n=1614) sollen in Einfamilienhäusern realisiert werden.

Um bei der Planung der zukünftigen Bedarfe für die Kindertagesbetreuung auch die Neubaugebiete einzubeziehen, werden die Neubaugebiete in den einzelnen Stadtteilblättern näher betrachtet und aufgrund des voraussichtlichen Umsetzungszeitraums und der Größe der einzelnen Projekte eine bewertet, in wie fern zusätzliche Herausforderung durch Neubaugebiete entstehen werden.

2.6.2 Berufstätigkeit von Frauen im gebärfähigen Alter

Die nachfolgende Karte gibt Aufschluss über den Anteil von Frauen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren, die in Bremen wohnen und einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen. Die Anteile fallen je nach Stadtteil und auch je nach Ortsteil unterschiedlich aus.

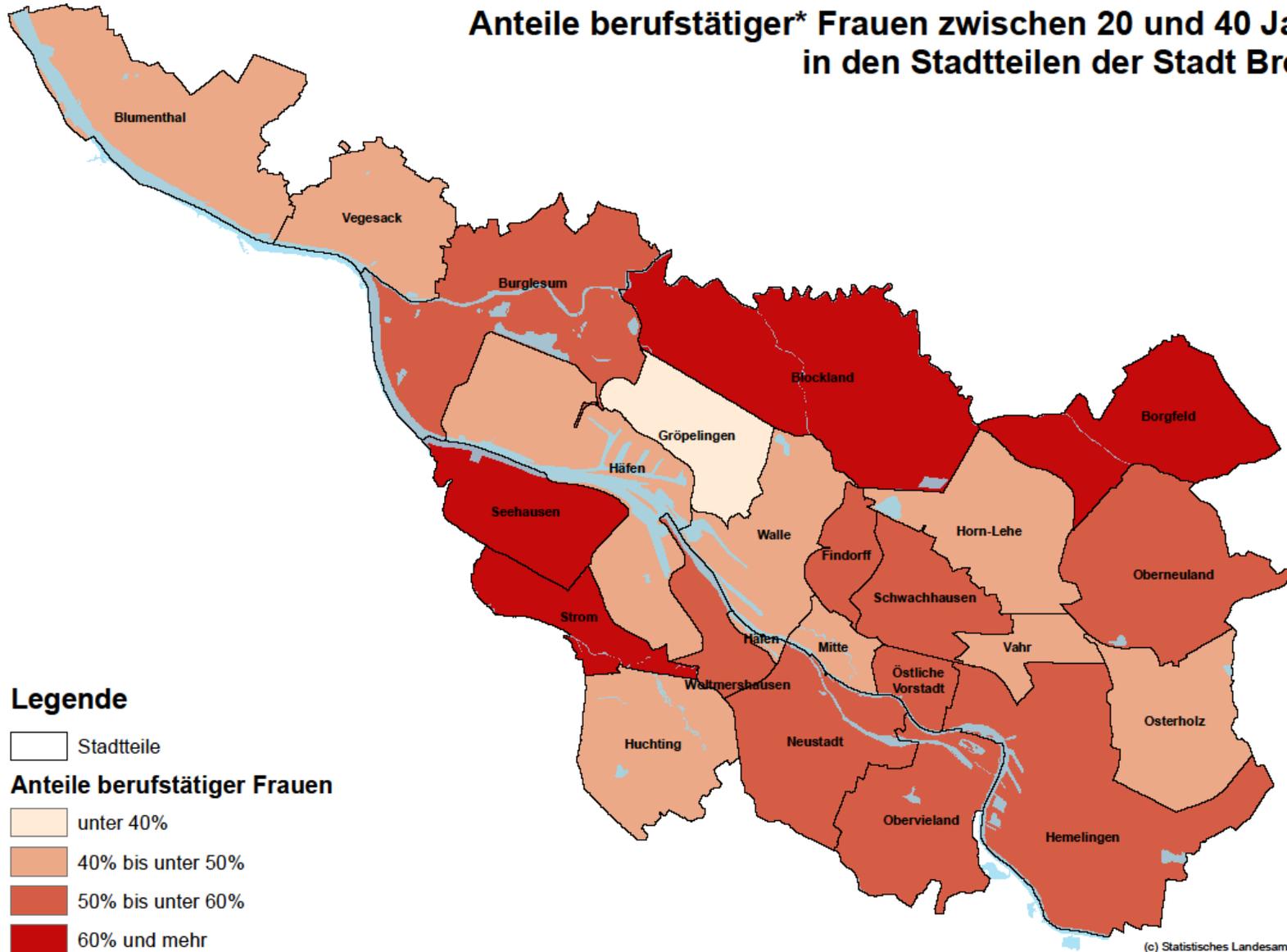
In den folgenden Stadtteilen liegt der Anteil der berufstätigen Frauen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren über 50%: Burglesum, Findorff, Schwachhausen, Oberneuland, Östliche Vorstadt, Woltmershausen, Neustadt, Obervieland und Hemelingen.

In den folgenden Stadtteilen liegt der Anteil der berufstätigen Frauen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren über 60%: Seehausen, Strom, Blockland und Borgfeld.

Ein hoher Anteil berufstätiger Frauen im gebärfähigen Alter lässt auf eine hohe aktive Nachfrage für Betreuungsmöglichkeiten von Kindern schließen. Ziel des mittelfristigen Ausbaus ist aber nicht nur diese Nachfrage zu decken, sondern auch eine Nachfrage in den Stadtteilen zu generieren, in denen Frauen im gebärfähigen Alter zu einem Anteil von weniger als 50% berufstätig sind: Blumenthal, Vegesack, Walle, Mitte, Huchting, Horn-Lehe, Vahr, Osterholz und Gröpelingen.

Abbildung 7: Anteile berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren nach Stadtteilen

Anteile berufstätiger* Frauen zwischen 20 und 40 Jahren in den Stadtteilen der Stadt Bremen



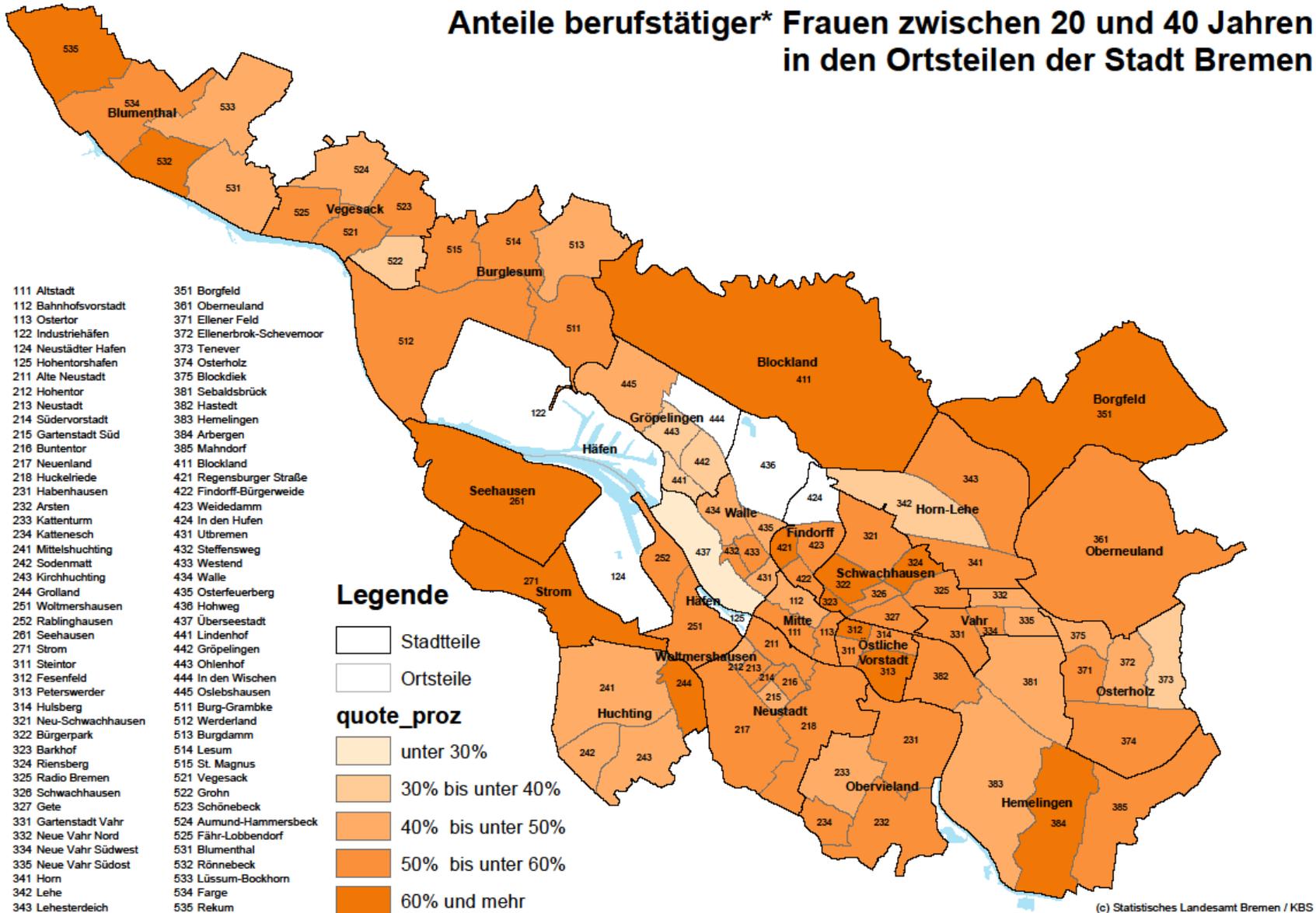
*Anteile der sozverspft. beschäftigten Frauen und Beamtinnen (beides am Wohnort - Stand 9.5.2011) an der Anzahl der Frauen der Altersklassen zwischen 20 und 40 Jahren in den Ortsteilen (Stand 31.12.2011).

(c) Statistisches Landesamt Bremen / KBS

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, Stand 09.05.2011

Abbildung 8: Anteile berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren nach Ortsteilen

Anteile berufstätiger* Frauen zwischen 20 und 40 Jahren in den Ortsteilen der Stadt Bremen



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, Stand 09.05.2011

2.6.3 Demografischer Wandel

Am Altersaufbau der Bevölkerung spiegeln sich einerseits demografische Veränderungen während der letzten hundert Jahre, andererseits beeinflusst der Altersaufbau die zukünftige Bevölkerungsentwicklung. Bremen unterliegt, wie die ganze Bundesrepublik, dem demografischen Wandel. Im Laufe der letzten Jahrzehnte ist eine deutliche Alterung durch alle Stadtteile zu erkennen.

Um den demografischen Wandel im Detail nachzuvollziehen, wird der Aging-Index heran gezogen. Dieser sagt aus, wie viele Personen im Alter von 65 Jahren und älter auf 100 Personen im Alter von 17 Jahren und jünger treffen. Also ob der Anteil der sehr Alten den Anteil der sehr Jungen übersteigt oder nicht. Wenn er ihn übersteigt, spricht das eher für eine ältere Gesellschaftsstruktur und könnte - je nach Historie der Entwicklung am Standort – einen Hinweis liefern, ob in den nächsten Jahren ein Generationenwechsel anstehen und damit der Bedarfe nach Kindertagesbetreuung steigen könnte

Die folgende Karte zeigt den Aging-Index im Jahr 2012 in der Stadt Bremen auf Ortsteilebene. Blau eingefärbte Ortsteile sind dadurch gekennzeichnet, dass mehr Personen im Alter von 17 Jahren und jünger dort leben als Personen im Alter von 65 Jahren und älter. Bei den grau, gelb, orange und rot gekennzeichneten Ortsteilen überwiegt der Anteil der älteren Bevölkerung den Anteil der Jüngeren – in verschieden starker Ausprägung (je stärker der rot-Anteil, desto höher überwiegt der ältere Anteil).

Insgesamt wird deutlich, dass nur 5 Ortsteile zu den „jüngeren“ zählen: Seehausen, Ohlenhof, Borgfeld, Tenever und Hemelingen. Am anderen Ende der Skala befinden sich 17 Ortsteile, in denen der Anteil der Älteren mit 200 und mehr den Anteil der Jüngeren am stärksten überwiegt: Grolland, Habenhausen, Gartenstadt Vahr, Riensberg, Neu-Schwachhausen, Lehe, Weidedamm, Industriebahnhöfen, St. Magnus, Ellener Feld, Neue Vahr Südwest, Alte Neustadt, Altstadt, Bahnhofsvorstadt, In den Hufen, Hohweg, In den Wischen.¹⁴

Eine Momentaufnahme reicht allerdings nicht aus. Es ist notwendig die langfristige Entwicklung in den Blick zu nehmen um eine Aussage über zukünftige Trends geben zu können. Genauere Informationen zu der Entwicklung seit 1982 liefern die Stadtteilblätter.

	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
		1982	1992	2002	2012	2012
Beispiel 1	Kattenturm	unter 100	↑	↑	↑	100-150
Beispiel 2	Kattenesch	unter 100	↑	↑	↓	150-200
Beispiel 3	Habenhausen	unter 100	↑	↑	↑	200-250

Beispiel 1: Kattenturm: Die Bevölkerung des Ortsteils wird durchschnittlich in jedem Jahrzehnt immer älter und liegt 2012 im Durchschnitt für die Stadt Bremen (100 – 200).

Beispiel 2: Kattenesch: Die Bevölkerung des Ortsteils wird durchschnittlich in jedem Jahrzehnt immer älter, bis sie 2002-2012 jünger wird. Höchstwahrscheinlich hat in dieser Zeit ein Generationenwechsel

¹⁴ In den genannten Ortsteilen leben zum Teil nicht sehr viele Einwohner/innen: Industriebahnhöfen: 65 / In den Hufen: 236 / Hohweg: 419 / In den Wischen: 12 (Stand EMA 01.01.2014)

stattgefunden. Dies wirkt sich im Jahr 2012 noch nicht so aus, dass der Anteil der Jüngeren den der Älteren überwiegt.

Beispiel 3: Habenhausen: Nachdem die Bevölkerung über die Jahrzehnte durchgängig älter geworden ist, überwiegt der Anteil der Älteren den der Jüngeren im Jahr 2012 in einem sehr hohen Maße, das den Durchschnitt der Stadt Bremen übersteigt. Hier wird ein bevorstehender Generationenwechsel prognostiziert.

Der Durchschnitt der Stadt Bremen im Jahr 2012 liegt bei 100 bis 200 (grau bzw. gelb gekennzeichnete Ortsteile).

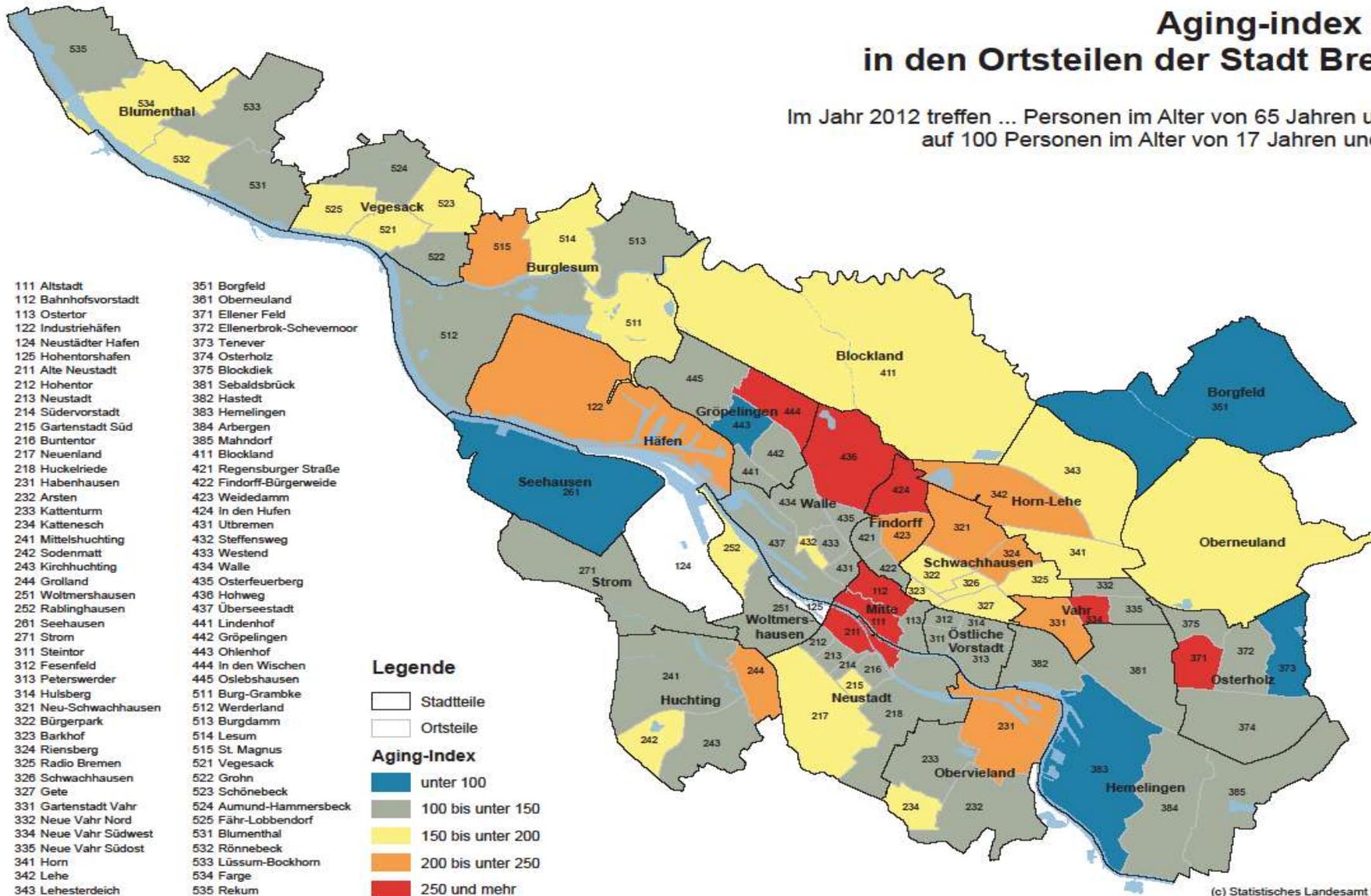
Ortsteile, in den der Anteil der Älteren den der Jüngeren im Jahr 2012 um ein sehr hohes Maß übersteigt, sind orange oder rot gekennzeichnet (200 bis 250+).

Der Durchschnitt der Stadt Bremen im Jahr 1982 lag bei unter 100 (blau gekennzeichnet).

Abbildung 9: Aging-Index 2012

Aging-index 2012 in den Ortsteilen der Stadt Bremen

Im Jahr 2012 treffen ... Personen im Alter von 65 Jahren und älter
auf 100 Personen im Alter von 17 Jahren und jünger



(c) Statistisches Landesamt Bremen / KBS

2.6.4 Flüchtlinge

Die Zuwanderung von Flüchtlingen wird nach dem Königsberger Schlüssel auf die Bundesländer Deutschlands verteilt. Demnach nimmt das Bundesland Bremen 0,93 % der Flüchtlinge auf. Diese 0,93 % werden zu 80 % auf die Stadt Bremen verteilt und zu 20 % auf die Stadt Bremerhaven. Für Flüchtlinge aus Syrien gibt es noch einmal Sonderkontingente.

Die Anzahl der aufgenommenen Flüchtlinge im Land Bremen ist in den letzten Jahren stetig gestiegen, wie man an der bundesweiten Zuweisung nach dem EASY-Verwaltungsverfahren 2010-2014 ablesen kann:

Tabelle 8: Flüchtlinge

Jahr	Anzahl	Steigerung zum Vorjahr
2010	39.574	
2011	44.608	13 %
2012	68.922	55 %
2013	118.883	72 %
2014 (Januar bis September)	146.809	

Quelle: Zahlen der Easy-Statistik des BAMF

Auch wenn die meisten Flüchtlinge erwachsen sind, reisen natürlich auch Kinder mit ihnen nach Bremen. Im Zeitraum von Januar bis einschließlich August 2014 kamen 335 minderjährige Flüchtlinge in das Bundesland Bremen, davon sind 156 Kinder unter 6 Jahre alt.¹⁵ Eine Prognose bis 2019 ist nur schwer zu treffen, da die Zuwanderung von Flüchtlingen einer bestimmten Altersgruppe von vielen verschiedenen Faktoren abhängt. Allerdings ist insgesamt die Zahl der aufgenommenen Flüchtlinge in den letzten drei Jahren stetig gestiegen. Demzufolge ist anzunehmen, dass die oben beschriebenen Zahlen mindestens auf dem gleichen Niveau fortgeschrieben werden können bzw. eher noch steigen.

Die Verweilzeit der Familien mit kleinen Kindern in Übergangswohnheimen ist sehr unterschiedlich, abhängig davon wie schnell eigene Wohnungen bezogen werden können. Die Situation der Familie in Übergangswohnheimen ist geprägt von der zum Teil unsicheren und unvertrauten Perspektive eines zukünftigen Wohnortes, möglicherweise in einem anderen Stadtteil als das Übergangswohnheim. In der Regel suchen Eltern in einer solchen Situation keine außerfamiliäre Betreuung in einer Krippe oder in einem Kindergarten für ihre kleinen Kinder.

Der Zuzug von Flüchtlingen hat bisher nicht zu einer signifikant höheren Nachfrage nach Angeboten für unter dreijährige Kinder geführt. Mit dem geplanten Ausbau sollen aber ausreichend Kapazitäten für eine steigende Nachfrage dieser Zielgruppe entstehen.

Der Zuzug von Flüchtlingen führt in der Altersgruppe der Kindergartenkinder bereits jetzt zu einem Anstieg der Nachfrage. Die weitere Entwicklung wird daher kontinuierlich zu bewerten sein. Grundsätzlich werden Kinder aus Flüchtlingsfamilien in den Planungsroutinen (EMA-Daten) erfasst, sobald sie gemeldet sind.

¹⁵ Quelle: Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, Referat 31 - Zuwandererangelegenheiten

3. Ausbau und Weiterentwicklung der Angebotsstruktur bis 2019

Vor dem Hintergrund der vorhandenen Infrastruktur für Kinder von 0 bis unter 6 Jahren ist basierend auf den Zielvorgaben des Senats rechtzeitig kleinräumig zu planen, an welchen Standorten welche Angebote realisiert werden müssen bzw. rechtzeitig realisiert werden können. Dabei ist auch die Entwicklung der Schulkinderbetreuung in den Blick zu nehmen und die durch den Ausbau der Ganztagschulen frei werdenden Räume in die Planungen einzubeziehen. Die hier vorgelegte Darstellung der vorhandenen Infrastruktur sowie der Ausbaunotwendigkeiten in den Stadtteilen bilden dafür eine Grundlage, die unter Beteiligung der Träger und Einrichtungen, sowie der Beiräte Schritt für Schritt mit konkreten Ausbauoptionen in den Ortsteilen hinterlegt werden muss. Diese Prozesse werden künftig durch qualifizierte und im Dialog mit den Beteiligten weiterzuentwickelnde Stadtteilbeschreibungen unterstützt, so dass auch die auf Stadtteilebene nicht abgebildeten Faktoren (insbesondere die Ortsteilebene) in der konkreten Umsetzung Berücksichtigung finden werden.

3.1 Interessensbekundungen

Träger der Kindertagesbetreuung können der Stadtgemeinde Bremen laufend Interessensbekundungen für zusätzliche Angebote an neuen Standorten oder die Erweiterung bzw. Umwandlung bestehender Angebote abgeben.

Die in der Stadtgemeinde Bremen tätigen Träger sowie die Beratungsstellen der Elternvereine werden regelmäßig über die voraussichtliche Bedarfsentwicklung in den Stadtteilen informiert, damit sie ihre Angebotsüberlegungen und Interessensbekundungen rechtzeitig zum Beginn der Planungen für das neue Kindergartenjahr bzw. zur Beschlussfassung über zusätzliche Standorte in weiteren Ausbaustufen konkretisieren können.

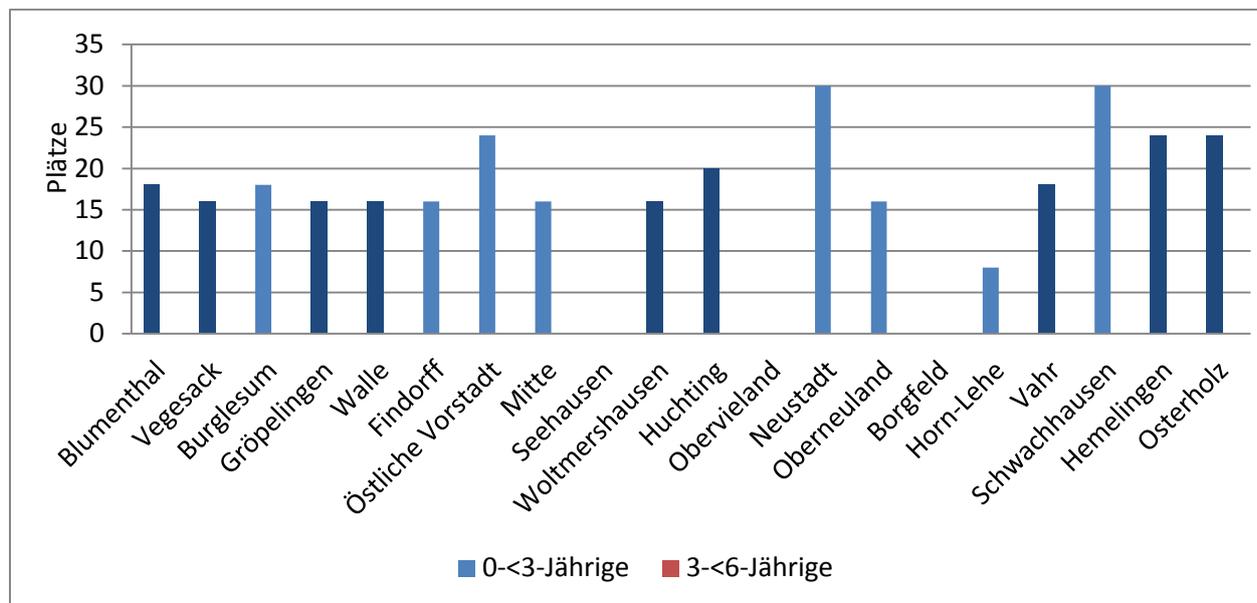
Gegenüber den Trägern, dem Jugendhilfeausschuss und der Deputation für Soziales, Kinder und Jugend sowie in den Planungskonferenzen für das Kindergartenjahr wird transparent gemacht, welche Interessensbekundungen und Ausbauoptionen zum Zeitpunkt der Auswahlempfehlung vorhanden sind.

3.2 Planung der Ausweitung des Platzangebotes auf Stadtteilebene

Im Folgenden wird erläutert, welche Plätze pro Jahr in welchem Stadtteil geplant werden und wie sich daraufhin die Versorgungsquote ändert.

Der Ausbau von 326 Plätzen bis zum KGJ 2015/16 wurde vom Senat der Stadt Bremen am 30.09.2014 beschlossen. Es handelt es sich ausschließlich um Plätze der Einrichtungsart 0 bis unter 3-jährige Kinder.

Abbildung 10: Platzausbau bis zum KGJ 2015/16¹⁶



¹⁶ Blockland, Strom, Häfen sind nicht enthalten. Dunkel eingefärbte Stadtteile weisen einen hohen Wert der Kinderarmut bzw. des Sprachförderbedarfs bei Kindern auf.

3.2.1 KGJ 2016/17

Wenn bis zum Beginn des Kindergartenjahres im U3-Bereich 221 Plätze in Einrichtungen für Kindertagesbetreuung geschaffen werden, steigt die Versorgungsquote der Stadt Bremen insgesamt von 46% im KGJ 2015/16 auf 47% im KGJ 2016/17.

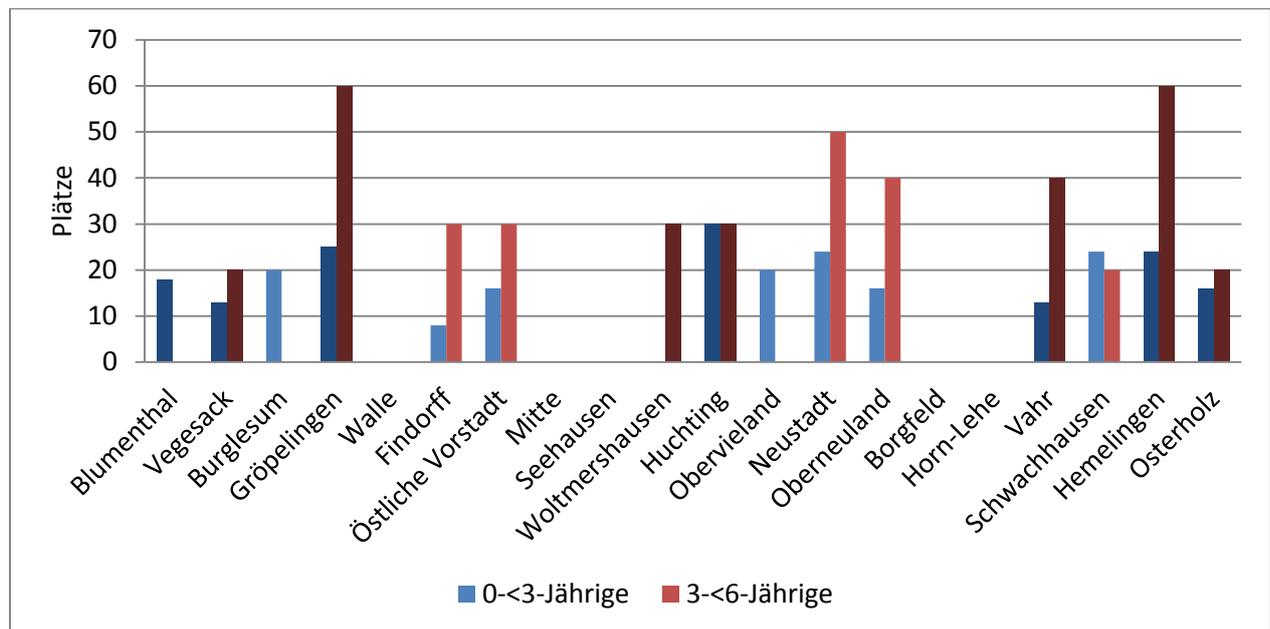
Wenn bis zum Beginn des Kindergartenjahres 310 Plätze in Kindertageseinrichtungen für 3 bis unter 6-jährige Kinder geschaffen werden, steigt die Versorgungsquote für diese Kinder in der Stadt Bremen insgesamt von 94% im KGJ 2015/16 auf 95% im KGJ 2016/17.

Besonderheiten:

- In Blumenthal und Burglesum wird im Ü3-Bereich nicht ausgebaut, obwohl die Versorgungsquote unter 98% liegt. Das liegt daran, dass durch den Rückgang der Kinderzahlen hier automatisch eine Erhöhung bis 98% eintreten wird bzw. sogar ein Umbau zugunsten von U3-Plätzen angestrebt wird.
- In Gröpelingen sind die Ausbauschritte zu Beginn der Ausbauphase, also zum KGJ 2016/17, besonders groß. Aufgrund der aufholenden Entwicklung und der sozialpolitischen Bedarfe in diesem Stadtteil wird gezielt darauf hingearbeitet, dass möglichst schnell die nötigen für jeden Stadtteil angestrebten Versorgungsquoten erreicht werden. Dennoch sind 60 Plätze im Ü3-Bereich bis zum KGJ 2016/17 eine große Herausforderung für alle Beteiligten.

Anhand der folgenden Abbildung wird deutlich, welche Stadtteile vom Platzausbau profitieren:

Abbildung 11: Platzausbau bis zum KGJ 2016/17¹⁷



Platzausbau findet in den folgenden Stadtteilen statt: Blumenthal, Vegesack, Burglesum, Gröpelingen, Findorff, Östliche Vorstadt, Woltmershausen, Huchting, Obervieland, Neustadt, Oberneuland, Vahr, Schwachhausen, Hemelingen Osterholz.

¹⁷ Blockland, Strom, Häfen sind nicht enthalten. Dunkel eingefärbte Stadtteile weisen einen hohen Wert der Kinderarmut bzw. des Sprachförderbedarfs bei Kindern auf.

3.2.2 KGJ 2017/18

Wenn bis zum Beginn des Kindergartenjahres im U3-Bereich 181 Plätze in Einrichtungen für Kindertagesbetreuung geschaffen werden, steigt die Versorgungsquote der Stadt Bremen insgesamt von 47% im KGJ 2016/17 auf 48% im KGJ 2017/18.

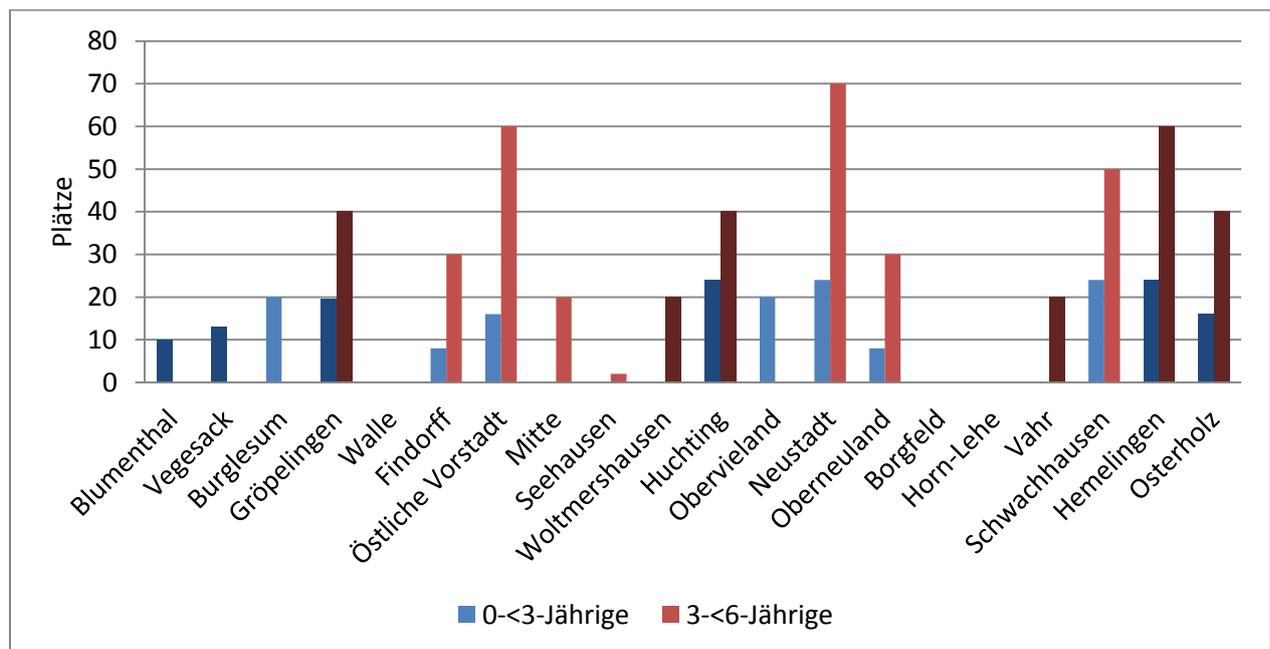
Wenn bis zum Beginn des Kindergartenjahres 382 Plätze in Kindertageseinrichtungen für 3 bis unter 6-jährige Kinder geschaffen werden, steigt die Versorgungsquote für diese Kinder in der Stadt Bremen insgesamt von 95% im KGJ 2016/17 auf 96% im KGJ 2017/18.

Besonderheiten:

- In Burglesum wird im Ü3-Bereich nicht ausgebaut, obwohl die Versorgungsquote unter 98% liegt. Das liegt daran, dass durch den Rückgang der Kinderzahlen hier automatisch eine Erhöhung bis 98% eintreten wird bzw. sogar ein Umbau zugunsten von U3-Plätzen angestrebt wird.
- In Obervieland und Borgfeld wird ein Platzumbau im Ü3-Bereich angestrebt, obwohl die Versorgungsquote unterdurchschnittlich ist. Dies liegt daran, dass die Kinderzahlen der 3 bis unter 6-Jährigen in diesen Stadtteilen zurückgehen.

Anhand der folgenden Abbildung wird deutlich, welche Stadtteile vom Platzausbau profitieren:

Abbildung 12: Platzausbau bis zum KGJ 2017/18¹⁸



Platzausbau findet in den folgenden Stadtteilen statt: Blumenthal, Vegesack, Burglesum, Gröpelingen, Findorff, Östliche Vorstadt, Mitte, Seehausen, Woltmershausen, Huchting, Obervieland, Neustadt, Oberneuland, Vahr, Schwachhausen, Hemelingen Osterholz.

¹⁸ Blockland, Strom, Häfen sind nicht enthalten. Dunkel eingefärbte Stadtteile weisen einen hohen Wert der Kinderarmut bzw. des Sprachförderbedarfs bei Kindern auf.

3.2.3 KGJ 2018/19

Wenn bis zum Beginn des Kindergartenjahres im U3-Bereich 174 Plätze in Einrichtungen für Kindertagesbetreuung geschaffen werden, steigt die Versorgungsquote der Stadt Bremen insgesamt von 48% im KGJ 2017/18 auf 50% im KGJ 2018/19.

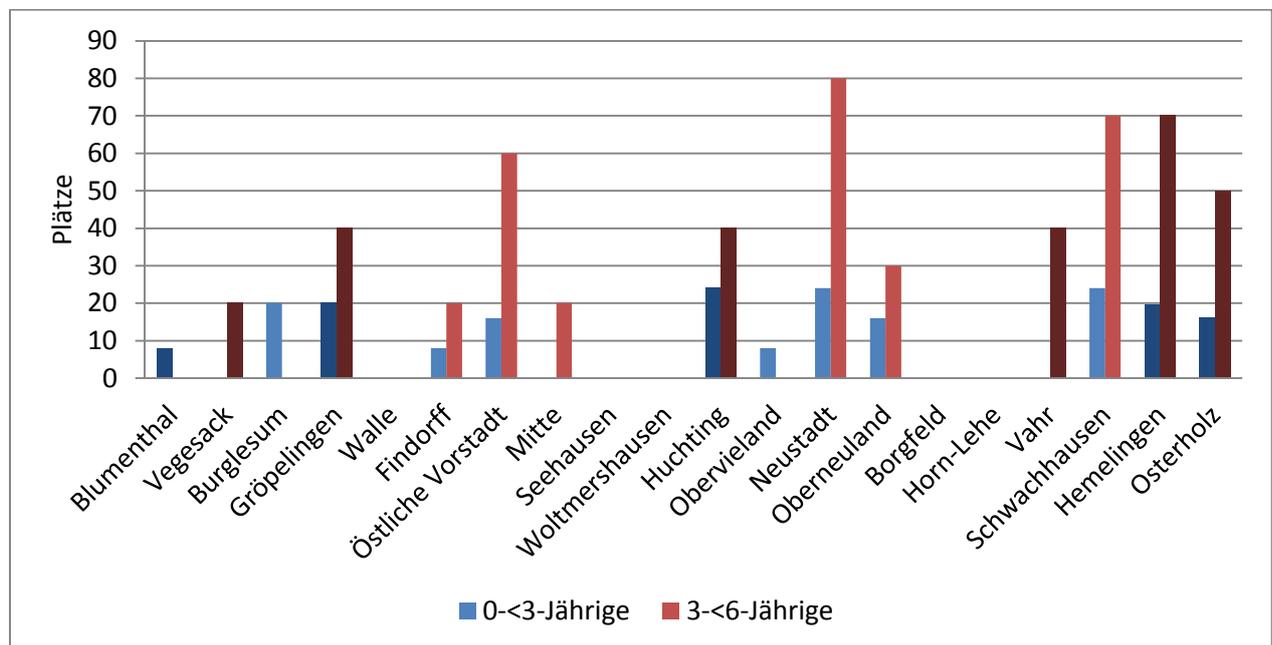
Wenn bis zum Beginn des Kindergartenjahres 470 Plätze in Kindertageseinrichtungen für 3 bis unter 6-jährige Kinder geschaffen werden, steigt die Versorgungsquote für diese Kinder in der Stadt Bremen insgesamt von 96% im KGJ 2017/18 auf 97% im KGJ 2018/19.

Besonderheiten:

- In Blumenthal sind im Ü3-Bereich Umstrukturierungen geplant, um die sinkende Kinderzahl zu kompensieren. Denn trotz Umbau an dieser Stelle, wird der Stadtteil im nächsten Jahr die Zielquote von 98 % erreichen.
- In Borgfeld und Burglesum wird im Bereich nicht ausgebaut, obwohl die Versorgungsquote unter 50% bzw. 98% liegt. Das liegt daran, dass durch den Rückgang der Kinderzahlen hier automatisch eine Erhöhung bis zur Zielquote eintreten wird bis zum KGJ 2019/20.
- In Obervieland wird ein Platzumbau im Ü3-Bereich angestrebt, obwohl die Versorgungsquote unterdurchschnittlich ist. Dies liegt daran, dass die Kinderzahlen der 3 bis unter 6-Jährigen in diesen Stadtteilen zurückgehen.

Anhand der folgenden Abbildung wird deutlich, welche Stadtteile vom Platzausbau profitieren:

Abbildung 13: Platzausbau bis zum KGJ 2018/19¹⁹



Platzausbau findet in den folgenden Stadtteilen statt: Blumenthal, Vegesack, Burglesum, Gröpelingen, Findorff, Östliche Vorstadt, Huchting, Obervieland, Neustadt, Oberneuland, Vahr, Schwachhausen, Hemelingen Osterholz.

¹⁹ Blockland, Strom, Häfen sind nicht enthalten. Dunkel eingefärbte Stadtteile weisen einen hohen Wert der Kinderarmut bzw. des Sprachförderbedarfs bei Kindern auf.

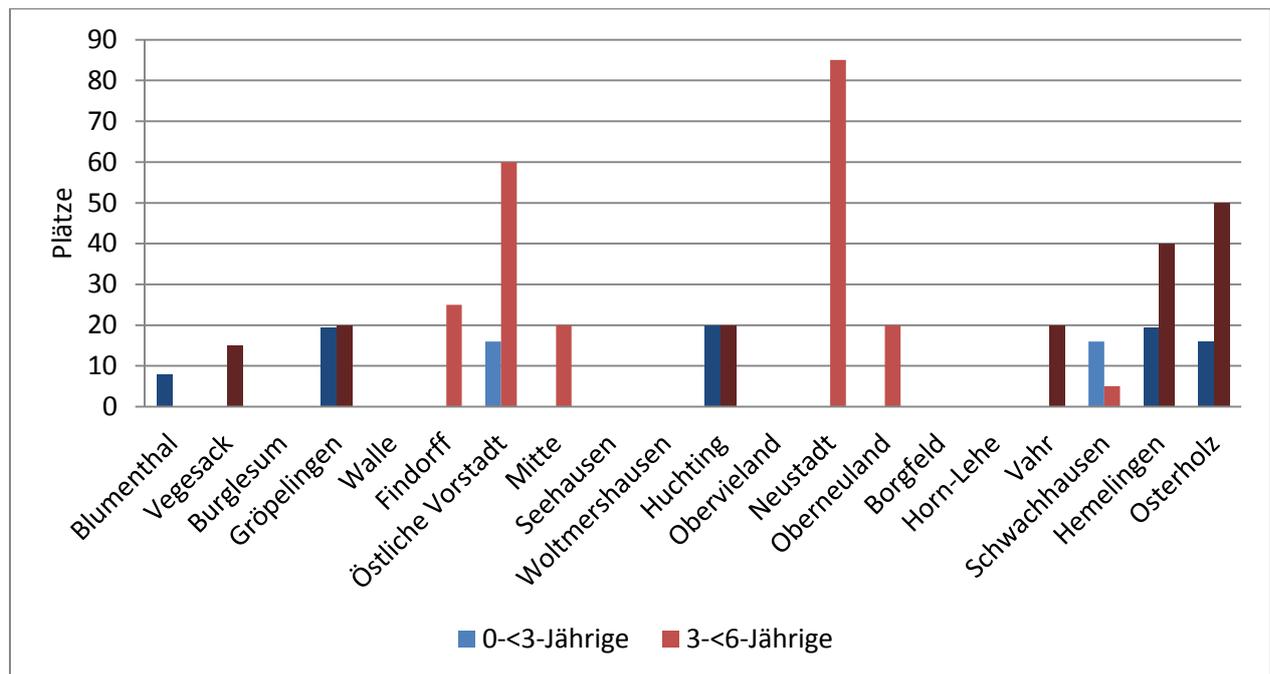
3.2.4 KGJ 2019/20

Wenn bis zum Beginn des Kindergartenjahres im U3-Bereich 65 Plätze in Einrichtungen für Kindertagesbetreuung geschaffen werden, erreicht jeder Stadtteil eine Versorgungsquote von 50 % im KGJ 2019/20.

Wenn bis zum Beginn des Kindergartenjahres 470 Plätze in Kindertageseinrichtungen für 3 bis unter 6-jährige Kinder geschaffen werden, steigt die Versorgungsquote für diese Kinder in der Stadt Bremen insgesamt von 96% im KGJ 2017/18 auf 97% im KGJ 2018/19.

Anhand der folgenden Abbildung wird deutlich, welche Stadtteile vom Platzausbau profitieren:

Abbildung 14: Platzausbau bis zum KGJ 2019/20²⁰



Platzausbau findet in den folgenden Stadtteilen statt: Blumenthal, Vegesack, Gröpelingen, Findorff, Östliche Vorstadt, Mitte, Huchting, Neustadt, Oberneuland, Vahr, Schwachhausen, Hemelingen Osterholz.

²⁰ Blockland, Strom, Häfen sind nicht enthalten. Dunkel eingefärbte Stadtteile weisen einen hohen Wert der Kinderarmut bzw. des Sprachförderbedarfs bei Kindern auf.

3.2.5 Zusammenfassung Ausbauplanung 2015/16 bis 2019/20

Ausgehend von der Zahl der Kinder, die am Stichtag 31.12.2013 in den Stadtteilen lebten, ist derzeit in einigen Stadtteilen von einer rückläufigen Entwicklung auszugehen. Rechnerisch führt dies zu Minus-Werten beim Platzausbau. Ob jedoch tatsächlich ein Rückbau von Kapazitäten erfolgen kann, wird vor dem Hintergrund der weiteren bedarfsrelevanten Faktoren zu bewerten sein, z.B. wie viele Kinder künftig im Stadtteil geboren werden, wie sich die Nachfrage entwickelt, wann zusätzlicher Wohnraum bezugsfertig ist und in welchem Umfang sich ein Generationswechsel mit einem Zuzug junger Familien vollzieht. Im Zuge der konkreten Angebotsplanung könnte es sich zudem ergeben, dass in unmittelbar angrenzenden Stadtteilen nicht ausreichend Ausbauoptionen vorhanden sind, oder dass es nicht sinnvoll ist, dort ein Angebot neu aufzubauen, wenn im Nachbarstadtteil Kapazitäten in gut erreichbaren Einrichtungen vorhanden sind.

Sofern nach Prüfung dieser Faktoren und der Anmeldesituation im betreffenden Stadtteil eine Reduzierung von Plätzen angebracht sein sollte, schafft dies Möglichkeiten zur qualitativen Verbesserung der räumlichen Infrastruktur (z.B. Nutzung von freiwerdenden Räumen für die Elternarbeit sowie für die Verlagerung von Angeboten bei Umbauten/Sanierungen in Einrichtungen des Stadtteils). Auch das Ziel, Angebote im Stadtteil so umzuverteilen, dass mehr Einrichtungen eine durchgängige Förderung von 0 bis unter 6-jährige Kinder realisieren können, wird unterstützt, wenn die Kinderzahlen und/oder die Nachfrage zurückgehen sollten. In die kleinräumige Betrachtung einbezogen werden muss außerdem, inwieweit im Stadtteil noch zeitlich befristete Übergangslösungen existieren (.z.B. Mobilbauten, Interimsnutzungen in Gebäuden Dritter) und ob es angebracht ist, Außenstellen aufzugeben.

Die folgende Tabelle bildet den Ausbau über die Jahre hinweg ab, inklusive der Veränderung der Versorgungsquote in den Stadtteilen. Gelb markierte Stadtteile weisen besondere sozialpolitische Bedarfe auf (in Bezug auf Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf).

Die letzten 4 Spalten der Tabelle geben Aufschluss über die Veränderung insgesamt, also den Platzausbau bzw. -umbau 2015 bis 2020 sowie die Differenz der Versorgungsquote 2015 bis 2020.

Tabelle 9: Platzausbau 2015/16 bis zum KGJ 2019/20 und Differenz der V-Quote 2015/16 bis zum KGJ 2019/20

Stadtteil	2015/16 ²¹				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20				2015-2020			
	0-3		3-6		0-3		3-6		0-3		3-6		0-3		3-6		0-3		3-6		0-3		3-6	
	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ
Blumenthal	18	43	0	97	18	46	0	95	10	48	0	98	8	49	-30	96	8	50	0	98	62	7	-30	1
Veogesack	16	48	0	95	13	48	20	99	13	50	0	100	0	52	20	99	0	50	15	98	42	2	55	4
Burglesum	18	40	0	93	20	44	0	90	20	47	0	91	20	50	0	96	0	50	-10	98	78	10	-10	5
Gröpelingen	16	41	0	83	25	45	60	85	20	46	40	91	20	48	40	94	20	50	20	98	100	9	160	15
Walle	16	50	0	106	0	50	-20	98	0	50	0	98	0	50	0	98	0	50	0	98	16	0	-20	-8
Findorff	16	46	0	90	8	47	30	91	8	48	30	93	8	50	20	95	0	50	25	99	40	4	105	9
Blockland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Östl. Vorstadt	24	45	0	101	16	44	30	103	16	46	60	99	16	48	60	97	16	50	60	98	88	5	210	-3
Mitte	16	65	0	125	-10	60	0	112	-10	58	20	101	-10	55	20	96	-10	53	20	98	-24	-12	60	-27
Strom	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Seehausen	0	64	0	70	0	67	0	73	0	67	2	81	0	67	0	95	0	67	0	100	0	3	2	30
Woltmershausen	16	52	0	82	0	53	30	86	0	53	20	92	0	53	0	97	0	53	0	99	16	1	50	18
Huchting	20	40	0	92	30	42	30	97	24	45	40	97	24	47	40	98	20	50	20	98	118	10	130	6
Obervieland	0	43	0	90	20	46	-40	93	20	49	-40	95	8	51	-20	98	0	50	-20	98	48	7	-120	8
Neustadt	30	45	0	98	24	46	50	96	24	48	70	95	24	50	80	95	0	50	85	98	102	4	285	0
Häfen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Oberneuland	16	41	0	54	16	43	40	75	8	46	30	90	16	48	30	101	0	51	20	99	56	10	120	45
Borgfeld	0	60	0	116	-16	58	-40	107	-16	53	-40	96	0	47	0	93	0	53	-5	99	-32	-7	-85	-17
Horn-Lehe	8	71	0	109	-20	67	-20	107	-20	63	-20	104	-20	60	-20	101	-40	52	-10	98	-92	-19	-70	-11
Vahr	18	50	0	92	13	51	40	97	0	51	20	97	0	51	40	97	0	51	20	98	31	1	120	6
Schwachhausen	30	41	0	104	24	44	20	98	24	46	50	98	24	48	70	98	16	50	5	98	118	8	145	-6
Hemelingen	24	43	0	88	24	44	60	93	24	46	60	96	20	48	70	97	20	50	40	98	111	6	230	10
Osterholz	24	46	0	96	16	46	20	99	16	47	40	99	16	48	50	98	16	50	50	99	88	4	160	3
Bremen, Stadt	326	46	0	94	221	47	310	95	181	48	382	96	174	50	470	97	65	50	335	98	967	4	1.497	4

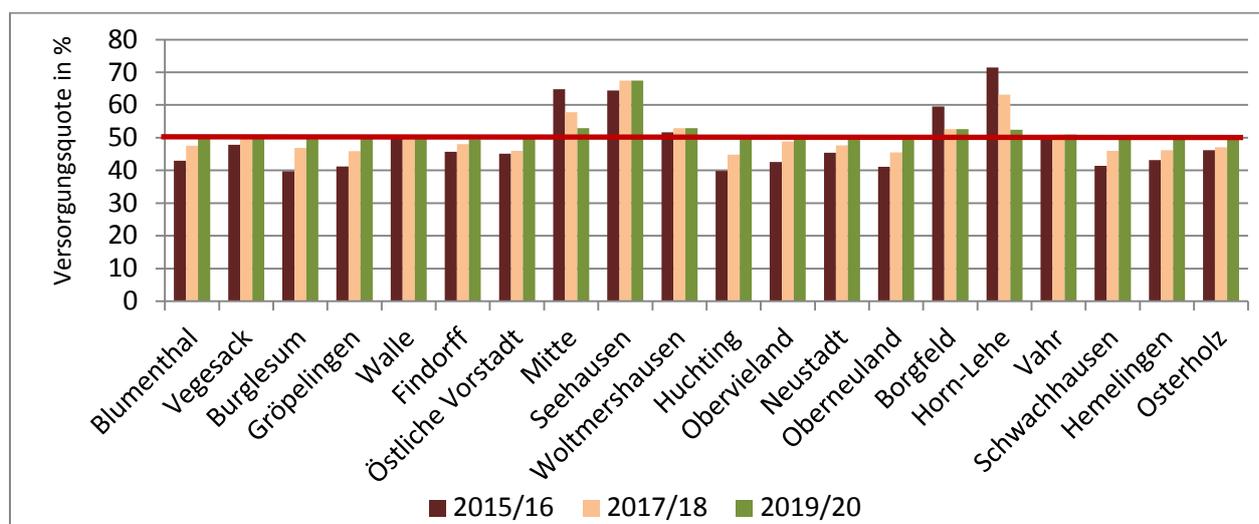
²¹ Der Ausbau von 326 Plätzen im Bereich U3 bis zum KGJ 2015/16 wurde vom Senat der Stadt Bremen am 30.09.2014 beschlossen.

Nach Alterskohorten wird die Entwicklung der Kinderbetreuung noch etwas deutlicher über den zeitlichen Verlauf der kommenden Jahre bis zum KGJ 2019/20.

Mit dem Ausbau zum KGJ 2015/16 beginnen alle Stadtteile Bereich der 0 bis unter 3-Jährigen bei einer Versorgungsquote von mindestens 40%. Dabei liegen Mitte, Seehausen, Woltmershausen, Borgfeld und Horn-Lehe im KGJ 2015/16 teilweise deutlich über der für alle Stadtteile angestrebten Zielquote von 50%.

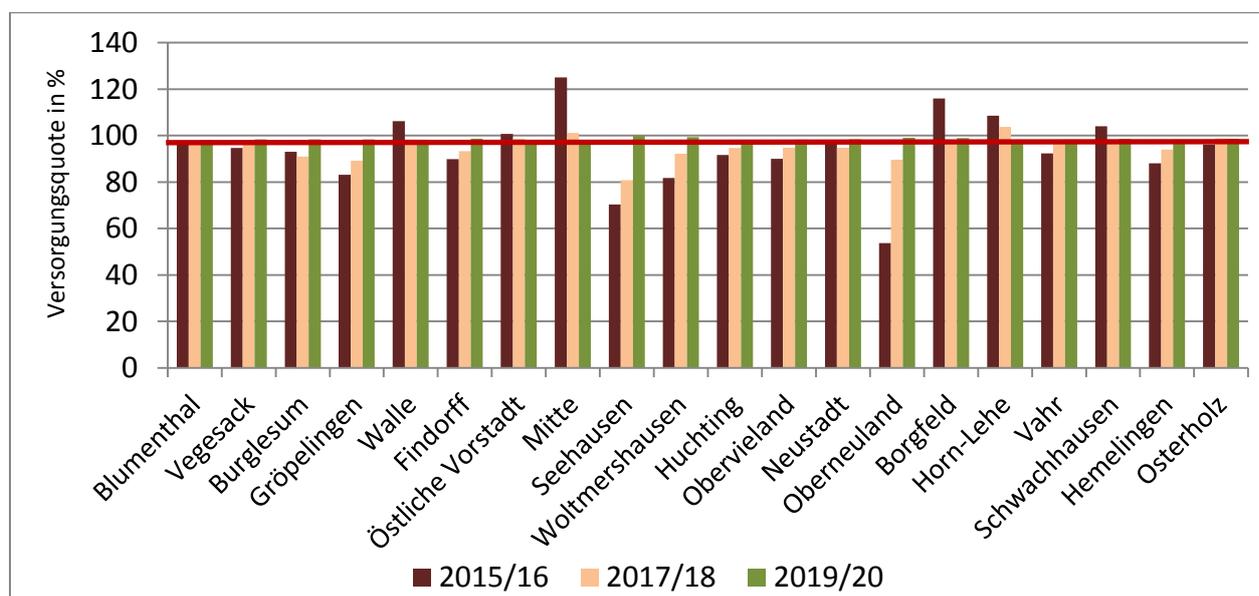
Die große Herausforderung ist die Veränderung der Kinderzahlen, die je nach Stadtteil unterschiedlich aussieht, und ebenfalls die aufholende Versorgung um eine Nachfrage in den Stadtteilen zu generieren, in denen Eltern bislang weniger aktiv nach Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder suchen.

Abbildung 15: Veränderung der Versorgungsquote bis zum KGJ 2019/20 für 0-<3-Jährige



Das Ausgangsniveau der Versorgungsquote für 3 bis unter 6-jährige Kinder ist etwas differenzierter. Oberneuland steht hier im KGJ 2015/16 mit gerade 54% vor dem längsten Weg bis zur Zielquote in allen Stadtteilen von 98%. Walle, Östliche Vorstadt, Mitte, Borgfeld, Horn-Lehe und Schwachhausen liegen im Gegensatz dazu zu Beginn der mittelfristigen Planung über der Zielquote.

Abbildung 16: Veränderung der Versorgungsquote bis zum KGJ 2019/20 für 3-<6-Jährige



4. Stadtteilbeschreibungen

Im Folgenden werden die Stadtteile gesondert dargestellt und analysiert.²²

Struktur pro Stadtteil:

- Ist-Zustand: Beschreibt die Situation der Kindertagesbetreuung für 0-<3-Jährige und 3-<6-Jährige in der Stadt Bremen zum KGJ 2014/15, der ermittelte Betreuungsbedarf der Elternbefragung des Deutschen Jugendinstituts im U3-Bereich 2013, sowie die kurzfristige Ausbauplanung für das KGJ 2015/16, die vom Senat am 30.09.2014 beschlossen wurde.
- Bevölkerungsentwicklung
- Neubaugebiete
- Anteil berufstätiger Frauen im gebärfähigen Alter
- Demografischer Wandel: Wie hat sich der Aging-Index der Ortsteile über die letzten Jahrzehnte verändert. Farblich bleibt Tabelle im gleichen Schema wie auch die Karte der Stadt Bremen (Abb. 9), d.h. Blautöne kennzeichnet eine jüngere Struktur im Stadtteil.²³
- Angebotsstruktur im KGJ 2013/14
- Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren (Vorhandene Angebote, wo sind keine Angebote, wo brauchen wir laut Planungsparameter und Entwicklung Angebote?)
- Zusammenfassung

Erklärung der Symbolik:



= Die Veränderung der Kinderzahlen und weitere Planungsparameter bedeuten weitere Herausforderungen.



= Neben der Veränderung der Kinderzahlen gibt es einzelne Planungsparameter, die zusätzlich berücksichtigt werden müssen.



= Neben der Veränderung der Kinderzahlen gibt es zunächst keine weiteren Herausforderungen durch weitere Planungsparameter.

²² Sortiert sind die Stadtteile nach der Nummer des zuständigen Sozialzentrums.

²³ Eine genaue Erklärung der Lesart: Siehe S. 25f.

Blumenthal

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	34%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	40%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	40%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	97%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	2 Gruppen je 9 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	38%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	43%

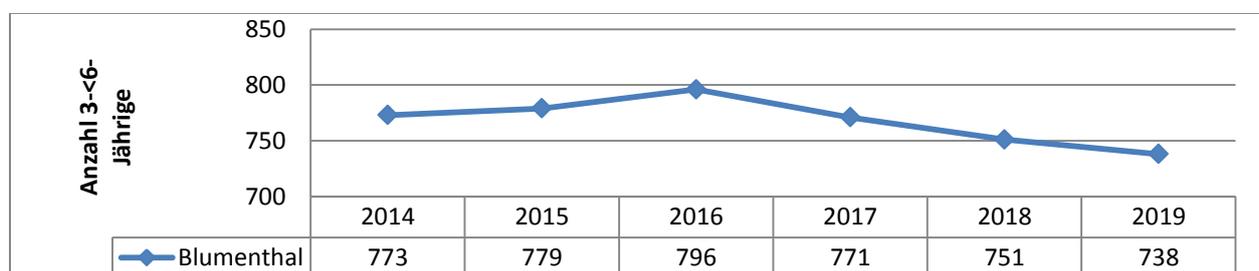
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Blumenthal	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	771	773	751	779	738	796	738	771	738	751	738	738
Differenz zum Vorjahr			-20	6	-13	17	0	-25	0	-20	0	-13

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 17: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Blumenthal



Sozialpolitische Bedarfe

Blumenthal	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ²⁴	0,5	35,6
Sprachförderbedarf ²⁵	0,5	44,3

Blumenthal weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf einen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen über dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6). Im Sinne der aufholenden Entwicklung ist demnach in diesem Stadtteil der Ausbau frühzeitig nötig um die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuungsangeboten zu verstärken.

Die Ortsteile bieten ein differenziertes Bild: Die Ortsteile Blumenthal und Lüssum-Bockhorn haben den höchsten sozialpolitischen Bedarf, der Ortsteil Reikum liegt hingegen unter dem Durchschnitt.

²⁴ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

²⁵ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Rönnebeck	Ehem. Dewers-Fläche	50	40		x			x
Blumenthal	Rönnebecker Hafen	60	20			x		
Lüssum-Bockhorn	Grünes Band Lüssum	30	30					
<i>Summe: 140 Wohneinheiten, davon 90 in Einfamilienhäusern (64,3%)</i>								

Das Projekt Ehem. Dewers-Fläche wird voraussichtlich bis 2016 realisiert sein. Laut SUBV ist das Neubaugebiet auch interessant für Familien mit Kindern und voraussichtlich bis 2016 fertiggestellt, so dass mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist. Allerdings lässt sich nicht prognostizieren, welche Altersgruppen in welchem Maße betroffen sind.

Die Projekte Rönnebecker Hafen und Grünes Band Lüssum werden erst sehr viel später realisiert, sollten aber bei der weiteren Planung immer wieder mit in den Blick genommen werden.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Blumenthal lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von 40% bis unter 50% berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
535	Rekum	60% und mehr
534	Farge	50% bis unter 60%
533	Lüssum-Bockhorn	40% bis unter 50%
532	Rönnebeck	60% und mehr
531	Blumenthal	40% bis unter 50%

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Farge, Rönnebeck und Rekum.



Demografischer Wandel:

In Blumenthal treffen im Jahr 2012 100 bis 200 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer eher älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

1982 überwog der Anteil der Jüngeren (<17 Jahre) den der Älteren (>65 Jahre) in jedem Ortsteil in Blumenthal, d.h. alle Ortsteile weisen im Lauf der Jahrzehnte eine älter werdende Wohnbevölkerung auf.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren				Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012	
Blumenthal	535	Rekum	unter 100	↑	↓	↑	100-150	
	534	Farge	unter 100	↑	↑	↑	150-200	
	533	Lüsum-Bockhorn	unter 100	↑	↑	↑	100-150	
	532	Rönnebeck	unter 100	↑	↑	↑	150-200	
	531	Blumenthal	unter 100	↑	↓	↑	100-150	

Beispiel Rekum:

- Im Jahr 1992 treffen mehr Ältere auf 100 Jüngere als noch vor 10 Jahren.
- Im Jahr 2002 treffen weniger Ältere auf 100 Jüngere als noch vor 10 Jahren.
- Im Jahr 2012 treffen mehr Ältere auf 100 Jüngere als noch vor 10 Jahren.
- Im Jahr 2012 überwiegt der Anteil der Älteren leicht den der Jüngeren.

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

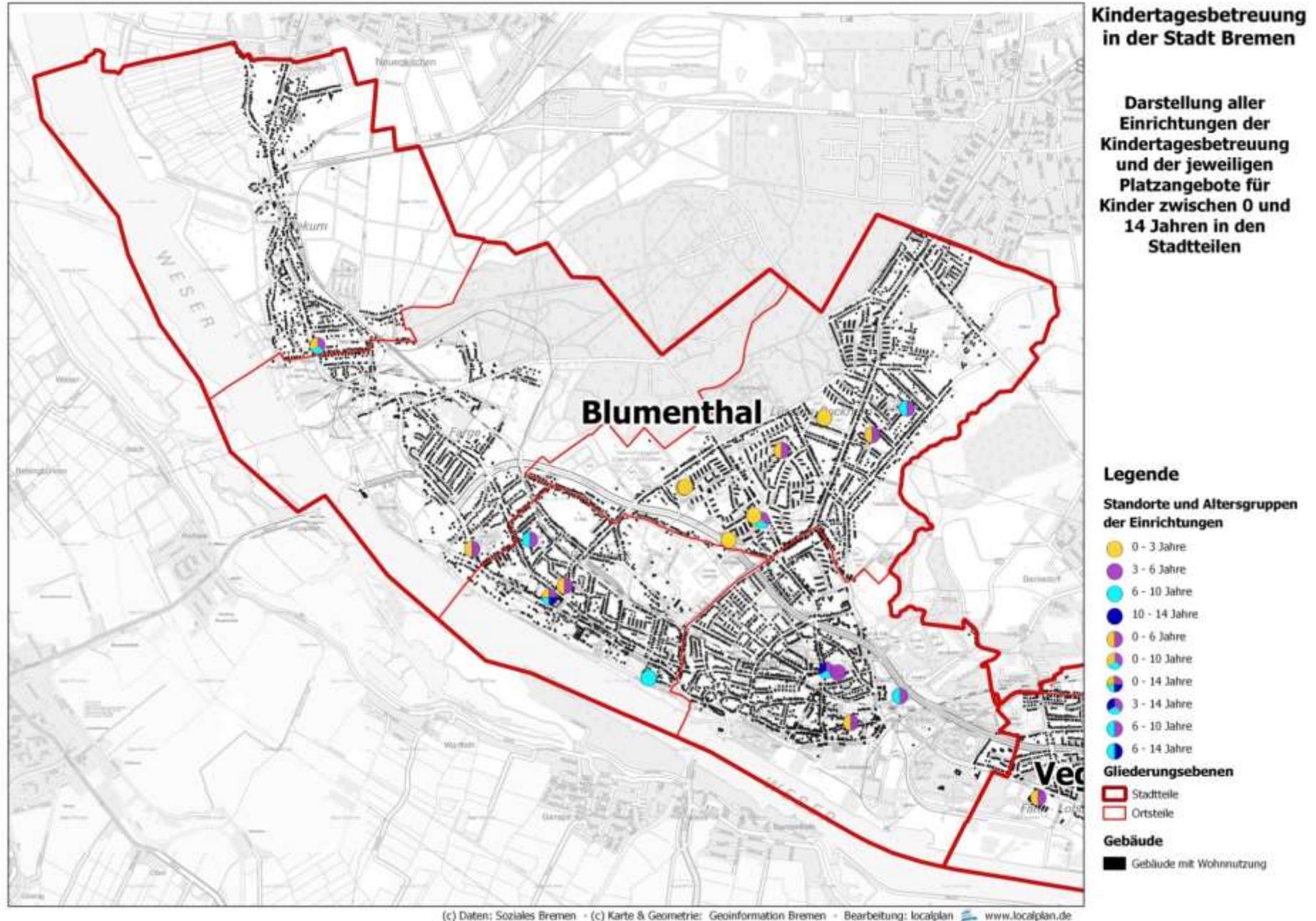
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
1	53	Blumenthal	9	4	5	18

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte (Abb. 16) zu erkennen. Deutlich wird, dass es in jedem Ortsteil durchgängige Angebote von 0 bis unter 6-Jährige gibt. Allerdings ist die Verteilung ungleichmäßig. Vor allem an der nordwestlichen Ortsteilgrenze von Blumenthal fehlt ein Angebot.

Abbildung 18: Angebotsstruktur im Stadtteil Blumenthal



Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Blumenthal bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ																
18	43	0	97	18	46	0	95	10	48	0	98	8	49	-30	96	8	50	0	98

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
62	7	-30	1

Ca. 30 bestehende Plätze der Einrichtungsart 3-<6 müssen umgewidmet werden für die Einrichtungsart 0-<3.

Das Neubaugebiet „Ehem. Dewers-Arial“ im Ortsteil Rönnebeck kann zu einer steigenden Nachfrage für Kinderbetreuung führen. Es bleibt abzuwarten für welche Einrichtungsart diese Nachfrage gelten wird und ob die Angebote in der Nachbarschaft dies auffangen können oder nachgesteuert werden muss.

Im Sinne der durchgängigen Betreuung wird geprüft, ob bevorzugt im Nordwesten des Ortsteils Blumenthal eine Einrichtung für die Betreuung von 0 bis unter 6-jährigen Kindern entstehen kann.

Vegesack

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	42%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	48%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	41%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	95%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	2 Gruppen je 8 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	43%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	48%

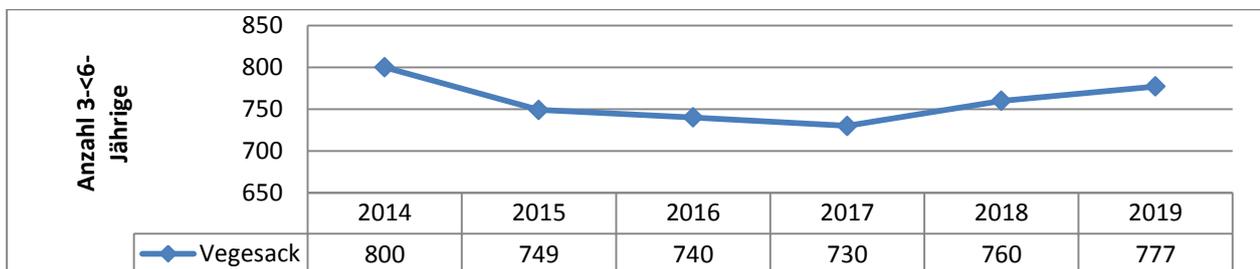
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Vegesack	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	730	800	760	749	777	740	777	730	777	760	777	777
Differenz zum Vorjahr			30	-51	17	-9	0	-10	0	30	0	17

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 19: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Vegesack

**Sozialpolitische Bedarfe**

Vegesack	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ²⁶	0,5	35,8
Sprachförderbedarf ²⁷	0,6	45,2

Vegesack weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf einen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen über dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6). Im Sinne der aufholenden Entwicklung ist demnach in diesem Stadtteil der Ausbau frühzeitig nötig um die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuungsangeboten zu verstärken.

Die Ortsteile bieten ein differenziertes Bild: Der Ortsteil Grohn hat den mit Abstand höchsten sozialpolitischen Bedarf, der Ortsteil Schönebeck liegt hingegen unter dem Durchschnitt.

²⁶ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

²⁷ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Grohn	Kleine Wolke/Grohner Grün	100	70		x			x
Vegesack	Hartmann Stift	50			x			x
<i>Summe: 150 Wohneinheiten, davon 70 in Einfamilienhäusern (46,7%)</i>								

Laut SUBV sind alle Neubaugebiet auch interessant für Familien mit Kindern und voraussichtlich bis 2019 fertiggestellt, so dass mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist. Allerdings lässt sich nicht prognostizieren, welche Altersgruppen in welchem Maße betroffen sind.

Im Projekt Kleine Wolke/Grohner Grün ist eine Sonderbaufläche für Kinderbetreuungsangebote enthalten.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Vegesack lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von 40% bis unter 50% berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
525	Fähr-Lobbendorf	50% bis unter 60%
524	Aumund-Hammersbeck	40% bis unter 50%
523	Schönebeck	50% bis unter 60%
522	Grohn	30 % bis unter 40%
521	Vegesack	50% bis unter 60%

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Fähr-Lobbendorf, Schönebeck, Vegesack.



Demografischer Wandel:

In Vegesack treffen im Jahr 2012 100 bis 200 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer eher älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

Seit 1982 weisen alle Ortsteile im Lauf der Jahrzehnte eine älter werdende Wohnbevölkerung auf.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Vegesack	525	Fähr-Lobbendorf	100-150	↑	↓	↑	150-200
	524	Aumund-Hammersbeck	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	523	Schönebeck	unter 100	↑	↑	↑	150-200
	522	Grohn	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	521	Vegesack	100-150	↑	↑	↑	150-200

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

Das Angebot im Stadtteil stellt sich im KGJ 2013/14 wie folgt dar:

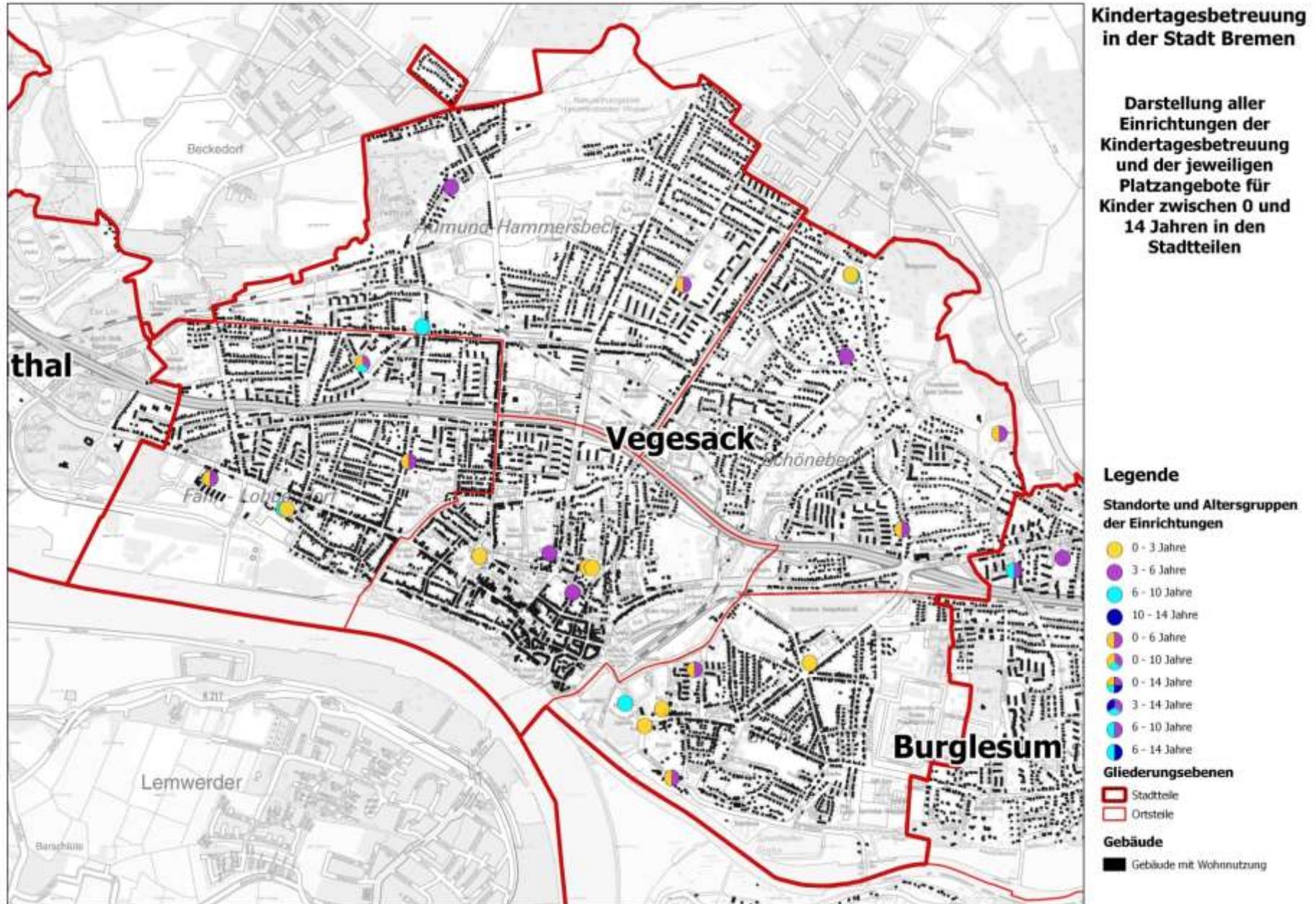
SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
1	52	Veogesack	9	8	5	22

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen.

Deutlich wird, dass in jedem Ortsteil ein durchgängiges Angebot für 0 bis unter 6-Jährige zu finden ist, außer in Veogesack.

Abbildung 20: Angebotsstruktur im Stadtteil Vegesack



(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Vegesack bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ
16	48	0	95	13	48	20	99	13	50	0	100	0	52	20	99	0	50	15	98

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
42	2	55	4

Im Neubaugebiet Grohner Grün besteht die Möglichkeit eine viergruppige durchgängige Einrichtung neu zu schaffen.

Es wird geprüft, ob die weiteren 20 Plätze in einem anderen Ortsteil als Grohn, nördlich der A270, als Ergänzung einer bestehenden Einrichtung zu realisieren sind.

Burglesum

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	30%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	35%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	40%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	93%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	2 Gruppen je 9 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	34%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	40%

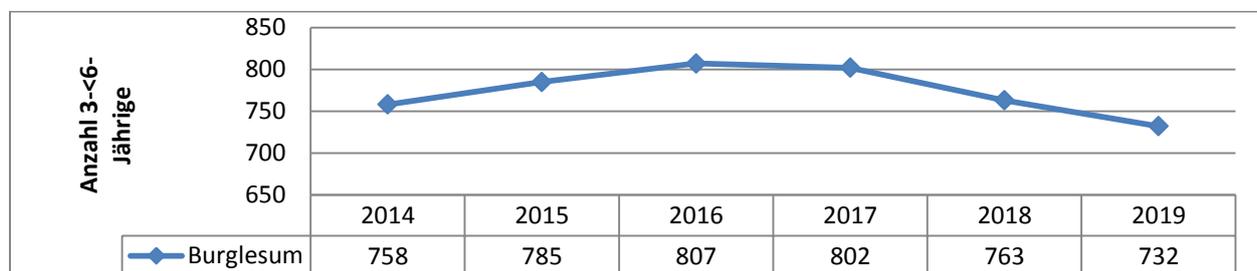
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Burglesum	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	802	758	763	785	732	807	732	802	732	763	732	732
Differenz zum Vorjahr			-39	27	-31	22	0	-5	0	-39	0	-31

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 21: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Burglesum



Sozialpolitische Bedarfe

Burglesum	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ²⁸	0,0	39,7
Sprachförderbedarf ²⁹	0,0	37,3

Burglesum weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf keinen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices entsprechen genau dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6).

²⁸ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

²⁹ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren

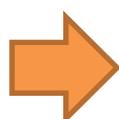


Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
St. Magnus	Peter Paul Eichenhof	34					x	
St. Magnus	Billungstraße	50	20		x			x
Lesum	Lesumpark	43	43		x		x	

Summe: 121 Wohneinheiten, davon 63 in Einfamilienhäusern (52%)

Das Projekt Billungstraße wird voraussichtlich bis 2016/17 realisiert sein.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Burglesum lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von 50% bis unter 60% berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
515	St. Magnus	50% bis unter 60%
514	Lesum	50% bis unter 60%
513	Burgdamm	40% bis unter 50%
512	Werderland	50% bis unter 60%
511	Burg-Grambke	50% bis unter 60%

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: St. Magnus, Lesum, Werderland, Burg-Grambke.



Demografischer Wandel:

In Burglesum treffen im Jahr 2012 100 bis 200 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer eher älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

Seit 1982 weisen alle Ortsteile im Lauf der Jahrzehnte eine älter werdende Wohnbevölkerung auf.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Burglesum	515	St. Magnus	100-150	↑	↑	↑	200-250
	514	Lesum	100-150	↑	↑	↑	150-200
	513	Burgdamm	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	512	Werderland	unter 100	↑	↓	↑	100-150
	511	Burg-Grambke	unter 100	↑	↑	↑	150-200

St. Magnus: Nachdem die Bevölkerung über die Jahrzehnte durchgängig älter geworden ist, überwiegt der Anteil der Älteren den der Jüngeren im Jahr 2012 in einem sehr hohen Maße, das den Durchschnitt der Stadt Bremen übersteigt. Hier wird ein bevorstehender Generationenwechsel prognostiziert, der einen gesteigerten Bedarf für die Kindertagesbetreuung generieren könnte.

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

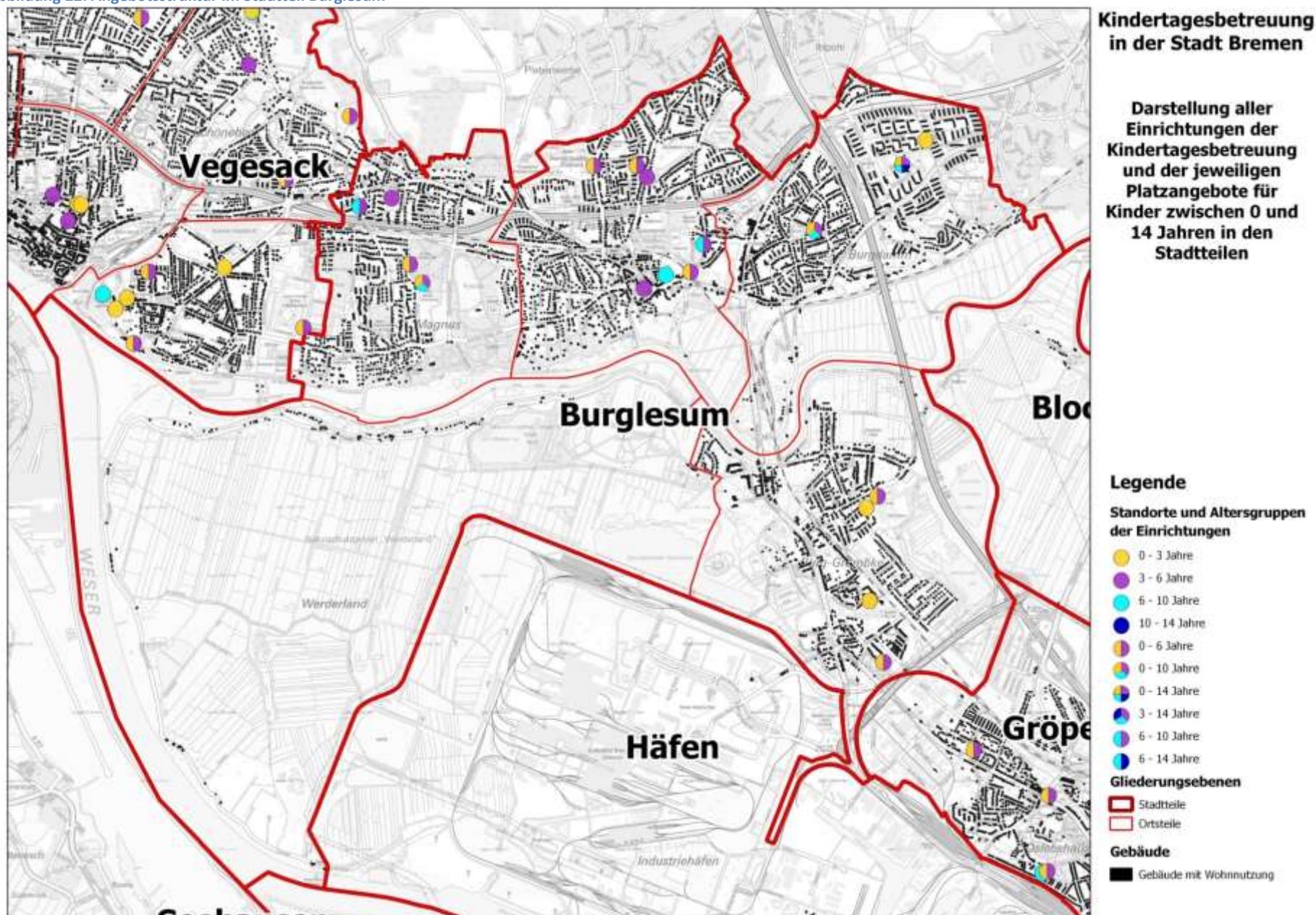
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
1	51	Burglesum	9	3	5	17

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Abgesehen vom Ortsteil Werderland (15 unter 6-Jährige laut EMA 01.01.2014) gibt es in jedem Ortsteil bereits durchgängige Angebote für 0 bis unter 6-jährige Kinder.

Abbildung 22: Angebotsstruktur im Stadtteil Burglesum



(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Burglesum bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ																
18	40	0	93	20	44	0	90	20	47	0	91	20	50	0	96	0	50	-10	98

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
78	10	-10	5

Es wird geprüft, ob 10 bestehende Plätze der Einrichtungsart 3-<6 umgewidmet werden für die Einrichtungsart 0-<3, im Sinne der durchgängigen Betreuung bevorzugt in einer Einrichtung, in der bislang nur 3 bis unter 6-Jährige betreut werden.

Es wird ebenfalls geprüft 68 Plätze in der Einrichtungsart 0-<3 neu zu schaffen - als Ergänzung von Einrichtungen, die bislang kein durchgängiges Angebot haben oder als neue Einrichtung.

Gröpelingen

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	35%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	40%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	41%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	83%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	2 Gruppen je 8 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	36%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	41%

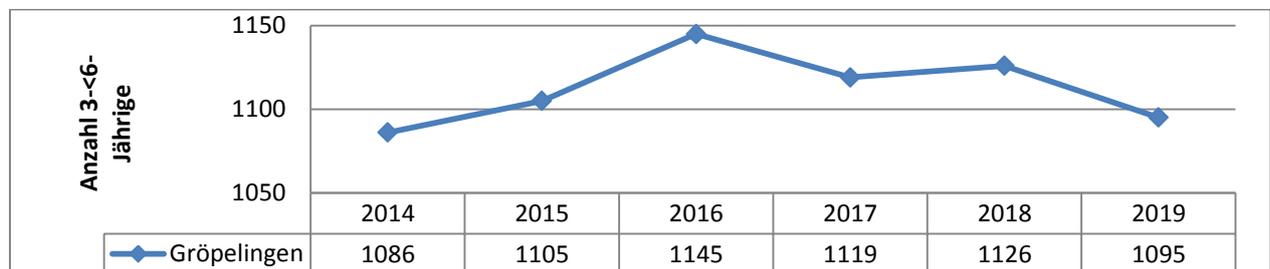
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Gröpelingen	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	1.119	1.086	1.126	1.105	1.095	1.145	1.095	1.119	1.095	1.126	1.095	1.095
Differenz zum Vorjahr			7	19	-31	40	0	-26	0	7	0	-31

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 23: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Gröpelingen



Sozialpolitische Bedarfe

Gröpelingen	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ³⁰	1,6	51,3
Sprachförderbedarf ³¹	1,6	57,7

Gröpelingen weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf einen sehr hohen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen weit über dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6). Im Sinne der aufgehenden Entwicklung ist demnach in diesem Stadtteil der Ausbau frühzeitig nötig um die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuungsangeboten zu verstärken.

³⁰ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

³¹ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Ohlenhof	Wummensieder Straße	30	30			x	x	
Lindenhof	Bunte Berse	55		x	x	x	x	x
Oslebshausen	Ritterhuder Heerstraße	44	40			x		x
<i>Summe: 129 Wohneinheiten, davon 70 in Einfamilienhäusern (54,3%)</i>								

Laut SUBV sind alle Neubaugebiete auch interessant für Familien mit Kindern, so dass mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist. Allerdings lässt sich nicht prognostizieren, welche Altersgruppen in welchem Maße betroffen sind.

Im Projekt Bunte Berse werden 25 Wohneinheiten 2014/15 fertig gestellt und 30 Wohneinheiten werden voraussichtlich bis 2016 realisiert.

Das Projekt Wummensieder Straße stockt zurzeit, wird aber bei der weiteren Planung immer wieder mit in den Blick genommen.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Gröpelingen lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von unter 40% berufstätig. Stadtweit ist das ein sehr geringer Anteil.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
445	Oslebshausen	40% bis unter 50%
444	In den Wischen	-
443	Ohlenhof	30% bis unter 40%
442	Gröpelingen	30% bis unter 40%
441	Lindenhof	30% bis unter 40%



Demografischer Wandel:

In Gröpelingen treffen im Jahr 2012 100 bis 150 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies liegt leicht unter dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer eher älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

Außer im Ortsteil Ohlendorf ist seit 1982 in allen Ortsteilen im Lauf der Jahrzehnte eine Steigerung des Anteils der älteren Bevölkerung festzustellen.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Gröpelingen	445	Oslebshausen	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	444	In den Wischen	250 +	↑	↓	↑	250 +
	443	Ohlenhof	unter 100	↑	↑	↑	unter 100
	442	Gröpelingen	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	441	Lindenhof	unter 100	↑	↓	↑	100-150

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

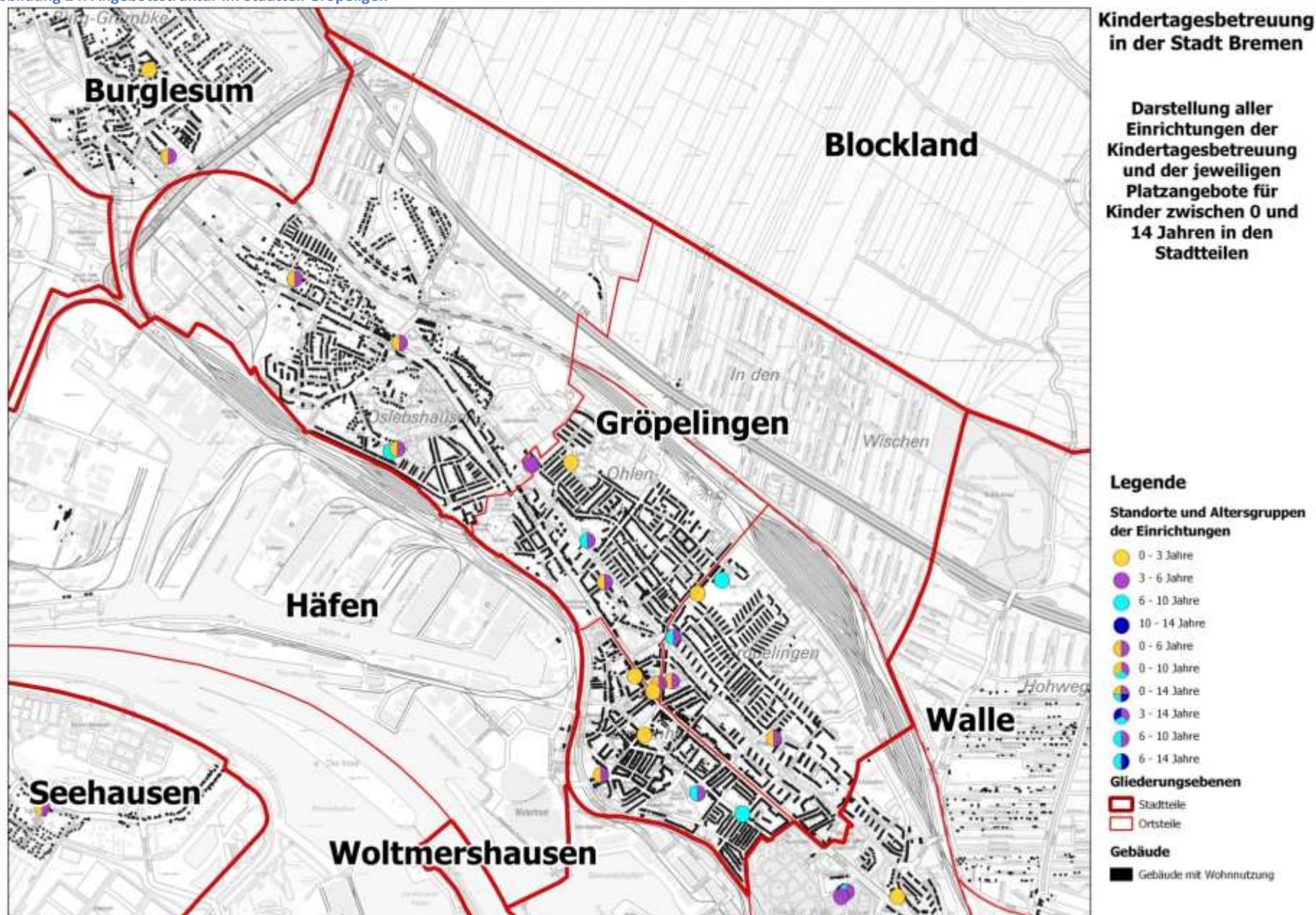
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
2	44	Gröpelingen	8	5	4	17

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Deutlich wird, dass in jedem Ortsteil ein durchgängiges Angebot für 0 bis unter 6-jährige Kinder besteht, jedoch noch lange nicht in allen Einrichtungen.

Abbildung 24: Angebotsstruktur im Stadtteil Gröpelingen



(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Gröpelingen bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ																
16	41	0	83	25	45	60	85	20	46	40	91	20	48	40	94	20	50	20	98

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
100	9	160	15

Es wird geprüft, ob im Neubaugebiet in Oslebshausen eine neue fünfgruppige Einrichtung für 0 bis unter 6-jährige Kinder entstehen kann.

Insgesamt wird geprüft wo zwei weitere neue fünfgruppige Einrichtungen mit einem durchgängigen Angebot realisiert werden können.

Walle

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	42%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	48%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	45%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	106%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	2 Gruppe je 8 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	45%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	50%

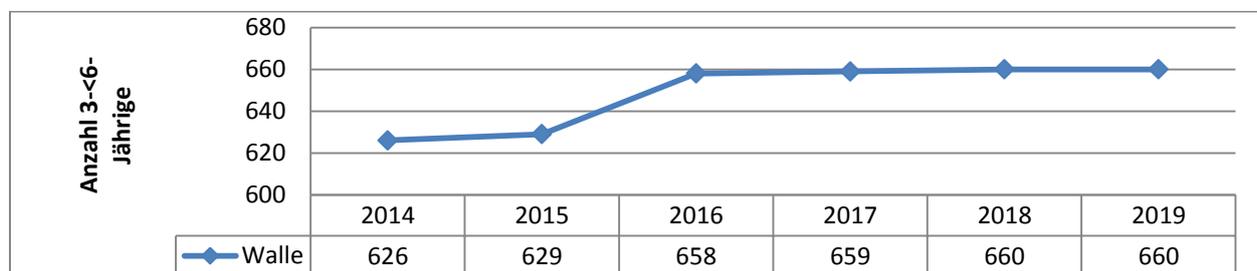
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Walle	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
Alterskohorte	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	659	626	660	629	660	658	660	659	660	660	660	660
Differenz zum Vorjahr			1	3	0	29	0	1	0	0	0	0

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 25: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Walle



Sozialpolitische Bedarfe

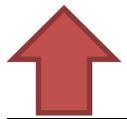
Walle	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ³²	0,4	34,6
Sprachförderbedarf ³³	0,5	44,5

Walle weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf einen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen über dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6). Im Sinne der aufholenden Entwicklung ist demnach in diesem Stadtteil der Ausbau frühzeitig nötig um die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuungsangeboten zu verstärken.

³² Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

³³ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Osterfeuerberg	Union-Brauerei	35	19		x		x	
Überseestadt	Marcuskaje	250			x	x	x	
Überseestadt	Hafenpassage	150				x		x
Überseestadt	Hafenkante	380	0	x			x	
Überseestadt	Kaffeequartier	90	66		x			x
<i>Summe: 905 Wohneinheiten, davon 85 in Einfamilienhäusern (9,4%)</i>								

Laut SUBV sind alle Neubaugebiete auch interessant für Familien mit Kindern, so dass mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist. Allerdings lässt sich nicht prognostizieren, welche Altersgruppen in welchem Maße betroffen sind.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Walle lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von 40% bis unter 50% berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
437	Überseestadt	unter 30%
436	Hohweg	-
435	Osterfeuerberg	40% bis unter 50%
434	Walle	40% bis unter 50%
433	Westend	50% bis unter 60%
432	Steffensweg	50% bis unter 60%
431	Utbremen	40% bis unter 50%

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Westend und Steffensweg



Demografischer Wandel:

In Walle treffen im Jahr 2012 100 bis 200 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer eher älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

1982 überwog der Anteil der Älteren (>65 Jahre) den der Jüngeren (<17 Jahre) in jedem Ortsteil in Walle. Der Aging-Index ist weitgehend stabil geblieben. Älter geworden ist Ortsteil Hohweg und jünger geworden ist der Ortsteil Utbremen. In der Überseestadt kann erst seit 2012 ein Aging-Index generiert werden.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Walle	437	Überseestadt	-	-	-	-	100-150
	436	Hohweg	150-200	↑	↑	↑	250 +
	435	Osterfeuerberg	100-150	↑	↓	↑	100-150
	434	Walle	100-150	↓	↓	↑	100-150
	433	Westend	100-150	↑	↑	↑	100-150
	432	Steffensweg	150-200	↑	↓	↑	150-200
	431	Utbremen	150-200	↑	↓	↑	100-150

Nach der im Kapitel 2.6.3 erläuterten Methode, ist der Ortsteil Hohweg besonders zu beobachten, da ein Generationenwechsel prognostiziert werden kann anhand der Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Allerdings ist die Zahl der Einwohner hier sehr gering: N=419.

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

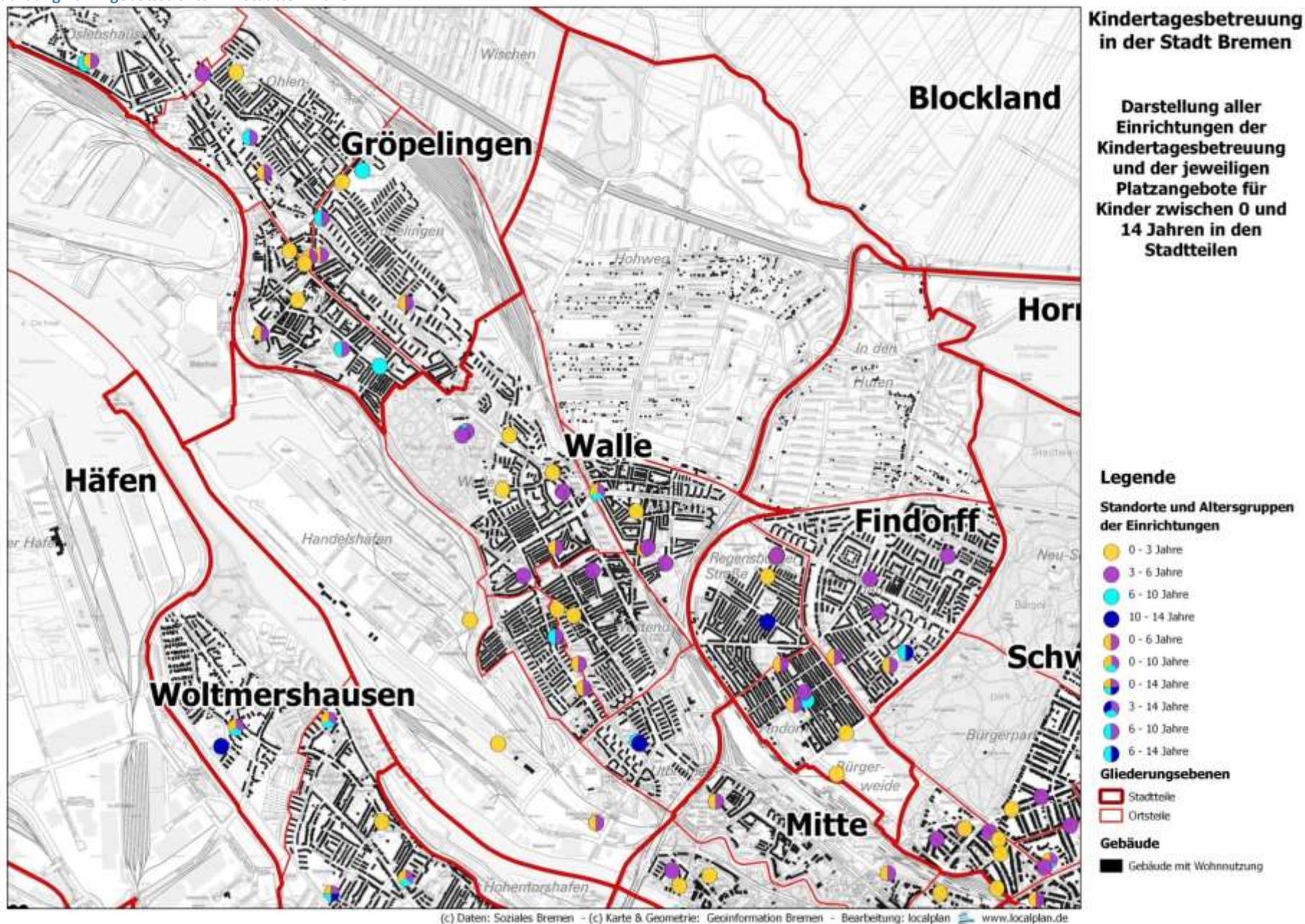
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
2	43	Walle	6	8	9	23

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Deutlich wird, dass in jedem Ortsteil Angebote für 0 bis unter 6-jährige Kinder vorhanden sind, bis auf die Ortsteile Hohweg und Utbremen.

Abbildung 26: Angebotsstruktur im Stadtteil Walle



Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Walle bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ
16	50	0	106	0	50	-20	98	0	50	0	98	0	50	0	98	0	50	0	98

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
16	0	-20	-8

Die Ausbauziele im Sinne der aufholenden Entwicklung sind erreicht, da die Zielquoten für beide Alterskohorten in einem sehr frühen Stadium (2016/17) der Ausbauplanung erreicht werden.

Im Sinne der durchgängigen Versorgung wird geprüft, in wie fern Einrichtungen, die bislang nur 0 bis unter 3-Jährige oder nur für 3 bis unter 6-Jährige betreuen, ihr Angebot umstrukturieren können.

Ca. 20 bestehende Plätze der Einrichtungsart 3-<6 müssen umgewidmet werden für die Einrichtungsart 0-<3. Die 20 Plätze der Einrichtungsart 3-<6 entsprechen 1 Gruppe, die 16 Plätze der Einrichtungsart 0-<3 entsprechen 2 Gruppen. Demnach kann 1 Gruppe umgewidmet werden, die zweite U3-Gruppe muss neu entstehen.

In der Überseestadt entsteht in erheblichem Maße neue Wohnbebauung, vor dem Hintergrund der Lage des Ortsteiles, nämlich angrenzend an den Stadtteil Gröpelingen, wird geprüft dort eine neue Einrichtung zu errichten, die geeignet ist die Bedarfe aus dem angrenzenden Stadtteil zu befriedigen.

Findorff

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	38%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	43%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	50%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	90%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	2 Gruppen je 8 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	40%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	46%

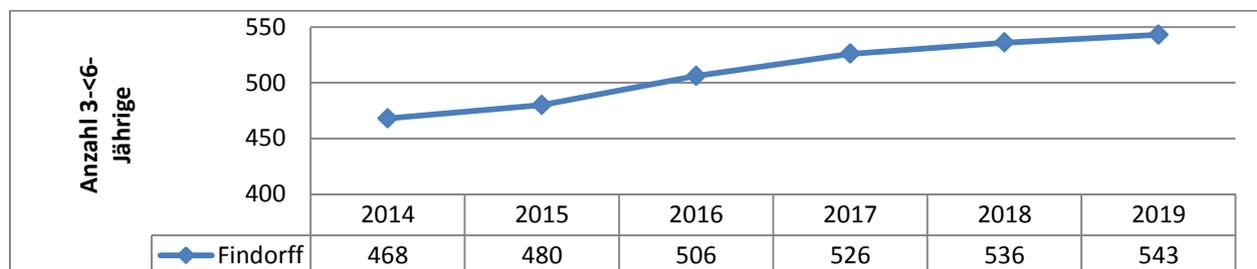
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Findorff	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	526	468	536	480	543	506	543	526	543	536	543	543
Differenz zum Vorjahr			10	12	7	26	0	20	0	10	0	7

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 27: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Findorff



Sozialpolitische Bedarfe

Findorff	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ³⁴	-0,7	19,0
Sprachförderbedarf ³⁵	-1,2	23,3

Findorff weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf keinen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen unter dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6).

³⁴ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

³⁵ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugelbiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Regensburger Straße	Gestra	135	12			x		x
<i>Summe: 135 Wohneinheiten, davon 12 in Einfamilienhäusern (8,9%)</i>								

Laut SUBV ist das Neubaugelbiet ist das Projekt Gestra auch interessant für Familien mit Kindern. Allerdings ist die Umsetzung noch fraglich, so dass noch nicht mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Findorff lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von 50% bis unter 60% berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
424	In den Hufen	-
423	Weidedamm	50% bis unter 60%
422	Findorff-Bürgerweide	50% bis unter 60%
421	Regensburger Straße	60% und mehr

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Dies betrifft alle Ortsteile bis auf In den Hufen (für diesen Ortsteil gibt es keine Werte).



Demografischer Wandel:

In Findorff treffen im Jahr 2012 100 bis 250 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies liegt leicht über dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

Seit 1982 weisen alle Ortsteile im Lauf der Jahrzehnte eine älter werdende Wohnbevölkerung auf. Eine Ausnahme bildet Findorff-Bürgerweide, hier ist die Struktur jünger geworden.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Findorff	424	In den Hufen	250 +	↑	↓	↑	250 +
	423	Weidedamm	100-150	↑	↑	↑	200-250
	422	Findorff-Bürgerweide	150-200	↑	↓	↓	100-150
	421	Regensburger Straße	100-150	↑	↓	↑	100-150

Der Ortsteil In den Hufen ist durchgängig über die Jahrzehnte ein Ortsteil mit einem sehr hohen Aging-Index, allerdings leben hier insgesamt nur sehr wenig Einwohner: N=236.

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

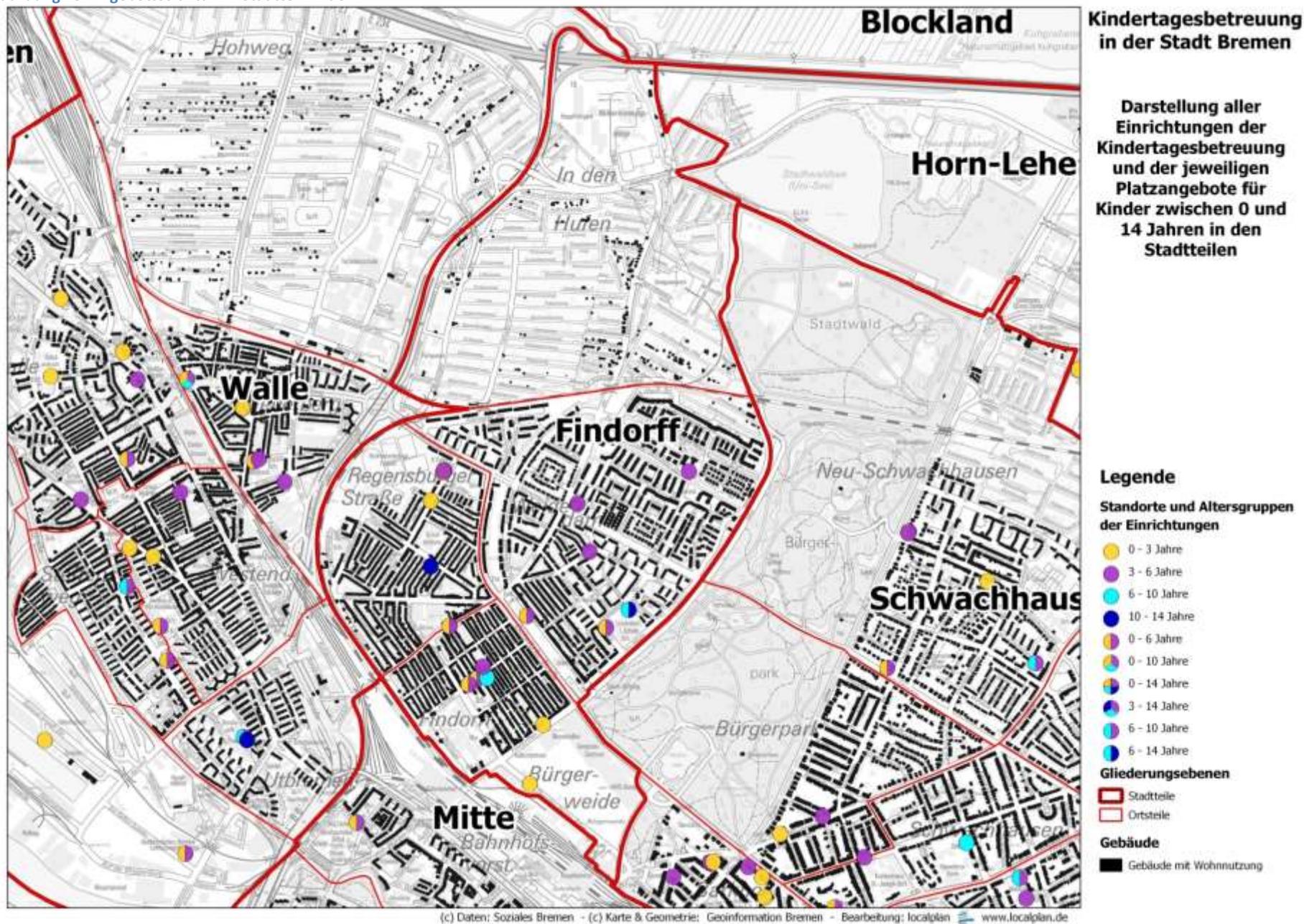
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
3	42	Findorff	6	4	5	15

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Deutlich wird, dass in der Hälfte der Ortsteil durchgängige Angebote für 0 bis unter 6-jährige Kinder vorhanden sind. Nur in den Ortsteilen Regensburger Straße und In den Hufen gibt es das nicht, wobei in letzterem Ortsteil auch nur 2 Kinder im Alter von 0 bis unter 6 Jahren gemeldet sind (EMA 01.01.2014).

Abbildung 28: Angebotsstruktur im Stadtteil Findorff



Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Findorff bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ																
16	46	0	90	8	47	30	91	8	48	30	93	8	50	20	95	0	50	25	99

Zusammenfassung 2015-2020							
0-<3				3-<6			
Plätze		Differenz der VQ in %		Plätze		Differenz der VQ in %	
40		4		105		9	

Es wird geprüft wo zwei Einrichtungen der Einrichtungsart 0-<6 neu entstehen können um 4 Gruppen 0-<3 und 5 Gruppen 3-<6 einzurichten.

Blockland

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	0%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	0%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	0%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	0%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	0 Plätze / 0 Gruppen
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	0%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	0%

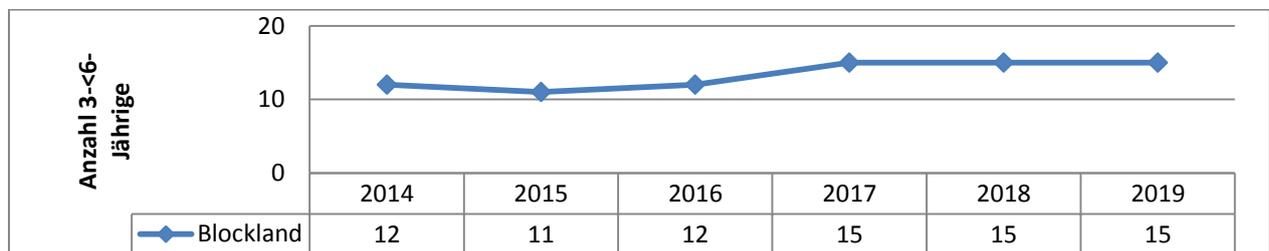
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Blockland	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	15	12	15	11	15	12	15	15	15	15	15	15
Differenz zum Vorjahr			0	-1	0	1	0	3	0	0	0	0

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 29: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Blockland



Sozialpolitische Bedarfe

Für den Stadtteil Blockland gibt es keine Daten zu den Indices Kinderarmut oder Sprachförderbedarf.

Insgesamt leben nur 403 Einwohner im Blockland, davon 27 unter 6-Jährige (EMA, 01.01.2014). Eine weitere Ausbauplanung der Kindertagesbetreuung für diesen Stadtteil findet deshalb nicht statt.

Östliche Vorstadt

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	41%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	46%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	56%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	101%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	3 Gruppen je 8 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	40%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	45%

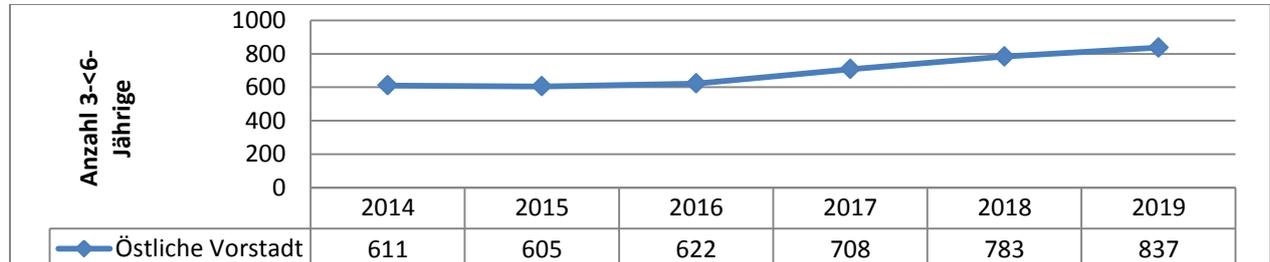
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Östliche Vorstadt	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	708	611	783	605	837	622	837	708	837	783	837	837
Differenz zum Vorjahr			75	-6	54	17	0	86	0	75	0	54

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 30: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Östliche Vorstadt



Sozialpolitische Bedarfe

Östliche Vorstadt	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ³⁶	-1,2	13,2
Sprachförderbedarf ³⁷	-1,4	20,7

Der Stadtteil Östliche Vorstadt weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf keinen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen weit unter dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6).

³⁶ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

³⁷ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Hulsberg	KBM "Hulsberg Viertel"	1.000	0			x		x
<i>Summe: 1.000 Wohneinheiten, davon 0 in Einfamilienhäusern (0%)</i>								

Laut SUBV ist das Neubaugebiet auch interessant für Familien mit Kindern und voraussichtlich bis 2020 fertiggestellt, so dass mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist. Allerdings lässt sich nicht prognostizieren, welche Altersgruppen in welchem Maße betroffen sind.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Östliche Vorstadt lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von 50% bis unter 60% berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
314	Hulsberg	50% bis unter 60%
313	Peterswerder	60% und mehr
312	Fesenfeld	60% und mehr
311	Steintor	50% bis unter 60%

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Dies ist in allen Ortsteilen der Fall.



Demografischer Wandel:

In der Östlichen Vorstadt treffen im Jahr 2012 100 bis 150 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer eher älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

1982 überwog der Anteil der Älteren (>65 Jahre) den der Jüngeren (<17 Jahre) in jedem Ortsteil.

Dieser Stadtteil hat seine Altersstruktur von 1982 erhalten, der Ortsteil Hulsberg ist sogar etwas jünger geworden.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Östliche Vorstadt	314	Hulsberg	150-200	↓	↓	↑	100-150
	313	Peterswerder	100-150	↑	↓	↑	100-150
	312	Fesenfeld	100-150	↓	↑	↑	100-150
	311	Steintor	100-150	↓	↑	↑	100-150

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

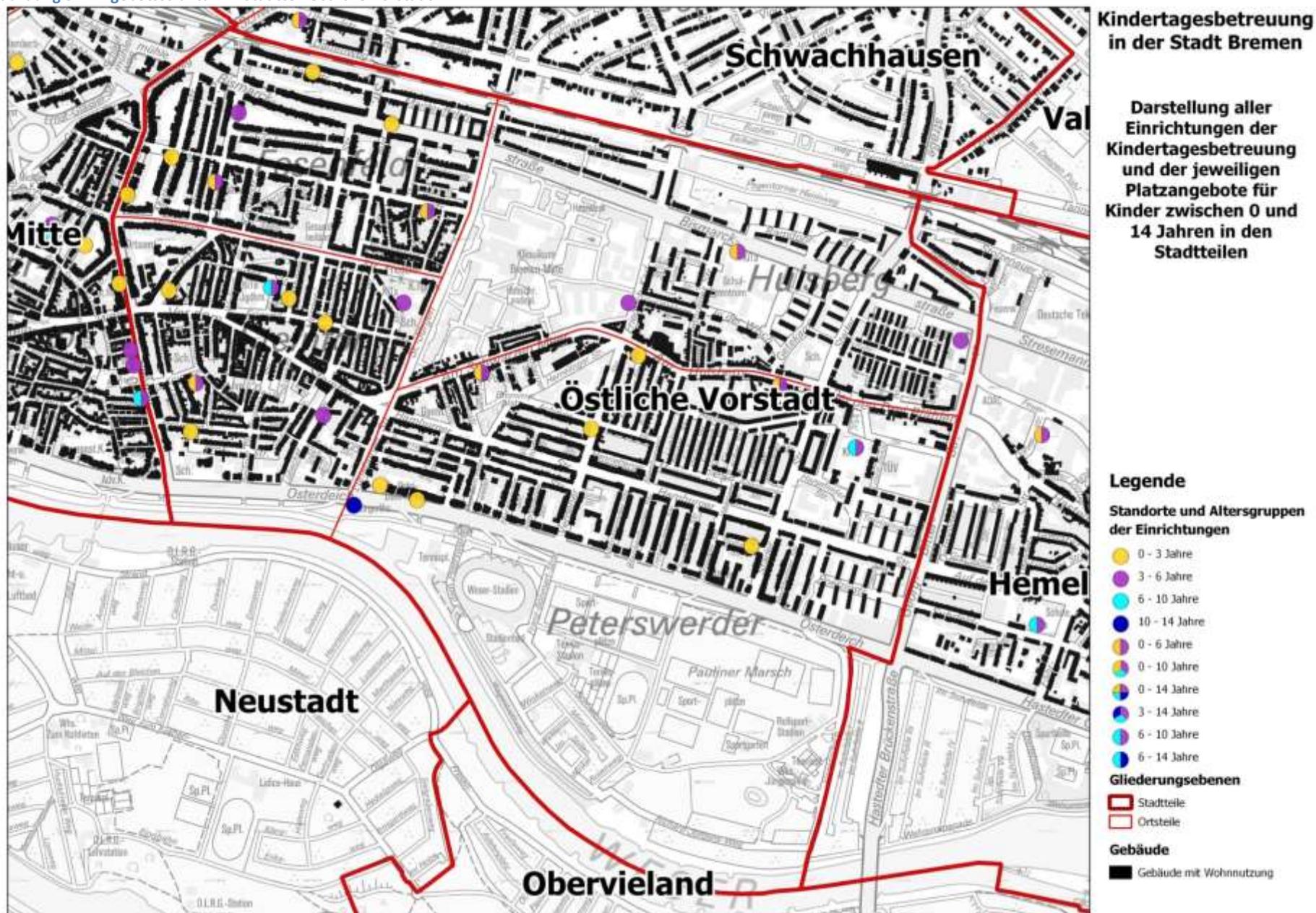
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
3	31	Östliche Vorstadt	6	13	7	26

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Deutlich wird, dass in jedem Ortsteil Angebote für 0 bis unter 6-jährige Kinder vorhanden sind.

Abbildung 31: Angebotsstruktur im Stadtteil Östliche Vorstadt



(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Östliche Vorstadt bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ
24	45	0	101	16	44	30	103	16	46	60	99	16	48	60	97	16	50	60	98

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
88	5	210	-3

Insgesamt werden benötigt:

8 bis 9 Gruppen 0-<3

10-11 Gruppen 3-<6

Es besteht die Möglichkeit im Neubaugebiet im Ortsteil Hulsberg eine neue Einrichtung zu schaffen mit einem durchgängigen Angebot für 0 bis unter 6-jährige Kinder.

Es wird geprüft wo zwei weitere neue Einrichtungen der Einrichtungsart 0-<6 realisiert werden können.

Mitte

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	62%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	67%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	55%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	125%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	2 Gruppen je 8 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	59%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	65%

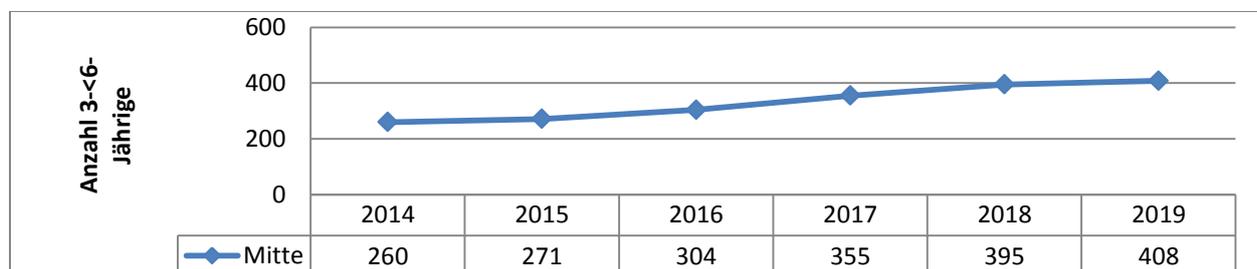
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Mitte	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	355	260	395	271	408	304	408	355	408	395	408	408
Differenz zum Vorjahr			40	11	13	33	0	51	0	40	0	13

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 32: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Mitte



Sozialpolitische Bedarfe

Mitte	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ³⁸	-0,4	23,8
Sprachförderbedarf ³⁹	-0,6	30,3

Mitte weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf keinen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen unter dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6).

Die Ortsteile bieten ein differenziertes Bild: Der Ortsteil Bahnhofsvorstadt liegt bei beiden Indices über dem Durchschnitt, im Bereich des Sprachförderbedarfs sogar weit über dem Durchschnitt. Im Sinne der aufholenden Entwicklung ist demnach in diesem Ortsteil der Ausbau frühzeitig nötig um die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuungsangeboten zu verstärken.

³⁸ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

³⁹ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Altstadt	Stephanitor / Schule	80	0		x			x
Altstadt	Abbentorswall Stadterrassen 1 + 2 +3	120	0	x				x
Altstadt	Ansgaritorstraße	20				x		x
<i>Summe: 220 Wohneinheiten, davon 0 in Einfamilienhäusern (0%)</i>								

Laut SUBV sind alle Neubaugebiete auch interessant für Familien mit Kindern, so dass mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist. Allerdings lässt sich nicht prognostizieren, welche Altersgruppen in welchem Maße betroffen sind.

Das Projekt Stephanitor / Schule soll voraussichtlich bis zum Jahr 2018/19 realisiert sein.

Das Projekt Abbentorswall Stadterrassen 1 + 2 + 3 soll voraussichtlich Anfang 2015 fertig gestellt sein.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Mitte lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von 40% bis unter 50% berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
113	Ostertor	50% bis unter 60%
112	Bahnhofsvorstadt	40% bis unter 50%
111	Altstadt	50% bis unter 60%

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Ostertor und Altstadt.



Demografischer Wandel:

In Mitte treffen im Jahr 2012 100 bis mehr als 250 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies liegt deutlich über dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer deutlich älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

1982 überwog der Anteil der Älteren (>65 Jahre) den der Jüngeren (<17 Jahre) in jedem Ortsteil.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Mitte	113	Ostertor	100-150	↓	↑	↑	100-150
	112	Bahnhofsvorstadt	250 +	↑	↓	↑	250 +
	111	Altstadt	100-150	↑	↑	↑	250 +

Altstadt: Nachdem die Bevölkerung über die Jahrzehnte durchgängig älter geworden ist, überwiegt der Anteil der Älteren den der Jüngeren im Jahr 2012 in einem sehr hohen Maße, das den Durchschnitt der Stadt Bremen übersteigt. Hier wird ein bevorstehender Generationenwechsel prognostiziert, der einen gesteigerten Bedarf für die Kindertagesbetreuung generieren könnte.

Bahnhofsvorstadt: Nachdem die Bevölkerung über die Jahrzehnte auch wieder jünger geworden ist, liegt die Altersstruktur im Jahr 2012 auf dem gleichen sehr hohen Niveau wie 1982. Dies lässt vermuten, dass in diesem Ortsteil ein Generationenwechsel über einen kurzen Zeitraum möglich ist, die Bewohnerstruktur sehr stark von Fluktuation durch Fort- und Zuzug geprägt ist oder der Ortsteil für ältere Menschen per se als attraktiver Wohnstandort wahrgenommen wird.

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

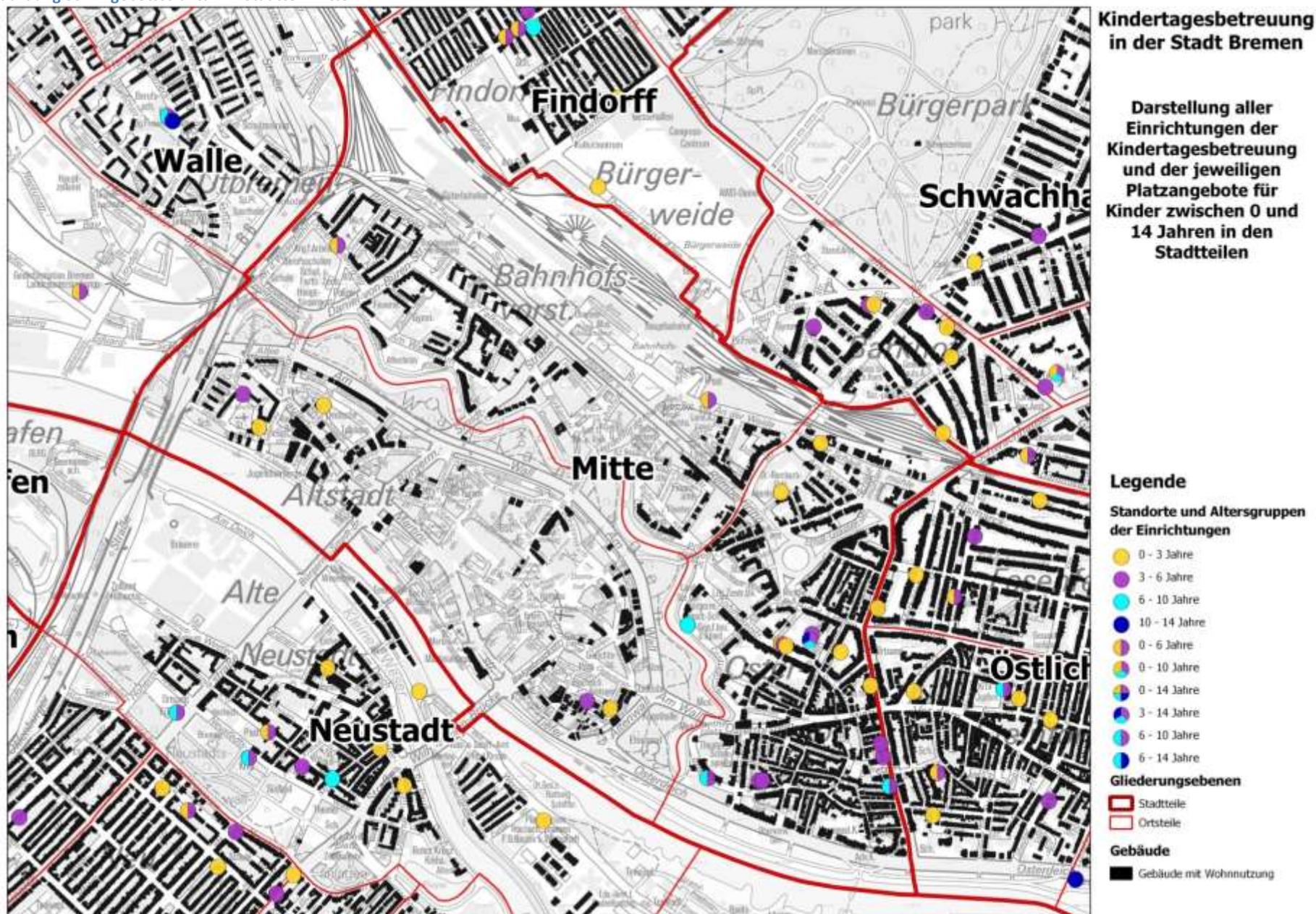
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
3	11	Mitte	1	9	11	21

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Deutlich wird, dass nur in der Bahnhofsvorstadt ein durchgängiges Angebot für 0 bis unter 6-jährige Kinder vorhanden ist.

Abbildung 33: Angebotsstruktur im Stadtteil Mitte



(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Mitte bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ
16	65	0	125	-10	60	0	112	-10	58	20	101	-10	55	20	96	-10	53	20	98

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
-24	-12	60	-27

Ca. 3 bestehende Gruppen der Einrichtungsart 0-<3 müssen umgewidmet werden für die Einrichtungsart 3-<6. Mit der Umwidmung wird rein rechnerisch der Bedarf befriedigt.

Strom

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	0%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	0%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	Kein Wert
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	0%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	0 Plätze / 0 Gruppen
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	0%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	0%

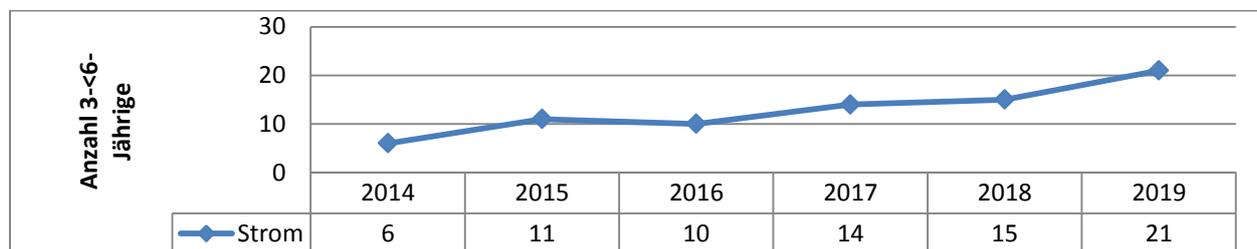
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Strom	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	14	6	15	11	21	10	21	14	21	15	21	21
Differenz zum Vorjahr			1	5	6	-1	0	4	0	1	0	0

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 34: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Strom



Sozialpolitische Bedarfe

Für den Stadtteil Strom gibt es keine Daten zu den Indices Kinderarmut oder Sprachförderbedarf.

Insgesamt leben nur 429 Einwohner im Stadtteil Strom, davon 20 unter 6-Jährige (EMA, 01.01.2014). Eine weitere Ausbauplanung der Kindertagesbetreuung für diesen Stadtteil findet deshalb nicht statt.

Seehausen

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	50%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	95%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	Kein Wert
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	70%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	59%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	64%

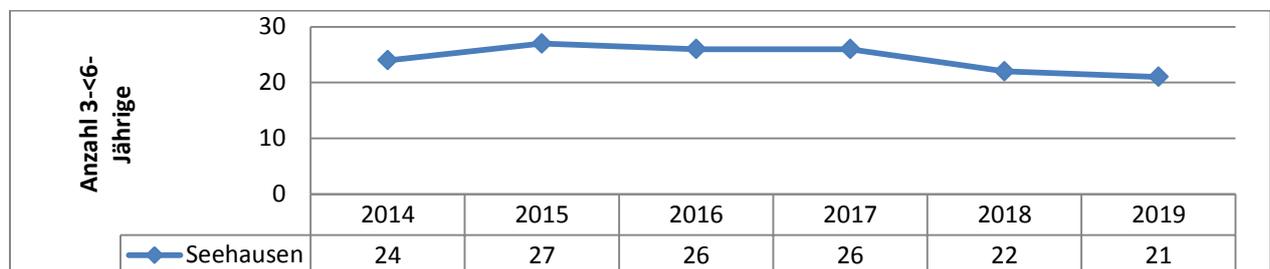
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Seehausen	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	26	24	22	27	21	26	21	26	21	22	21	21
Differenz zum Vorjahr			-4	3	-1	-1	0	0	0	-4	0	-1

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 35: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Seehausen



Sozialpolitische Bedarfe

Seehausen	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ⁴⁰	-1,7	5,3
Sprachförderbedarf ⁴¹	-0,9	25,9

Seehausen weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf keinen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen unter dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6).

⁴⁰ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

⁴¹ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugelände:

Im Stadtteil sind keine Neubaugelände geplant (SUBV, Stand 26.08.2014).



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Seehausen lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von mehr als 60% berufstätig.

Es ist davon auszugehen, dass in Stadtteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in solchen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen.



Demografischer Wandel:

In Seehausen treffen im Jahr 2012 unter 100 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies liegt deutlich unter dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer eher jüngeren Bevölkerungsstruktur handelt.

1982 überwog der Anteil der Jüngeren (<17 Jahre) den der Älteren (>65 Jahre).

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Seehausen	261	Seehausen	unter 100	↑	↓	↑	unter 100

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

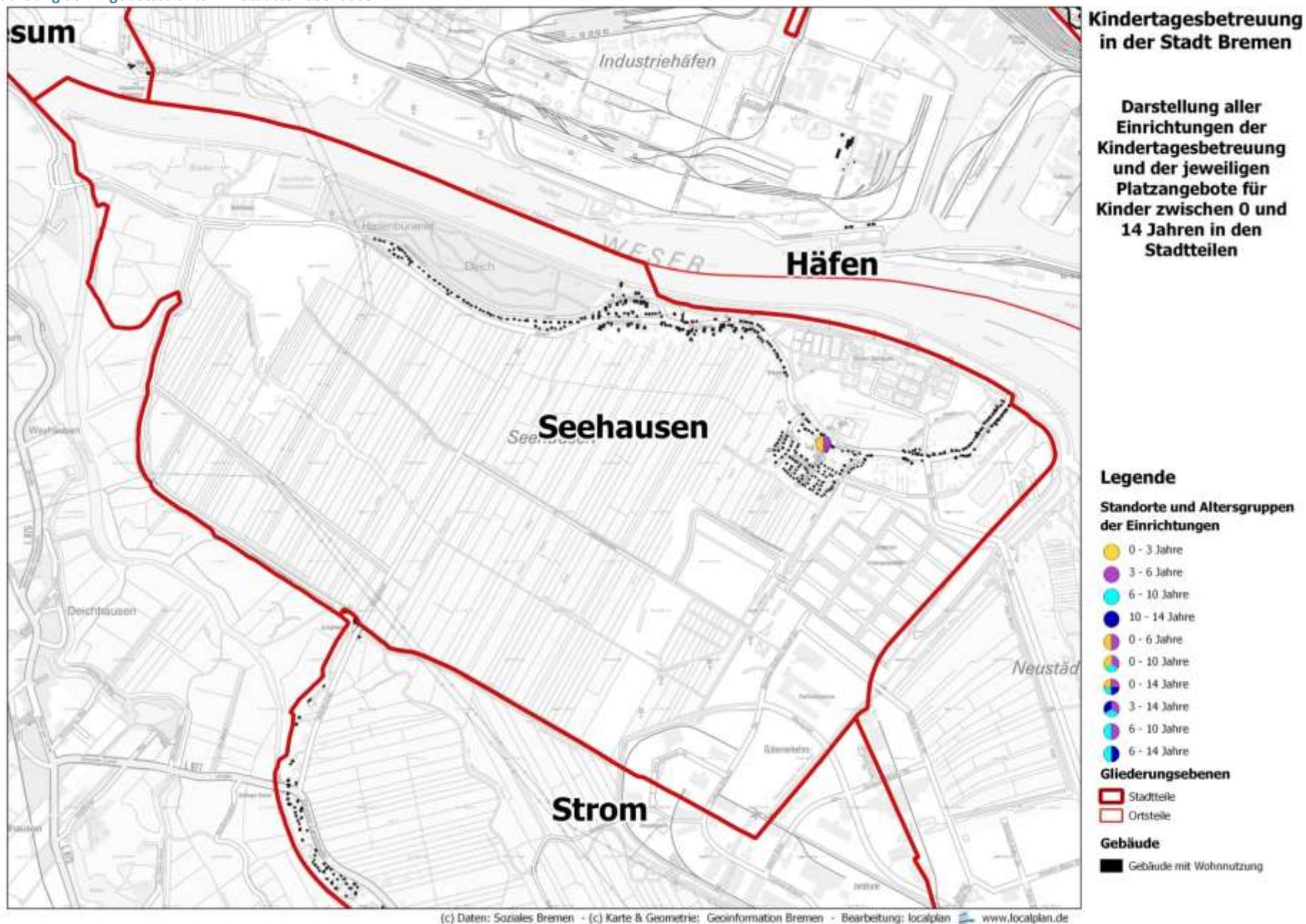
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
4	26	Seehausen	1	0	0	1

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtung sind auf der folgenden Karte zu erkennen.

Abbildung 36: Angebotsstruktur im Stadtteil Seehausen



Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Seehausen bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ																
0	64	0	70	0	67	0	73	0	67	2	81	0	67	0	95	0	67	0	100

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
0	3	2	30

Die Bedarfe des Stadtteils Seehausen werden aufgrund der räumlichen Lage im Zusammenhang mit denen in Woltmershausen betrachtet.

Woltmershausen

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	40%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	45%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	44%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	82%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	2 Gruppen je 8 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	46%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	52%

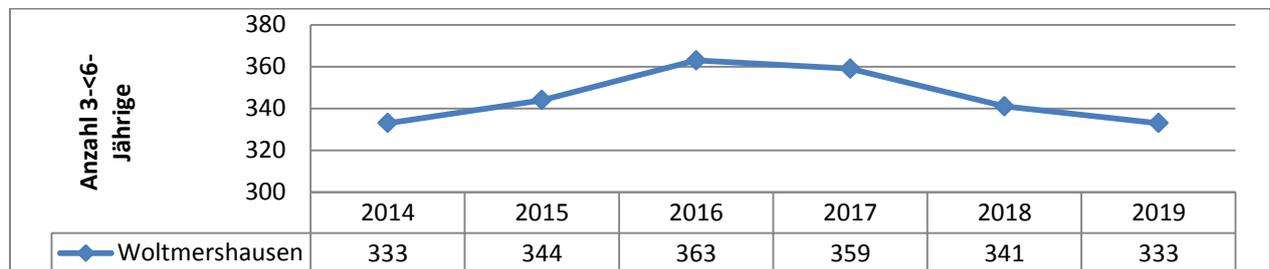
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Woltmershausen	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
Alterskohorte	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	359	333	341	344	333	363	333	359	333	341	333	333
Differenz zum Vorjahr			-18	11	-8	19	0	-4	0	-18	0	0

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 37: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Woltmershausen



Sozialpolitische Bedarfe

Woltmershausen	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ⁴²	0,5	35,6
Sprachförderbedarf ⁴³	0,3	42,2

Woltmershausen weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf einen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen über dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6). Im Sinne der aufholenden Entwicklung ist demnach in diesem Stadtteil der Ausbau frühzeitig nötig um die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuungsangeboten zu verstärken.

⁴² Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

⁴³ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugelände:

Im Stadtteil sind keine Neubaugelände geplant (SUBV, Stand 26.08.2014).



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Woltmershausen lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von 50% bis unter 60% berufstätig. Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Dies ist in allen Ortsteilen der Fall.



Demografischer Wandel:

In Woltmershausen treffen im Jahr 2012 100 bis 200 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer eher älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

1982 überwog der Anteil der Jüngeren (<17 Jahre) den der Älteren (>65 Jahre) in jedem Ortsteil in Blumenthal, d.h. alle Ortsteile weisen im Lauf der Jahrzehnte eine älter werdende Wohnbevölkerung auf.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Woltmershausen	252	Rablinghausen	unter 100	↑	↑	↑	150-200
	251	Woltmershausen	unter 100	↑	↑	↑	100-150

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

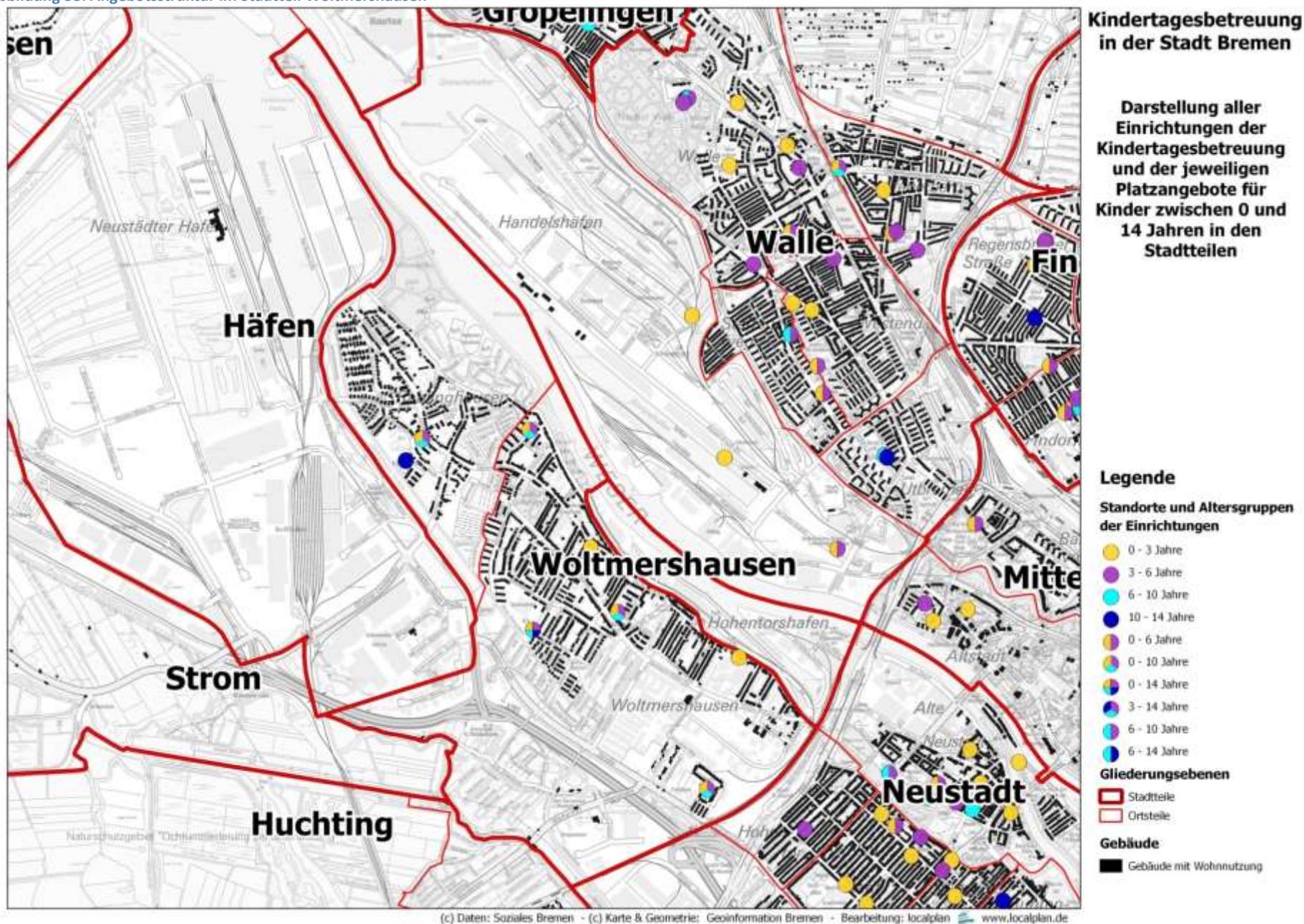
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
4	25	Woltmershausen	5	2	0	7

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Deutlich wird, dass in jedem Ortsteil Angebote für 0 bis unter 6-jährige Kinder vorhanden sind und alle Angebote, die für 3 bis unter 6-Jährige im Stadtteil vorhanden sind, bereits in einer durchgängigen Einrichtung für 0 bis unter 6-Jährige etabliert sind.

Abbildung 38: Angebotsstruktur im Stadtteil Woltmershausen



Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Woltmershausen bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ																
16	52	0	82	0	53	30	86	0	53	20	92	0	53	0	97	0	53	0	99

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
16	1	50	18

Es wird geprüft wo eine neue Einrichtung der Einrichtungsart 0-<6 mit 4 bis 5 Gruppen zu realisieren ist.

Huchting

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	31%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	36%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	41%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	92%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	2 Gruppen je 10 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	34%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	40%

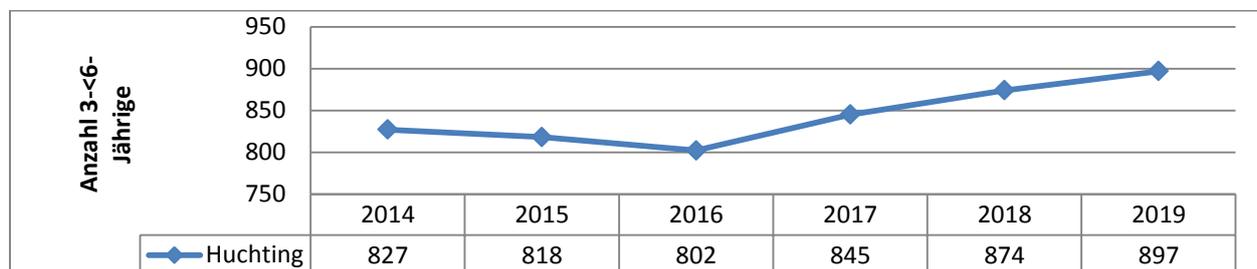
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Huchting	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	845	827	874	818	897	802	897	845	897	874	897	897
Differenz zum Vorjahr			29	-9	23	-16	0	43	0	29	0	23

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 39: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Huchting



Sozialpolitische Bedarfe

Huchting	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ⁴⁴	1,1	44,3
Sprachförderbedarf ⁴⁵	0,7	46,3

Huchting weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf einen hohen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen über dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6). Im Sinne der aufholenden Entwicklung ist demnach in diesem Stadtteil der Ausbau frühzeitig nötig um die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuungsangeboten zu verstärken.

Die Ortsteile bieten ein differenziertes Bild: Die Ortsteile Kirchhuchting und Mittelhuchting haben den höchsten sozialpolitischen Bedarf, der Ortsteil Grolland liegt dagegen unter dem Durchschnitt.

⁴⁴ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

⁴⁵ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Kirchhuchting	Willakedamm	80	35			x		x
<i>Summe: 80 Wohneinheiten, davon 35 in Einfamilienhäusern (43,8%)</i>								

Das Projekt Willakedamm wird erst zu Beginn des Jahres 2015 ausgeschrieben, ob sich interessierte Bewerber finden, muss sich erst noch zeigen.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Huchting lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von 40% bis unter 50% berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
244	Grolland	60% und mehr
243	Kirchhuchting	40% bis unter 50%
242	Sodenmatt	40% bis unter 50%
241	Mittelshuchting	40% bis unter 50%

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Grolland.



Demografischer Wandel:

In Huchting treffen im Jahr 2012 100 bis 250 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies liegt deutlich über dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer deutlich älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

1982 überwog der Anteil der Jüngeren (<17 Jahre) den der Älteren (>65 Jahre) in jedem Ortsteil in Huchting, d.h. alle Ortsteile weisen im Lauf der Jahrzehnte eine älter werdende Wohnbevölkerung auf.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Huchting	244	Grolland	100-150	↑	↑	↑	200-250
	243	Kirchhuchting	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	242	Sodenmatt	unter 100	↑	↑	↑	150-200
	241	Mittelshuchting	unter 100	↑	↑	↑	100-150

Grolland: Nachdem die Bevölkerung über die Jahrzehnte durchgängig älter geworden ist, überwiegt der Anteil der Älteren den der Jüngeren im Jahr 2012 in einem sehr hohen Maße, das den Durchschnitt der Stadt Bremen übersteigt. Hier wird ein bevorstehender Generationenwechsel prognostiziert, der einen gesteigerten Bedarf für die Kindertagesbetreuung generieren könnte.

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

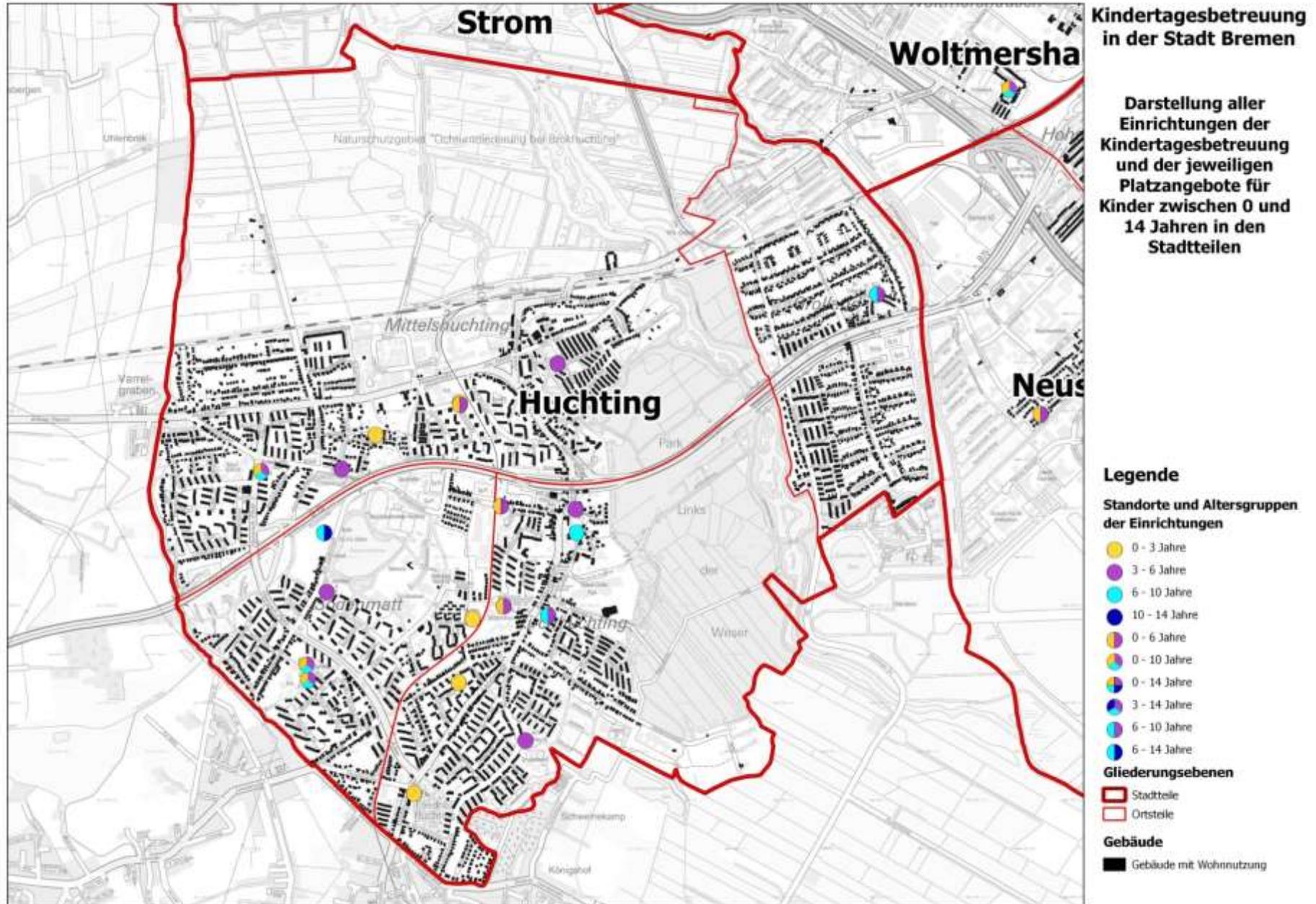
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
4	24	Huchting	7	5	6	18

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Deutlich wird, dass in fast jedem Ortsteil Angebote für 0 bis unter 6-jährige Kinder vorhanden sind, außer in Grolland.

Abbildung 40: Angebotsstruktur im Stadtteil Huchting



(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Huchting bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ																
20	40	0	92	30	42	30	97	24	45	40	97	24	47	40	98	20	50	20	98

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
118	10	130	6

Es wird geprüft wo zwei neue Einrichtung der Einrichtungsart 0-<6 für insgesamt 6 Gruppen 0-<3 und 6 Gruppen 3-<6 realisiert werden können.

Obervieland

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	35%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	41%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	46%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	90%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	0
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	37%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	43%

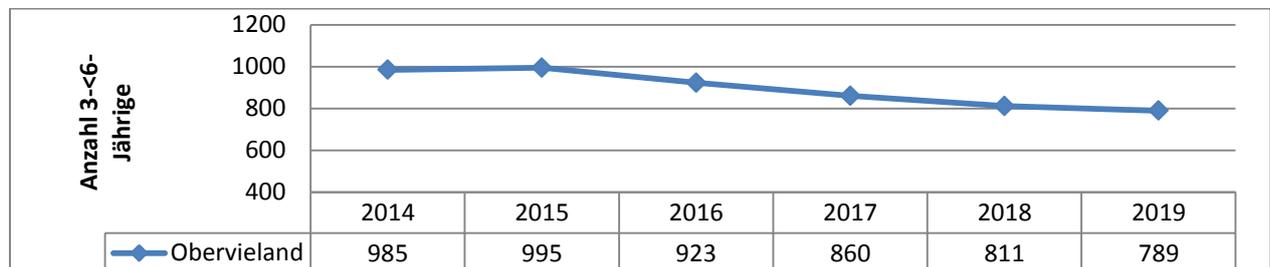
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Obervieland	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	860	985	811	995	789	923	789	860	789	811	789	789
Differenz zum Vorjahr			-49	10	-22	-72	0	-63	0	-49	0	-22

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 41: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Obervieland



Sozialpolitische Bedarfe

Obervieland	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ⁴⁶	-0,2	26,3
Sprachförderbedarf ⁴⁷	-0,1	36,5

Obervieland weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf insgesamt keinen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen unter dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6).

Die Ortsteile bieten ein differenziertes Bild: Der Ortsteil Kattenturm liegt bei beiden Indices über dem Durchschnitt, im Bereich der Kinderarmut sogar weit über dem Durchschnitt. Im Sinne der aufholenden Entwicklung ist demnach in diesem Ortsteil der Ausbau frühzeitig nötig um die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuungsangeboten zu verstärken.

⁴⁶ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

⁴⁷ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Arsten	Arsten Südwest 1+2	200	180		x		x	
Kattenturm	Arsterdamm	30	30					
<i>Summe: 230 Wohneinheiten, davon 210 in Einfamilienhäusern (91,3%)</i>								

Laut SUBV sind beide Neubaugebiete auch interessant für Familien mit Kindern, so dass mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist. Allerdings lässt sich nicht prognostizieren, welche Altersgruppen in welchem Maße betroffen sind.

Im Projekt Arsterdamm ist die voraussichtliche Fertigstellung noch nicht absehbar.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Obervieland lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von 50% bis unter 60% berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
234	Kattenesch	50% bis unter 60%
233	Kattenturm	40% bis unter 50%
232	Arsten	50% bis unter 60%
231	Habenhausen	50% bis unter 60%

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Kattenesch, Arsten, Habenhausen.



Demografischer Wandel:

In Obervieland treffen im Jahr 2012 100 bis 200 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer eher älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

1982 überwog der Anteil der Jüngeren (<17 Jahre) den der Älteren (>65 Jahre) in jedem Ortsteil in Blumenthal, d.h. alle Ortsteile weisen im Lauf der Jahrzehnte eine älter werdende Wohnbevölkerung auf.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Obervieland	234	Kattenesch	unter 100	↑	↑	↓	150-200
	233	Kattenturm	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	232	Arsten	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	231	Habenhausen	unter 100	↑	↑	↑	200-250

Habenhausen: Nachdem die Bevölkerung über die Jahrzehnte durchgängig älter geworden ist, überwiegt der Anteil der Älteren den der Jüngeren im Jahr 2012 in einem sehr hohen Maße, das den Durchschnitt der Stadt Bremen übersteigt. Hier wird ein bevorstehender Generationenwechsel prognostiziert, der einen gesteigerten Bedarf für die Kindertagesbetreuung generieren könnte.

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

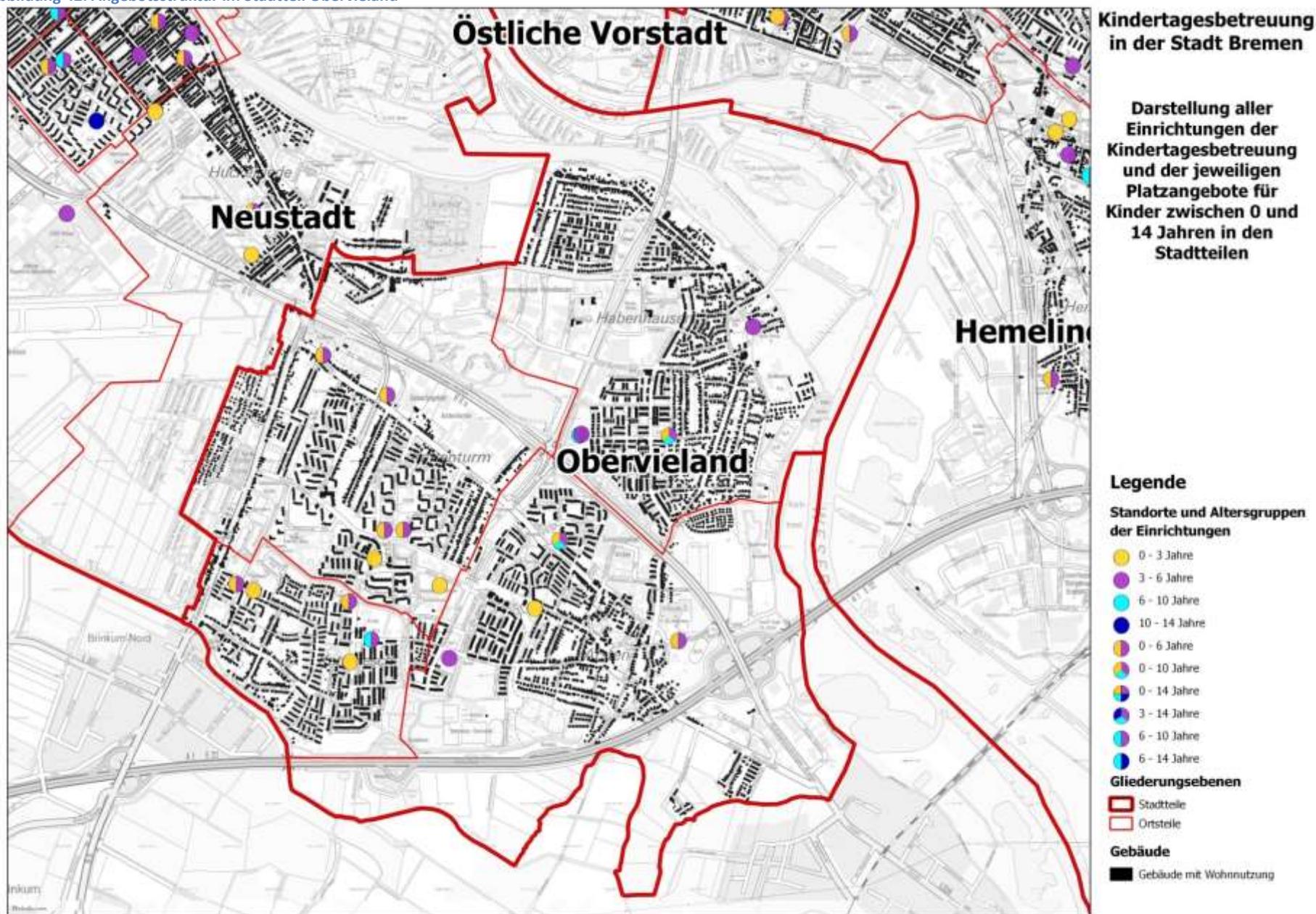
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
4	23	Obervieland	9	5	4	18

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Deutlich wird, dass in jedem Ortsteil Angebote für 0 bis unter 6-jährige Kinder vorhanden sind.

Abbildung 42: Angebotsstruktur im Stadtteil Obervieland



(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Obervieland bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ																
0	43	0	90	20	46	-40	93	20	49	-40	95	8	51	-20	98	0	50	-20	98

Zusammenfassung 2015-2020							
0-<3				3-<6			
Plätze		Differenz der VQ in %		Plätze		Differenz der VQ in %	
48		7		-120		8	

Die Neubaugebiete sind bei der genauen Planung zu beachten.

Ca. 5 bestehende Gruppen der Einrichtungsart 3-<6 müssen umgewidmet werden für die Einrichtungsart 0-<3. Damit kann der Bedarf nach 48 Plätzen der Einrichtungsart 0-<3 gedeckt werden. Ob die Umwandlung mit Blick auf die Neubautätigkeit realisiert werden kann, ist zu prüfen.

Neustadt

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	41%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	46%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	52%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	98%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	3 Gruppen je 10 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	40%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	45%

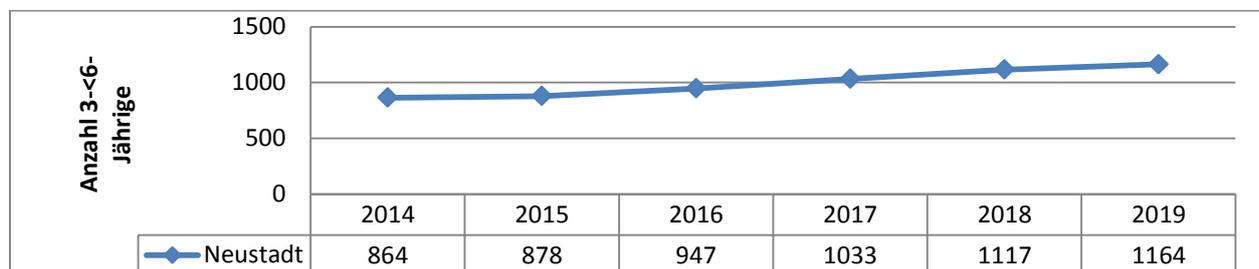
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Neustadt	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	1.033	864	1.117	878	1.164	947	1.164	1.033	1.164	1.117	1.164	1.164
Differenz zum Vorjahr			84	14	47	69	0	86	0	84	0	47

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 43: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Neustadt



Sozialpolitische Bedarfe

Neustadt	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ⁴⁸	-0,2	25,9
Sprachförderbedarf ⁴⁹	-0,7	28,8

Die Neustadt weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf keinen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen unter dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6).

⁴⁸ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

⁴⁹ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

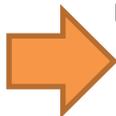
Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Huckelriede	Cambrai Dreieck	110	40		x		x	
Huckelriede	Gartenstadt Werdersee	500	300		x			x
Huckelriede	Scharnhorst Kaserne	130	40		x		x	
<i>Summe: 740 Wohneinheiten, davon 380 in Einfamilienhäusern (51,4%)</i>								

Laut SUBV sind alle Neubaugebiet auch interessant für Familien mit Kindern, so dass mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist. Allerdings lässt sich nicht prognostizieren, welche Altersgruppen in welchem Maße betroffen sind.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Neustadt lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von 50% bis unter 60% berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
218	Huckelriede	50% bis unter 60%
217	Neuenland	50% bis unter 60%
216	Buntentor	50% bis unter 60%
215	Gartenstadt Süd	40% bis unter 50%
214	Südvorstadt	50% bis unter 60%
213	Neustadt	50% bis unter 60%
212	Hohentor	40% bis unter 50%
211	Alte Neustadt	50% bis unter 60%

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Huckelriede, Neuenland, Buntentor, Südvorstadt, Neustadt und Alte Neustadt.



Demografischer Wandel:

In der Neustadt treffen im Jahr 2012 100 bis 250 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies liegt leicht über dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer eher älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

1982 überwog der Anteil der Älteren (>65 Jahre) den der Jüngeren (<17 Jahre) in jedem Ortsteil außer in Neuenland.

Neuenland und Alte Neustadt sind im Laufe der Jahrzehnte älter geworden, ansonsten befinden sich alle Ortsteile durchschnittlich auf dem gleichen Altersniveau wie 1982.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Neustadt	218	Huckelriede	100-150	↑	↓	↑	100-150
	217	Neuenland	unter 100	↑	↑	↑	150-200
	216	Buntentor	100-150	↑	↑	↑	100-150
	215	Gartenstadt Süd	150-200	↑	↓	↓	150-200
	214	Südvorstadt	100-150	↓	↓	↑	100-150
	213	Neustadt	100-150	↑	↓	↑	100-150
	212	Hohentor	100-150	↑	↑	↑	100-150
	211	Alte Neustadt	100-150	↑	↑	↑	250 +

Alte Neustadt: Nachdem die Bevölkerung über die Jahrzehnte durchgängig älter geworden ist, überwiegt der Anteil der Älteren den der Jüngeren im Jahr 2012 in einem sehr hohen Maße, das den Durchschnitt der Stadt Bremen übersteigt. Hier wird ein bevorstehender Generationenwechsel prognostiziert, der einen gesteigerten Bedarf für die Kindertagesbetreuung generieren könnte.

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

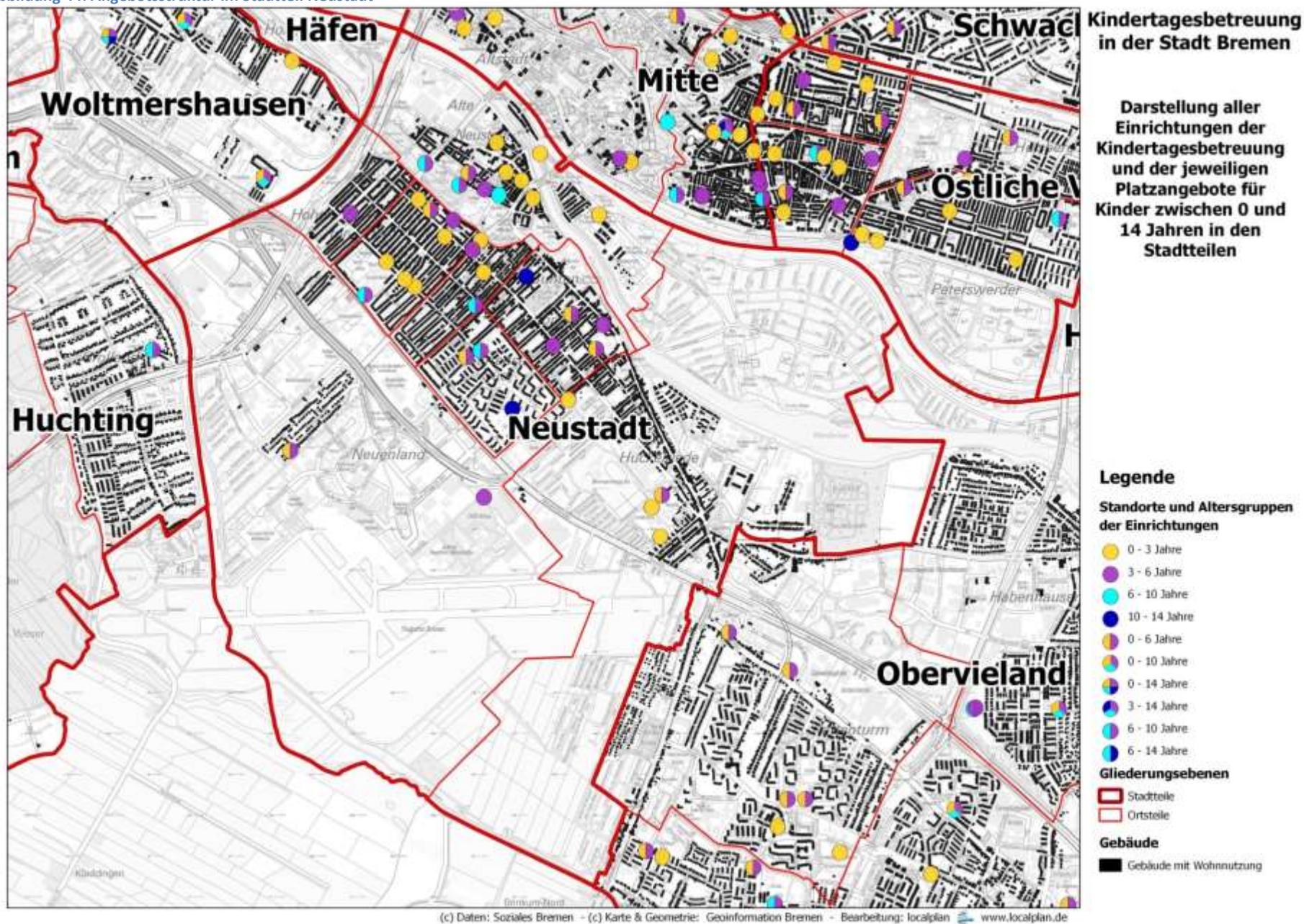
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
4	21	Neustadt	7	16	12	35

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Deutlich wird, dass in jedem Ortsteil Angebote für 0 bis unter 6-jährige Kinder vorhanden sind, außer in der Südvorstadt und in Hohentor.

Abbildung 44: Angebotsstruktur im Stadtteil Neustadt



Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Neustadt bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ																
30	45	0	98	24	46	50	96	24	48	70	95	24	50	80	95	0	50	85	98

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
102	4	285	0

Insgesamt:

10 Gruppen 0-<3

14 bis 15 Gruppen 3-<6

Im Neubaugebiet Cambrai-Dreieck wird eine neue Einrichtung mit zusätzlichen Plätzen entstehen, bis zum KGJ 2016/17, viergruppig.

Im Ortsteil Huckelriede, in dem Neubaugebiet Gartenstadt Werdersee ist eine Fläche für eine neue Einrichtung vorgesehen.

Auf dem Stadtwerder ist eine neue zweigruppige Einrichtung geplant und es wird geprüft, an welchen Standorten der restliche Bedarf gedeckt werden kann.

Häfen

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	0%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	0%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	Kein Wert
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	0%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	0 Plätze / 0 Gruppen
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	0%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	0%

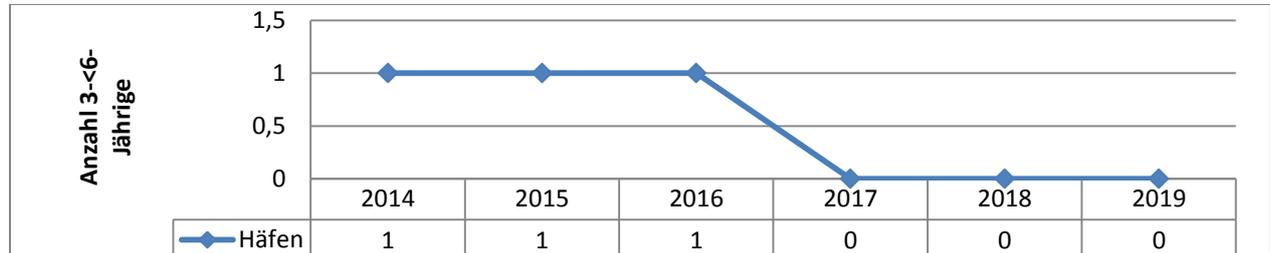
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Häfen	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	0	1	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0
Differenz zum Vorjahr			0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 45: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Häfen



Sozialpolitische Bedarfe

Für den Stadtteil Häfen gibt es keine Daten zu den Indices Kinderarmut oder Sprachförderbedarf.

Insgesamt leben nur 130 Einwohner im Stadtteil Häfen, davon 1 Kind unter 6 Jahren (EMA, 01.01.2014). Eine weitere Ausbauplanung der Kindertagesbetreuung für diesen Stadtteil findet deshalb nicht statt.

Oberneuland

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	30%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	35%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	53%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	54%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	2 Gruppen je 8 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	36%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	41%

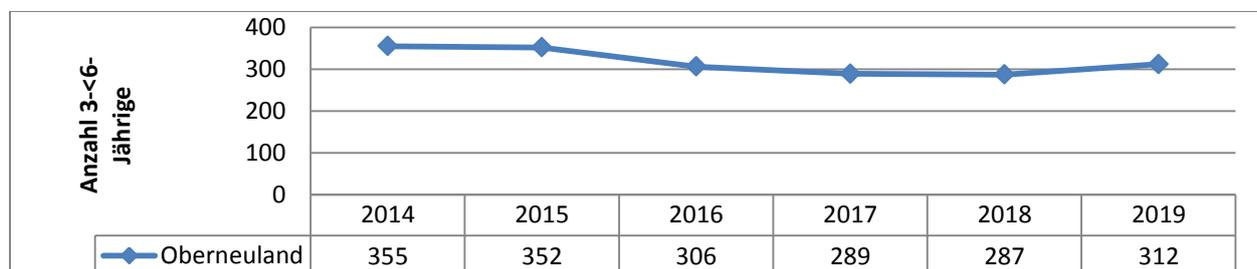
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Oberneuland	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	289	355	287	352	312	306	312	289	312	287	312	312
Differenz zum Vorjahr			-2	-3	25	-46	0	-17	0	-2	0	25

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 46: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Oberneuland



Sozialpolitische Bedarfe

Oberneuland	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ⁵⁰	-1,9	3,0%
Sprachförderbedarf ⁵¹	-1,8	15,0%

Oberneuland weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf keinen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen weit unter dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6).

⁵⁰ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

⁵¹ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Stadtteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Oberneuland	Büropark Oberneuland	210	135		x		x	
<i>Summe: 210 Wohneinheiten, davon 135 in Einfamilienhäusern (64,3%)</i>								

Laut SUBV ist das Neubaugebiet auch interessant für Familien mit Kindern und voraussichtlich bis 2016 fertiggestellt, so dass mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist. Allerdings lässt sich nicht prognostizieren, welche Altersgruppen in welchem Maße betroffen sind.

Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:



In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Oberneuland lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von 50% bis unter 60% berufstätig.

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen.



Demografischer Wandel:

In Oberneuland treffen im Jahr 2012 150 bis 200 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer eher älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

Seit 1982 weist der Stadtteil im Lauf der Jahrzehnte eine älter werdende Wohnbevölkerung auf.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Oberneuland	361	Oberneuland	unter 100	↑	↑	↑	150-200

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

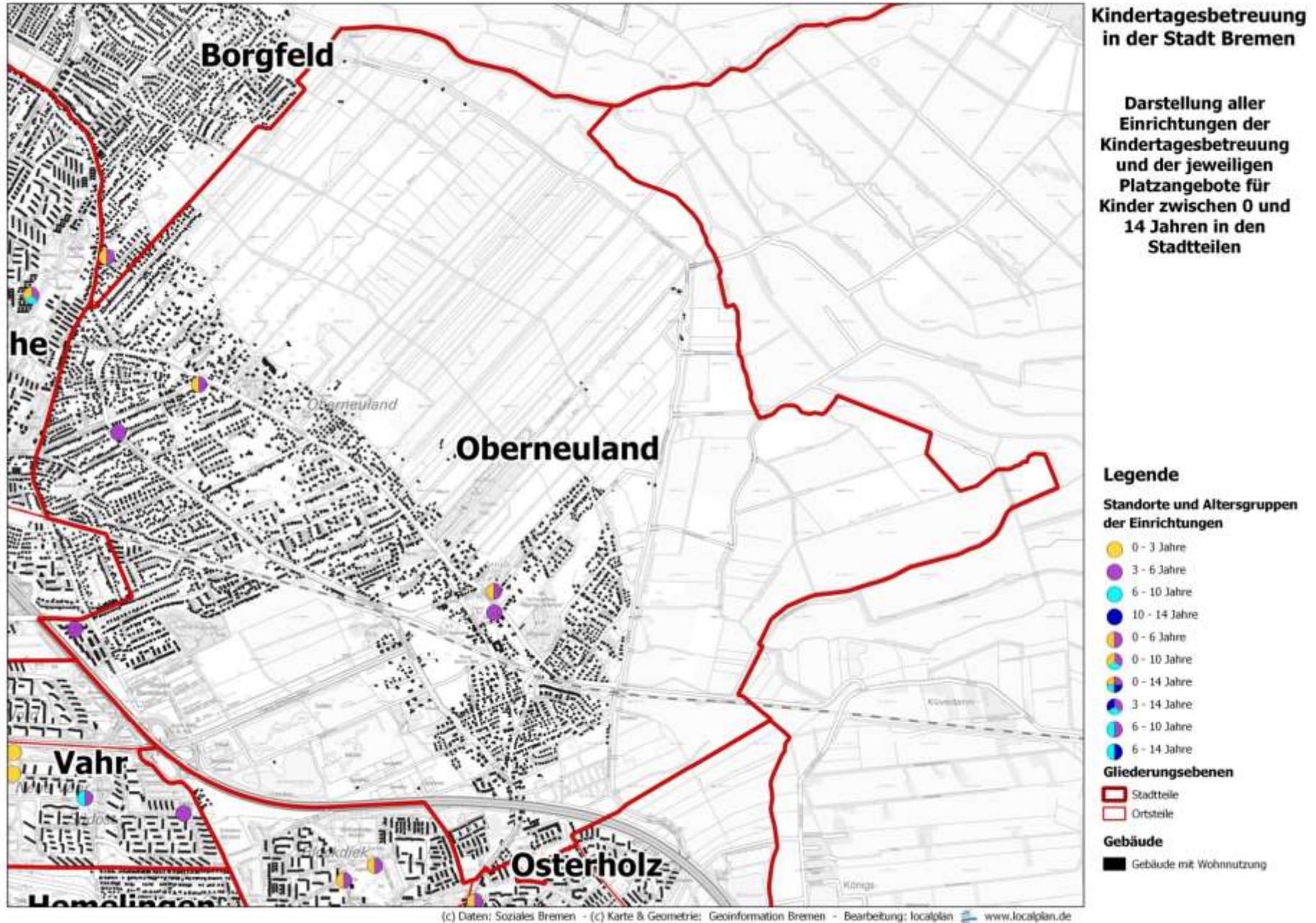
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
5	36	Oberneuland	2	0	3	5

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Deutlich wird, dass insgesamt nur sehr wenige Einrichtungen in diesem Stadtteil vorhanden sind.

Abbildung 47: Angebotsstruktur im Stadtteil Oberneuland



Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Oberneuland bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ												
16	41	0	54	16	43	40	75	8	46	30	90	16	48	30	101	0	51	20	99

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
56	10	120	45

Es wird geprüft wo neue Einrichtungen der Einrichtungsart 0-<6 für insgesamt 12 Gruppen realisiert werden können. Eventuell ist wegen der räumlichen Nähe auf Angebote in Borgfeld zu verweisen.

Borgfeld

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	56%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	61%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	48%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	116%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	0 Gruppen / 0 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	54%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	60%

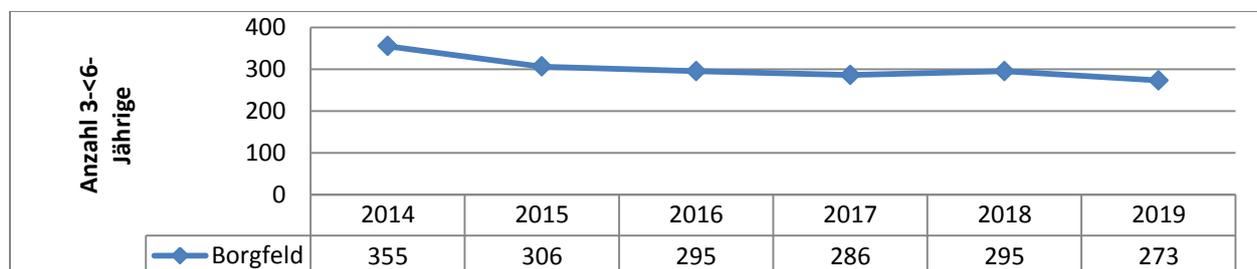
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Borgfeld	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	286	355	295	306	273	295	273	286	273	295	273	273
Differenz zum Vorjahr			9	-49	-22	-11	0	-9	0	9	0	-22

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 48: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Borgfeld



Sozialpolitische Bedarfe

Borgfeld	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ⁵²	-2,0	1,3%
Sprachförderbedarf ⁵³	-1,8	15,4%

Borgfeld weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf keinen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen sehr weit unter dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6).

⁵² Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

⁵³ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Im Stadtteil sind keine weiteren Neubaugebiete geplant (SUBV, Stand 26.08.2014).



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Borgfeld lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt) ist ein Anteil von mehr als 60% berufstätig.

Man nimmt an, dass ein höherer Anteil berufstätiger Frauen dieser Altersgruppe eine aktivere Nachfrage nach Kinderbetreuung bedeutet um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicher zu stellen.



Demografischer Wandel:

In Borgfeld treffen im Jahr 2012 unter 100 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies liegt deutlich unter dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer jüngeren Bevölkerungsstruktur handelt.

Bereits 1982 überwog der Anteil der Jüngeren (<17 Jahre) den der Älteren (>65 Jahre).

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Borgfeld	351	Borgfeld	unter 100	↑	↑	↑	unter 100

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

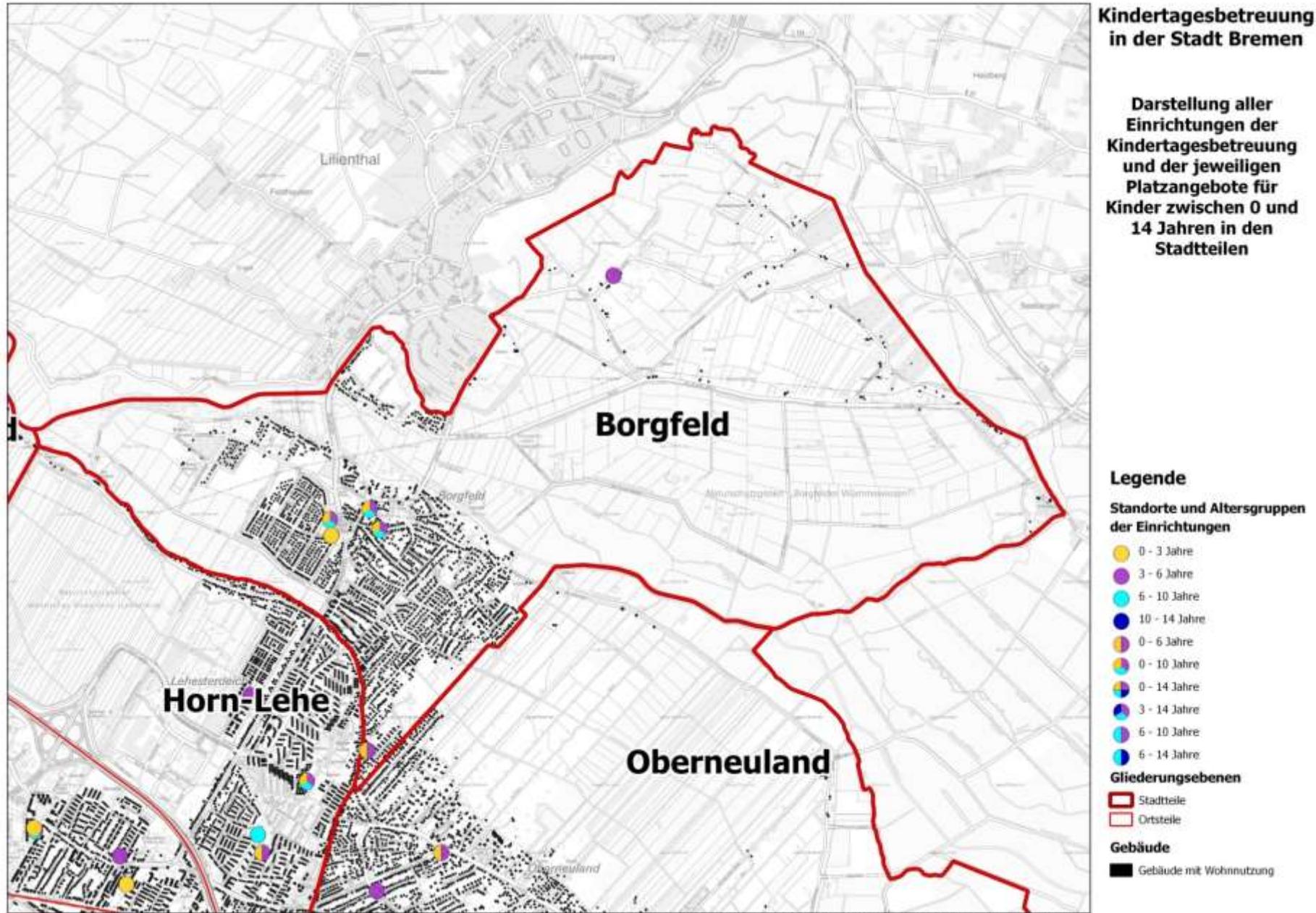
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
5	35	Borgfeld	4	2	1	7

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen.

Abbildung 49: Angebotsstruktur im Stadtteil Borgfeld



(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Borgfeld bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20											
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6									
PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ								
0	60	0	116	-16	58	-40	107	-16	53	-40	96	0	47	0	93	0	53	-5	99

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
-32	-7	-85	-17

Die Belegung für ca. 4 Gruppen der Einrichtungsart 0-<3 und ca. 5 Gruppen der Einrichtungsart 3-<6 wird durch Borgfelder Kinder voraussichtlich nicht mehr erreicht werden können. Die Angebote können dann den Nachfrageüberhang in Oberneuland zum Teil kompensieren.

Horn-Lehe

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	64%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	69%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	52%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	109%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	1 Gruppe mit 8 Plätzen
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	66%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	71%

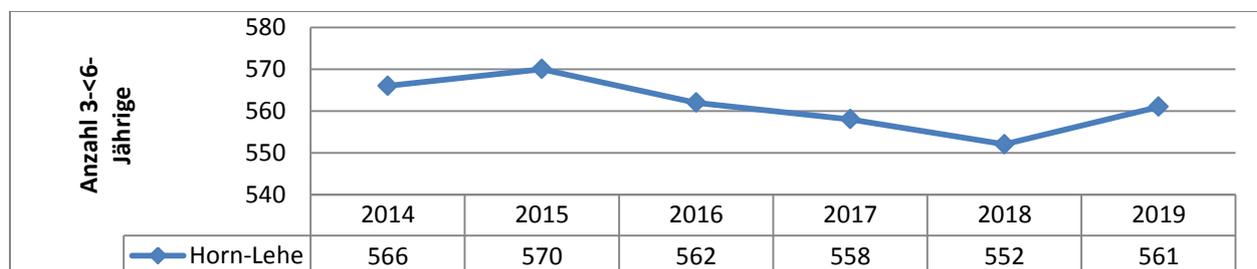
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Horn-Lehe	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	558	566	552	570	561	562	561	558	561	552	561	561
Differenz zum Vorjahr			-6	4	9	-8	0	-4	0	-6	0	9

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 50: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Horn-Lehe



Sozialpolitische Bedarfe

Horn-Lehe	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ⁵⁴	-1,3	11,5
Sprachförderbedarf ⁵⁵	-1,1	24,0

Horn-Lehe weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf keinen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen unter dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6).

⁵⁴ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

⁵⁵ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Lehe	Mühlenviertel Horn	300	80	x			x	
<i>Summe: 300 Wohneinheiten, davon 80 in Einfamilienhäusern (26,7%)</i>								

Laut SUBV ist das Neubaugebiet auch interessant für Familien mit Kindern. Voraussichtlich werden mindestens 100 Wohneinheiten bis 2015 fertiggestellt, so dass mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist. Allerdings lässt sich nicht prognostizieren, welche Altersgruppen in welchem Maße betroffen sind.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Horn-Lehe lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt), ist ein Anteil von 40% bis unter 50% der Frauen berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
343	Lehesterdeich	40% bis unter 50%
342	Lehe	30% bis unter 40%
341	Horn	40% bis unter 50%



Demografischer Wandel:

In Horn-Lehe treffen im Jahr 2012 150 bis 250 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies liegt etwas über dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

Seit 1982 weisen alle Ortsteile im Lauf der Jahrzehnte eine älter werdende Wohnbevölkerung auf.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Horn-Lehe	343	Lehesterdeich	unter 100	↑	↑	↑	150-200
	342	Lehe	100-150	↑	↑	↑	200-250
	341	Horn	unter 100	↑	↓	↑	150-200

Lehe: Nachdem die Bevölkerung über die Jahrzehnte durchgängig älter geworden ist, überwiegt der Anteil der Älteren den der Jüngeren im Jahr 2012 in einem sehr hohen Maße, das den Durchschnitt der Stadt Bremen übersteigt. Hier wird ein bevorstehender Generationenwechsel prognostiziert, der einen gesteigerten Bedarf für die Kindertagesbetreuung generieren könnte.

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

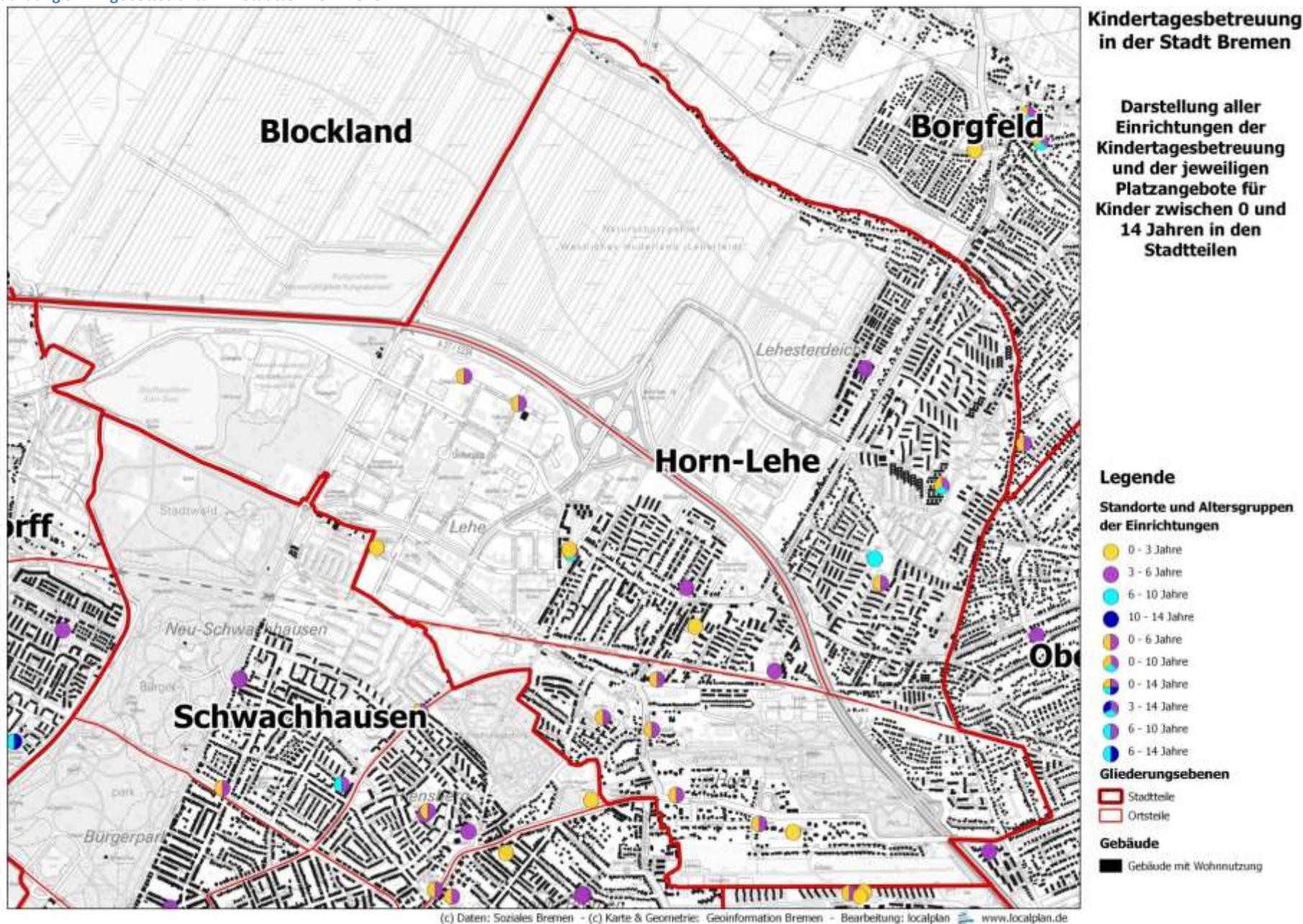
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
5	34	Horn-Lehe	9	4	3	16

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Deutlich wird, dass insgesamt nur sehr wenige Einrichtungen in diesem Stadtteil vorhanden sind.

Abbildung 51: Angebotsstruktur im Stadtteil Horn-Lehe



Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Horn-Lehe bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ												
8	71	0	109	-20	67	-20	107	-20	63	-20	104	-20	60	-20	101	-40	52	-10	98

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
-92	-19	-70	-11

Die Belegung für ca. 10 bis 11 Gruppen der Einrichtungsart 0-<3 und ca. 3 bis 4 Gruppen der Einrichtungsart 3-<6 wird durch Kinder aus Horn-Lehe voraussichtlich nicht mehr ausgelastet werden. Es erfolgt bereits schon heute eine starke Inanspruchnahme der Plätze durch Kinder aus anderen Stadtteilen. Es wird zeitnah überprüft, ob der Ausbau in anderen Stadtteilen zu einer Veränderung dieses Sachverhalts führt.

Vahr

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	45%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	50%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	46%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	92%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	2 Gruppen je 9 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	45%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	50%

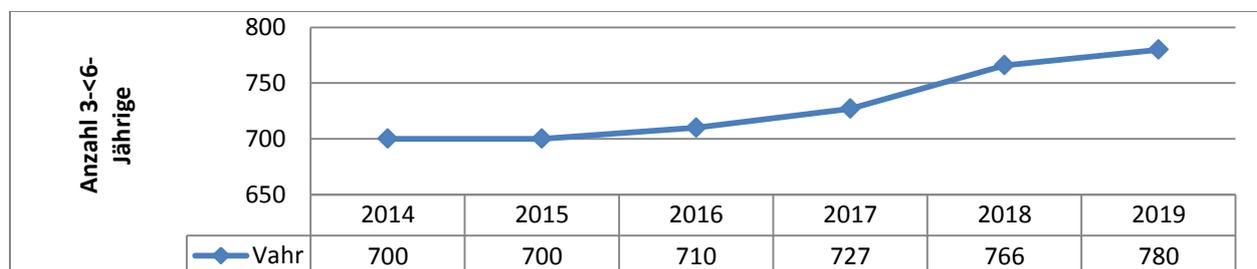
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Vahr	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	727	700	766	700	780	710	780	727	780	766	780	780
Differenz zum Vorjahr			39	0	14	10	0	17	0	39	0	14

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 52: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Vahr



Sozialpolitische Bedarfe

Vahr	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ⁵⁶	0,9	42,1
Sprachförderbedarf ⁵⁷	0,8	47,6

Der Stadtteil Vahr weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf einen sehr hohen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen weit über dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6). Im Sinne der aufgehenden Entwicklung ist demnach in diesem Stadtteil der Ausbau frühzeitig nötig um die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuungsangeboten zu verstärken.

Die Ortsteile bieten ein differenziertes Bild: Der Ortsteil Neue Vahr Nord hat den höchsten sozialpolitischen Bedarf, der Ortsteil Gartenstadt Vahr den niedrigsten.

⁵⁶ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

⁵⁷ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Stadtteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Vahr	Otto-Braun-Straße	43	35			x		x
<i>Summe: 43 Wohneinheiten, davon 35 in Einfamilienhäusern (81,4%)</i>								

Die Ausschreibung für dieses Neubaugebiet wird vorbereitet. Die weitere Entwicklung ist abzuwarten.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Vahr lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt), ist ein Anteil von 40% bis unter 50% der Frauen berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
335	Neue Vahr Südost	40% bis unter 50%
334	Neue Vahr Südwest	50% bis unter 60%
332	Neue Vahr Nord	40% bis unter 50%
331	Gartenstadt Vahr	50% bis unter 60%

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Neue Vahr Südwest und Gartenstadt Vahr.



Demografischer Wandel:

In der Vahr treffen im Jahr 2012 100 bis 250 und mehr ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies liegt über dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

Seit 1982 weisen alle Ortsteile im Lauf der Jahrzehnte eine älter werdende Wohnbevölkerung auf.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Vahr	335	Neue Vahr Südost	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	334	Neue Vahr Südwest	150-200	↑	↑	↑	250 +
	332	Neue Vahr Nord	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	331	Gartenstadt Vahr	100-150	↑	↑	↑	200-250

Neue Vahr Südwest: Nachdem die Bevölkerung über die Jahrzehnte durchgängig älter geworden ist, überwiegt der Anteil der Älteren den der Jüngeren im Jahr 2012 in einem sehr hohen Maße, das den Durchschnitt der Stadt Bremen übersteigt. Hier wird ein bevorstehender Generationenwechsel prognostiziert, der einen gesteigerten Bedarf für die Kindertagesbetreuung generieren könnte.

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

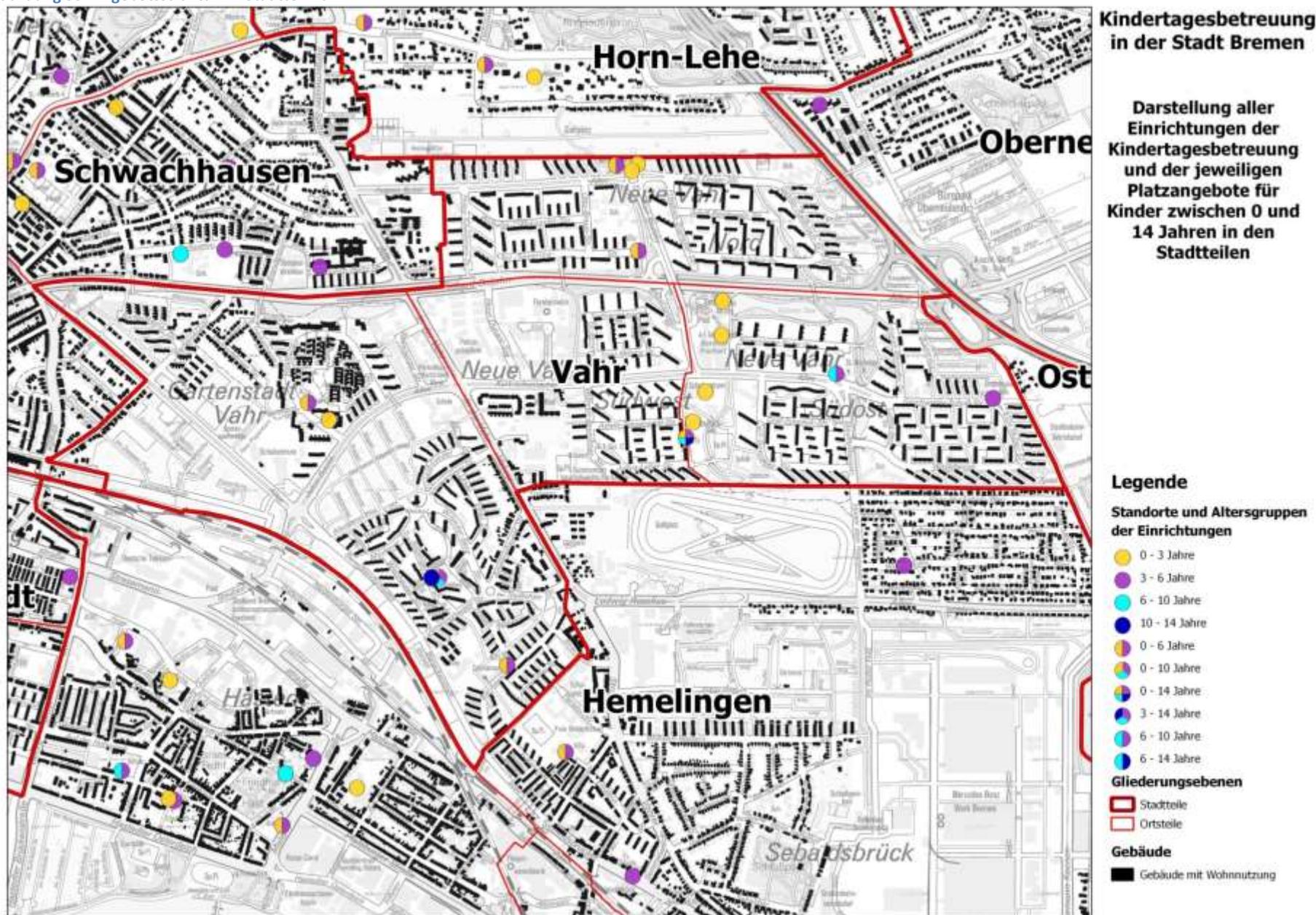
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
5	33	Vahr	6	7	2	15

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Deutlich wird, dass es in jedem Ortsteil ein durchgängiges Angebot für 0 bis unter 6-jährige Kinder gibt, außer in der Neuen Vahr Südost.

Abbildung 53: Angebotsstruktur im Stadtteil Vahr



(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Vahr bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ																
18	50	0	92	13	51	40	97	0	51	20	97	0	51	40	97	0	51	20	98

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
31	1	120	6

Es wird geprüft wo neue Einrichtungen für die Einrichtungsart 0-<6 realisiert werden können und wo zusätzlich neue Angebote durch Umstrukturierung altershomogener Einrichtungen zu schaffen sind.

Insgesamt werden ca. 9 bis 10 neue Gruppen benötigt.

Bis zum KGJ 2015/16 ist in den Räumlichkeiten der Schule Otto-Braun-Straße ist ein Angebot der Einrichtungsart 0-<3 geplant.

Schwachhausen

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	36%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	41%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	55%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	104%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	3 Gruppen je 10 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	36%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	41%

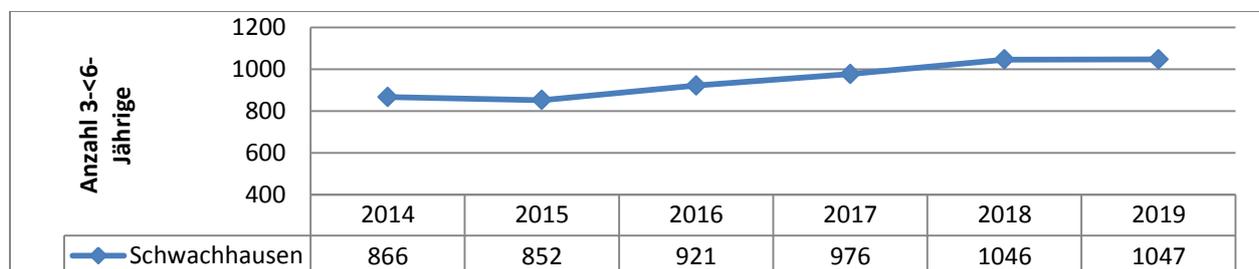
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Schwachhausen	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	976	866	1.046	852	1.047	921	1.047	976	1.047	1.046	1.047	1.047
Differenz zum Vorjahr			70	-14	1	69	0	55	0	70	0	1

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 54: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Schwachhausen



Sozialpolitische Bedarfe

Schwachhausen	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ⁵⁸	-1,7	6,3
Sprachförderbedarf ⁵⁹	-1,8	15,2

Schwachhausen weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf keinen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen weit unter dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6).

⁵⁸ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

⁵⁹ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Neu-Schwachhausen	Ehem. Intern. Schule, Th.-Mann-Str.	20	4		x		x	
Radio Bremen	Scharnhorststraße / Schwachhauser Heerstr.	70	20		x	x		x
<i>Summe: 90 Wohneinheiten, davon 24 in Einfamilienhäusern (26,7%)</i>								

Laut SUBV sind die Neubaugebiete auch interessant für Familien mit Kindern, so dass mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist. Allerdings lässt sich nicht prognostizieren, welche Altersgruppen in welchem Maße betroffen sind.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Schwachhausen lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt), ist ein Anteil von 50% bis unter 60% der Frauen berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
327	Gete	50% bis unter 60%
326	Schwachhausen	50% bis unter 60%
325	Radio Bremen	50% bis unter 60%
324	Riensberg	60% und mehr
323	Barkhof	60% und mehr
322	Bürgerpark	60% und mehr
321	Neu-Schwachhausen	50% bis unter 60%

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Dies betrifft alle Ortsteile.

Demografischer Wandel:



In Schwachhausen treffen im Jahr 2012 150 bis 250 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies liegt leicht über dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

Außer in den Ortsteilen Riensberg und Neu-Schwachhausen gibt es seit 1982 in den Ortsteilen eine älter werdende Wohnbevölkerung.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Schwach- hausen	327	Gete	100-150	↑	↓	↑	150-200
	326	Schwachhausen	100-150	↑	↓	↑	150-200
	325	Radio Bremen	100-150	↑	↑	↑	150-200
	324	Riensberg	200-250	↑	↓	↑	200-250
	323	Barkhof	100-150	↑	↑	↑	150-200
	322	Bürgerpark	100-150	↑	↑	↑	150-200
	321	Neu-Schwachhausen	200-250	↑	↓	↓	200-250

Schwachhausen war bereits 1982 ein deutlich älterer Stadtteil im Vergleich zu den anderen Stadtteilen. Die Ortsteile Riensberg und Neu-Schwachhausen bleiben auf dem gleichen Altersniveau. Das lässt darauf schließen, dass diese Ortsteile als Wohnstandort für ältere Menschen bevorzugt werden bzw. schon immer wurden. Sogar mit einer Verjüngung (blau gekennzeichnet) sind beide Ortsteile immer noch auf einem relativ hohen Altersniveau, deshalb wird ein Generationenwechsel nicht prognostiziert.

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

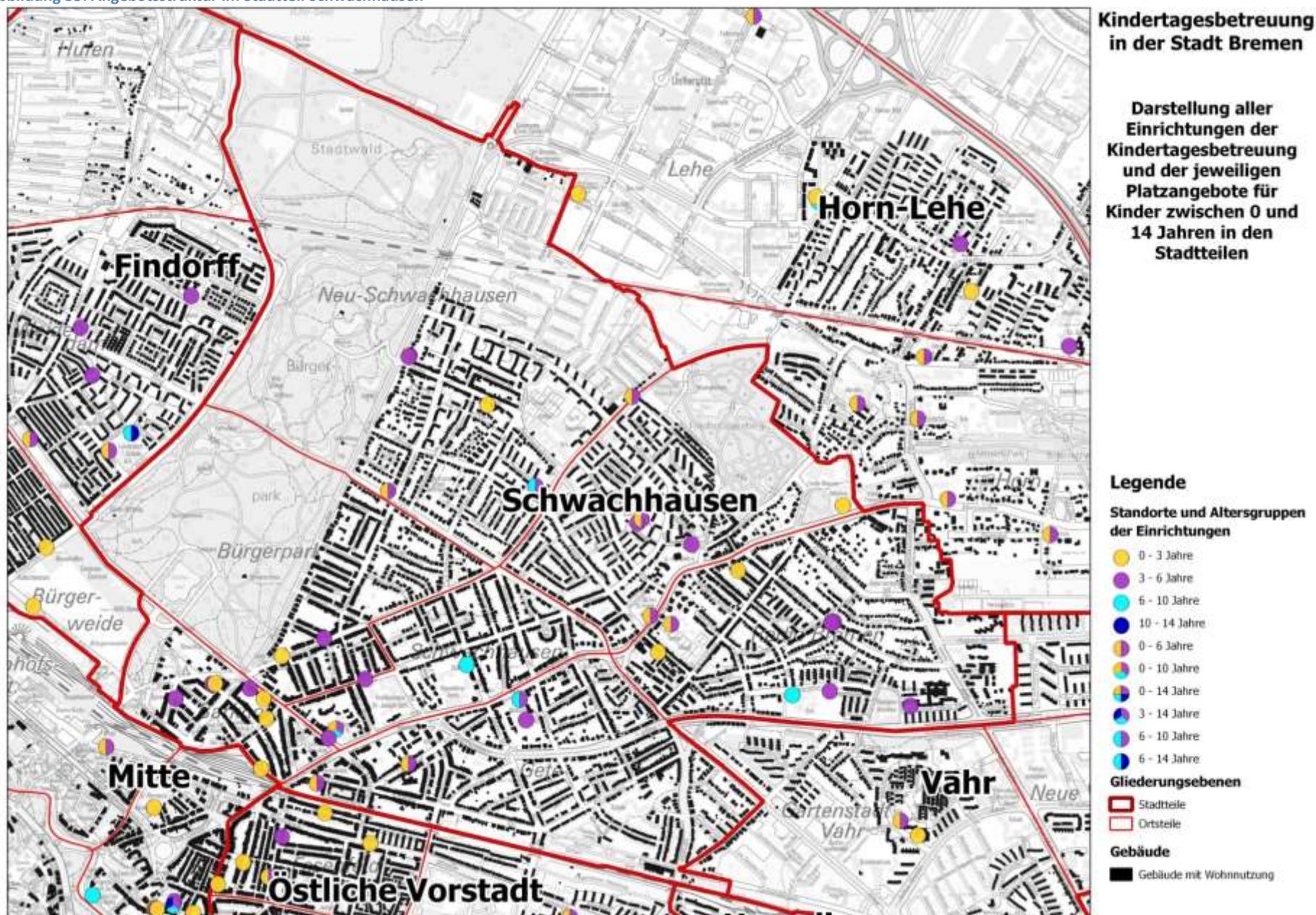
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
5	32	Schwachhausen	11	9	15	35

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Außer im Ortsteil Barkhof gibt es in jedem Ortsteil ein durchgängiges Angebot für Kinder von 0 bis unter 6-Jahren.

Abbildung 55: Angebotsstruktur im Stadtteil Schwachhausen



(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Schwachhausen bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ	PI	VQ
30	41	0	104	24	44	20	98	24	46	50	98	24	48	70	98	16	50	5	98

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
118	8	145	-6

Es wird geprüft in wie fern neue Einrichtungen im Zuge der Neubaugebiete in Neu-Schwachhausen und Radio Bremen realisierbar sind.

Insgesamt werden ca. 11 bis 12 Gruppen der Einrichtungsart 0-<3 und 7 bis 8 Gruppen der Einrichtungsart 3-<6 benötigt, das entspricht vier neuen Einrichtungen der Einrichtungsart 0-<6 mit je 5 Gruppen.

Eine weitere Herausforderung ist die Schaffung von Angeboten für 0-<6 in allen Einrichtungen im Stadtteil.

Hemelingen

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	38%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	43%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	42%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	88%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	3 Gruppen je 8 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	38%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	43%

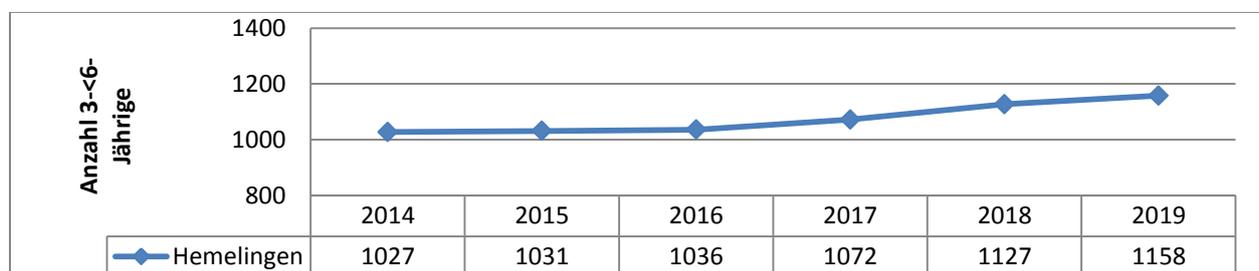
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Hemelingen	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
Alterskohorte	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	1.072	1.027	1.127	1.031	1.158	1.036	1.158	1.072	1.158	1.127	1.158	1.158
Differenz zum Vorjahr			55	4	31	5	0	36	0	55	0	31

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 56: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Hemelingen



Sozialpolitische Bedarfe

Hemelingen	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ⁶⁰	-0,1	27,7
Sprachförderbedarf ⁶¹	0,1	39,3

Hemelingen weist im Bereich des Sprachförderbedarf einen sozialpolitischen Bedarf auf. Der Index liegt über dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6). Im Sinne der aufholenden Entwicklung ist demnach in diesem Stadtteil der Ausbau frühzeitig nötig um die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuungsangeboten zu verstärken.

Die Ortsteile bieten ein differenziertes Bild: Der Ortsteil Hemelingen hat den höchsten sozialpolitischen Bedarf, der Ortsteil Arbergen den niedrigsten.

⁶⁰ Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

⁶¹ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



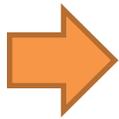
Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Hemelingen	Diedrich-Wilkens-Straße	80	50		x		x	
Sebaldsbrück	Krankenhaus Sebaldsbrück / Quartier Saarburger Str.	100	100	x			x	
<i>Summe: 180 Wohneinheiten, davon 150 in Einfamilienhäusern (83,4%)</i>								

Laut SUBV ist sind beide Neubaugebiete auch interessant für Familien mit Kindern.

Das Projekt im Ortsteil Sebaldsbrück steht kurz vor der endgültigen Fertigstellung, so dass mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist. Allerdings lässt sich nicht prognostizieren, welche Altersgruppen in welchem Maße betroffen sind.

Das Projekt im Ortsteil Hemelingen stockt zurzeit und wird bei weiterer Entwicklung berücksichtigt.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Hemelingen lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt), ist ein Anteil von 50% bis unter 60% der Frauen berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
385	Mahndorf	50% bis unter 60%
384	Arbergen	60% und mehr
383	Hemelingen	40% bis unter 50%
382	Hastedt	40% bis unter 50%
381	Sebaldsbrück	40% bis unter 50%

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Mahndorf und Arbergen.



Demografischer Wandel:

In Hemelingen treffen im Jahr 2012 unter 100 bis 150 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre). Dies liegt leicht unter dem Durchschnitt der Stadt Bremen und sagt aus, dass es sich um einen Stadtteil mit einer eher älteren Bevölkerungsstruktur handelt.

Außer Hastedt und Hemelingen weisen seit 1982 alle anderen Ortsteile im Lauf der Jahrzehnte eine älter werdende Wohnbevölkerung auf.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Hemelingen	385	Mahndorf	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	384	Arbergen	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	383	Hemelingen	unter 100	↑	↑	↑	unter 100
	382	Hastedt	100-150	↑	↓	↑	100-150
	381	Sebaldsbrück	unter 100	↑	↑	↑	100-150

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

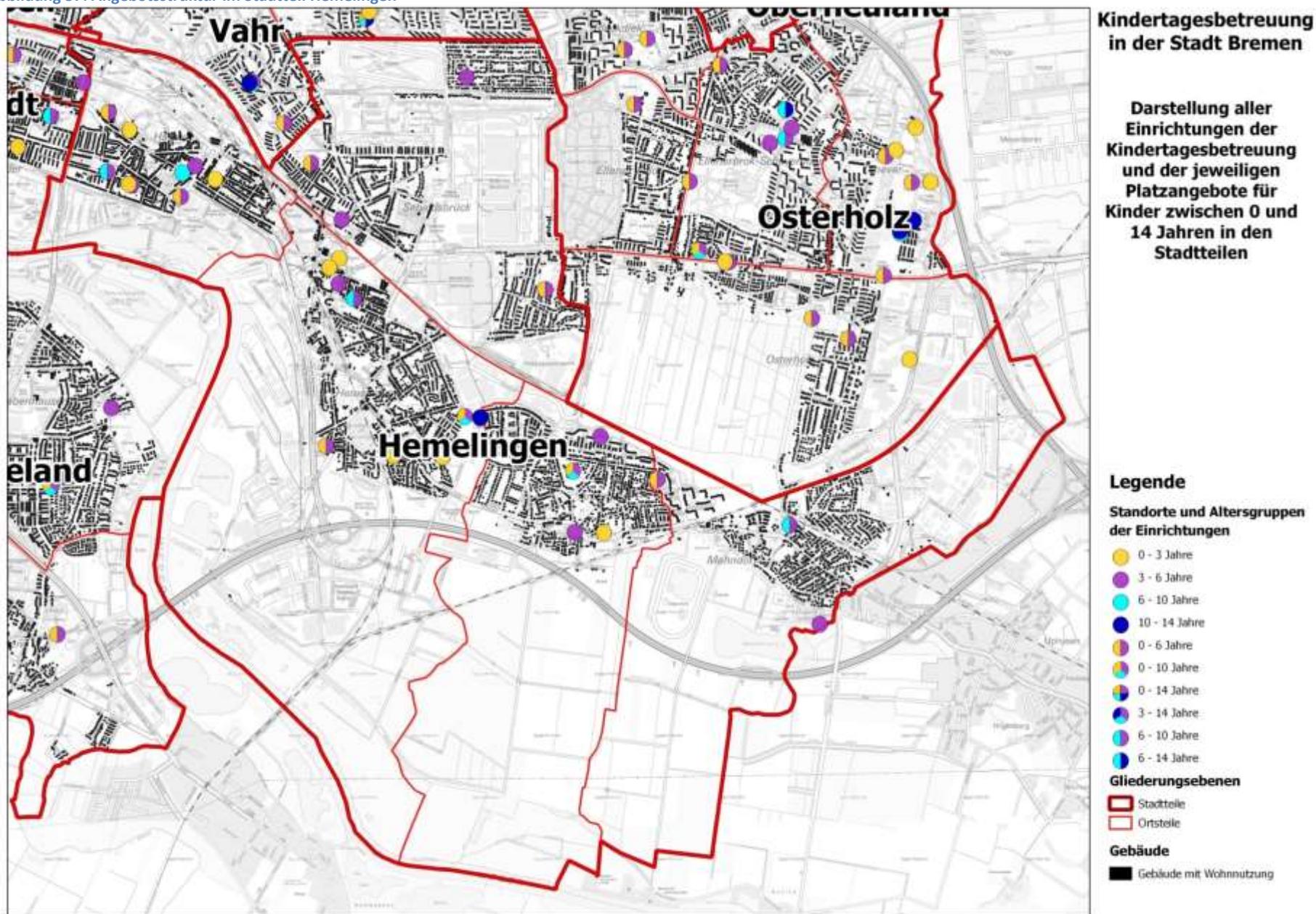
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
6	38	Hemelingen	8	9	11	28

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Es gibt in jedem Ortsteil ein durchgängiges Angebot für Kinder von 0 bis unter 6-Jahren.

Abbildung 57: Angebotsstruktur im Stadtteil Hemelingen



(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Hemelingen bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ																
24	43	0	88	24	44	60	93	24	46	60	96	20	48	70	97	20	50	40	98

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
111	6	230	10

Es wird geprüft in wie fern neue Einrichtungen im Zuge der Neubaugebiete realisierbar sind.

Insgesamt werden ca. 11 bis 12 Gruppen der Einrichtungsart 0-<3 und 11 bis 12 Gruppen der Einrichtungsart 3-<6 benötigt. Außerdem sind durch Umstrukturierung weitere durchgängige Angebote von 0-<6 in den vorhandenen Einrichtungen zu schaffen.

Osterholz

Ist-Zustand

U3-Versorgungsquote in Einrichtungen im KGJ 2014/15	41%
U3-Versorgungsquote im KGJ 2014/15 (inkl. Kindertagespflege)	46%
U3-Betreuungsbedarf laut DJI-Elternbefragung 2013	40%
Versorgungsquote 3-<6-Jährige im KGJ 2014/15	96%

Ausbauplanung zum KGJ 2015/16:

Anzahl der neu einzurichtenden U3-Plätze bzw. U3-Gruppen	3 Gruppen je 8 Plätze
U3-Zielquote in Einrichtungen zum KGJ 2015/16	41%
U3-Zielquote inkl. Kindertagespflege zum KGJ 2015/16	46%

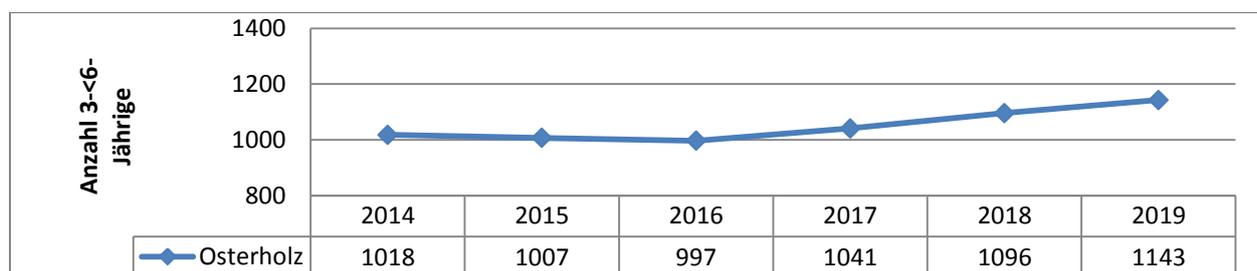
Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungsprognose 0-<6-jähriger Kinder bis 2019:

Osterholz	2014		2015		2016		2017		2018		2019	
Alterskohorte	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6	0-<3	3-<6
Anzahl der Kinder	1.041	1.018	1.096	1.007	1.143	997	1.143	1.041	1.143	1.096	1.143	1.143
Differenz zum Vorjahr			55	-11	47	-10	0	44	0	55	0	47

Quelle: Grundlage der Berechnung sind Daten des Einwohnermeldeamtes zum Stichtag 01.01.2014

Abbildung 58: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Osterholz



Sozialpolitische Bedarfe

Osterholz	Index (Bremen = 0)	In %
Kinderarmut ⁶²	0,7	38,7
Sprachförderbedarf ⁶³	0,9	49,7

Osterholz weist im Bereich der Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf einen sehr hohen sozialpolitischen Bedarf auf. Beide Indices liegen bei weit über dem Durchschnitt (vgl. Abb. 6). Im Sinne der aufholenden Entwicklung ist demnach in diesem Stadtteil der Ausbau frühzeitig nötig um die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuungsangeboten zu verstärken.

Die Ortsteile bieten ein etwas differenziertes Bild: Der Ortsteil Tenever hat den höchsten sozialpolitischen Bedarf, der Ortsteil Osterholz den niedrigsten.

⁶² Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2013

⁶³ Anteil der Vorschüler mit Bedarf an additiver Förderung an allen Teilnehmern am Sprachstandstest vor der Einschulung nach CITO-Test, 2010-2012

Weitere für die Einschätzung des Bedarfs im Sozialraum relevante Faktoren



Neubaugebiete:

Ortsteil	Projekt	Gesamt WE	davon WE in EFH	Projektbeginn			voraussichtliche Fertigstellung	
				12/13	14/15	2015+	bis 2015	bis 2020
Tenever	Nordquartier Tenever	105	0		x		x	
Osterholz	Östl. Ehlersdamm	115	100			x		x
Osterholz	Scholener Straße	75	75		x		x	
Ellener Feld	Ellener Hof	150						
<i>Summe: 290 Wohneinheiten, davon 90 in Einfamilienhäusern (64,3%)</i>								

Laut SUBV ist das Neubaugebiet auch interessant für Familien mit Kindern, so dass mit einem Anstieg der Kinderzahlen zu rechnen ist. Allerdings lässt sich nicht prognostizieren, welche Altersgruppen in welchem Maße betroffen sind.

Im Projekt Ellener Hof ist noch völlig offen wie viele Wohneinheiten geplant werden und wann die voraussichtliche Fertigstellung erfolgt.



Berufstätige Frauen im gebärfähigen Alter:

In Bezug auf die Zahl der in im Stadtteil Osterholz lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 20 und 40 Jahre alt), ist ein Anteil von 40% bis unter 50% der Frauen berufstätig.

Für die Ortsteile stellt es sich etwas differenzierter dar:

Ortsteilnr.	Ortsteil	Anteil berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren
375	Blockdiek	40% bis unter 50%
374	Osterholz	50% bis unter 60%
373	Tenever	30% bis unter 40%
372	Ellenerbrok-Schevemoor	40% bis unter 50%
371	Ellener Feld	50% bis unter 60%

Es ist davon auszugehen, dass in Ortsteilen mit einem höheren Anteil berufstätiger Frauen die aktive Nachfrage nach Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf größer ist als in den Ortsteilen mit einem niedrigeren Anteil berufstätiger Frauen: Osterholz und Ellener Feld.



Demografischer Wandel:

In Osterholz treffen im Jahr 2012 unter 100 bis 250 ältere Personen (>65 Jahre) auf 100 jüngere Personen (<17 Jahre) - eine sehr große Varianz, die insbesondere in der Struktur im Ortsteil Ellener Feld begründet ist.

1982 überwog der Anteil der Jüngeren (<17 Jahre) den der Älteren (>65 Jahre) in allen Ortsteilen.

Stadtteil	OT-Nr.	Ortsteil	Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen	Im Jahr ... treffen mehr ↑ oder weniger ↓ Ältere auf 100 Jüngere als vor 10 Jahren			Es treffen ... ältere Personen auf 100 jüngere Personen
			1982	1992	2002	2012	2012
Osterholz	375	Blockdiek	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	374	Osterholz	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	373	Tenever	unter 100	↑	↑	↑	unter 100
	372	Ellenerbrok-Shevemoor	unter 100	↑	↑	↑	100-150
	371	Ellener Feld	unter 100	↑	↑	↑	250 +

Ellener Feld: Insgesamt ist der Anteil der Älteren mit jedem Jahrzehnt stetig gewachsen. Wenn sich der Trend so fortsetzt, könnte es zu einem Generationenwechsel im Ortsteil kommen, so dass vermehrt junge Familien zuziehen und einen höheren Bedarf an Kindertagesbetreuung generieren.

Auswertung der Angebotsstruktur in Bezug auf durchgängige Betreuung von 0 bis 6 Jahren

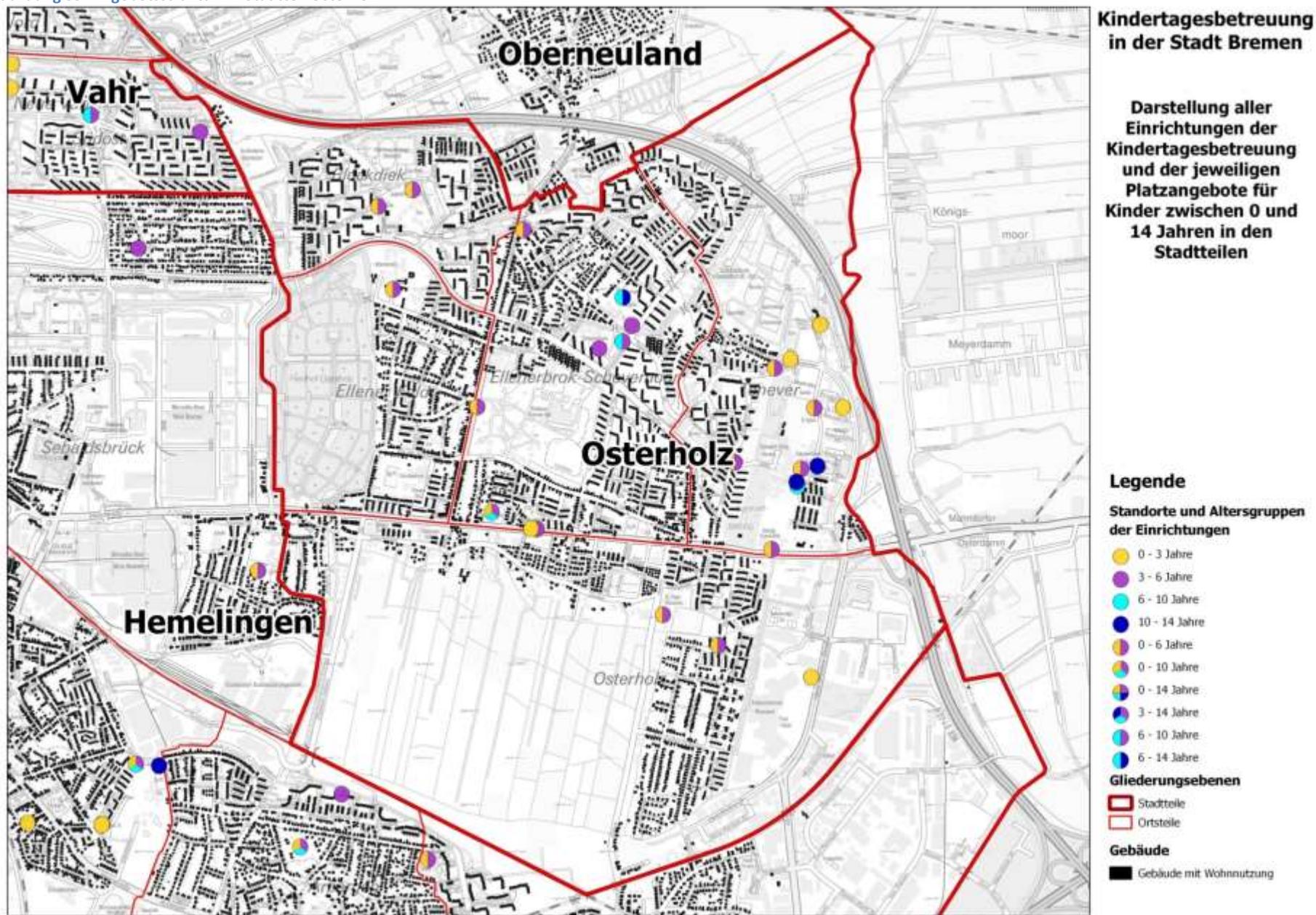
Das Angebot im Stadtteil stellt sich wie folgt dar:

SZ-Nr.	ST-Nr.	Stadtteil	Anzahl der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung			
			Durchgängiges Angebot für 0-<6-Jährige	Angebot nur für 0-<3-Jährige	Angebot nur für 3-<6-Jährige	gesamt
6	37	Osterholz	14	5	3	22

Status III, KGJ 2013/14

Die genaue Verortung und die Struktur der Einrichtungen sind auf der folgenden Karte zu erkennen. Deutlich wird, dass in jedem Ortsteil ein durchgängiges Angebot für 0 bis unter 6-Jährige vorliegt.

Abbildung 59: Angebotsstruktur im Stadtteil Osterholz



(c) Daten: Soziales Bremen - (c) Karte & Geometrie: Geoinformation Bremen - Bearbeitung: localplan www.localplan.de

Zusammenfassung mit konkreten Ausbauvorschlägen

Um die Versorgungsquote im Stadtteil Osterholz bis zum KGJ 2019/20 auf 50% (in der Einrichtungsart 0-<3) und 98% (in der Einrichtungsart 3-<6) zu bringen, wie in jedem Stadtteil der Stadt Bremen, sind folgende Schritte unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kinderzahlen notwendig:

Platzausbau bis zum KGJ 2019/20 je Einrichtungsart

2015/16				2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6		0-<3		3-<6	
PI	VQ	PI	VQ																
24	46	0	96	16	46	20	99	16	47	40	99	16	48	50	98	16	50	50	99

Zusammenfassung 2015-2020			
0-<3		3-<6	
Plätze	Differenz der VQ in %	Plätze	Differenz der VQ in %
88	4	160	3

Es wird geprüft in wie fern neue Einrichtungen im Zuge der Neubaugebiete realisierbar sind.

Im Neubaugebiet Tenever ist eine neue Einrichtung geplant.

Insgesamt werden ca. 10 bis 11 Gruppen der Einrichtungsart 0-<3 und ca. 8 Gruppen der Einrichtungsart 3-<6 benötigt, das entspricht bis zu vier neuen Einrichtungen der Einrichtungsart 0-<6.

Anlagen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der Plätze in Kindertageseinrichtungen 2010 bis 2014.....	7
Abbildung 2: Verteilung der Kindertageseinrichtungen U3 über die Stadt Bremen.....	9
Abbildung 3: Verteilung der Kindertageseinrichtungen für 3-<6-Jährige über die Stadt Bremen.....	10
Abbildung 4: Entwicklung des Betreuungsumfangs.....	11
Abbildung 5: Methodik des mittelfristigen Ausbaus der Kindertagesbetreuung bis 2019/20	12
Abbildung 6: Index für Kinderarmut bzw. Sprachförderbedarf	18
Abbildung 7: Anteile berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren nach Stadtteilen	24
Abbildung 8: Anteile berufstätiger Frauen zwischen 20-40 Jahren nach Ortsteilen.....	25
Abbildung 9: Aging-Index 2012	28
Abbildung 10: Platzausbau bis zum KGJ 2015/16	31
Abbildung 10: Platzausbau bis zum KGJ 2016/17	32
Abbildung 11: Platzausbau bis zum KGJ 2017/18	33
Abbildung 12: Platzausbau bis zum KGJ 2018/19	34
Abbildung 13: Platzausbau bis zum KGJ 2019/20	35
Abbildung 14: Veränderung der Versorgungsquote bis zum KGJ 2019/20 für 0-<3-Jährige	38
Abbildung 15: Veränderung der Versorgungsquote bis zum KGJ 2019/20 für 3-<6-Jährige	38
Abbildung 16: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Blumenthal.....	40
Abbildung 17: Angebotsstruktur im Stadtteil Blumenthal	43
Abbildung 18: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Vegesack	45
Abbildung 19: Angebotsstruktur im Stadtteil Vegesack.....	48
Abbildung 20: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Burglesum	50
Abbildung 21: Angebotsstruktur im Stadtteil Burglesum	53
Abbildung 22: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Gröpelingen	55
Abbildung 23: Angebotsstruktur im Stadtteil Gröpelingen.....	58
Abbildung 24: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Walle	60
Abbildung 25: Angebotsstruktur im Stadtteil Walle	63
Abbildung 26: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Findorff	65
Abbildung 27: Angebotsstruktur im Stadtteil Findorff.....	68
Abbildung 28: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Blockland.....	70
Abbildung 29: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Östliche Vorstadt	71
Abbildung 30: Angebotsstruktur im Stadtteil Östliche Vorstadt.....	74
Abbildung 31: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Mitte	76
Abbildung 32: Angebotsstruktur im Stadtteil Mitte.....	79
Abbildung 33: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Strom	81
Abbildung 34: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Seehausen.....	82
Abbildung 35: Angebotsstruktur im Stadtteil Seehausen	84
Abbildung 36: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Woltmershausen.....	86
Abbildung 37: Angebotsstruktur im Stadtteil Woltmershausen	88
Abbildung 38: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Huchting.....	90
Abbildung 39: Angebotsstruktur im Stadtteil Huchting	93
Abbildung 40: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Obervieland	95
Abbildung 41: Angebotsstruktur im Stadtteil Obervieland.....	98
Abbildung 42: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Neustadt	100

Abbildung 43: Angebotsstruktur im Stadtteil Neustadt.....	103
Abbildung 44: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Häfen.....	105
Abbildung 45: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Oberneuland	106
Abbildung 46: Angebotsstruktur im Stadtteil Oberneuland	108
Abbildung 47: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Borgfeld.....	110
Abbildung 48: Angebotsstruktur im Stadtteil Borgfeld	112
Abbildung 49: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Horn-Lehe	114
Abbildung 50: Angebotsstruktur im Stadtteil Horn-Lehe.....	117
Abbildung 51: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Vahr.....	119
Abbildung 52: Angebotsstruktur im Stadtteil Vahr	122
Abbildung 53: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Schwachhausen	124
Abbildung 54: Angebotsstruktur im Stadtteil Schwachhausen.....	127
Abbildung 55: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Hemelingen.....	129
Abbildung 56: Angebotsstruktur im Stadtteil Hemelingen	132
Abbildung 57: Entwicklung der 3-<6-Jährigen bis 2019 in Osterholz.....	134
Abbildung 58: Angebotsstruktur im Stadtteil Osterholz	137

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Einrichtungen für Kinderbetreuung nach Durchgängigkeit 0 bis unter 6-Jahre.....	8
Tabelle 2: Betreuungsumfang	11
Tabelle 3: Entwicklung der Kinderzahlen bis 2019 (EMA).....	15
Tabelle 4: Entwicklung der Kinderzahlen bis 2019 nach Stadtteilen	16
Tabelle 5: Entwicklung V-Quote U3 bis 2019/20.....	17
Tabelle 6: Entwicklung der V-Quote 3-<6-Jähriger bis 2019/20	17
Tabelle 7: Fachkräftebedarf	19
Tabelle 8: Flüchtlinge.....	29
Tabelle 13: Platzausbau 2015/16 bis zum KGJ 2019/20 und Differenz der V-Quote 2015/16 bis zum KGJ 2019/20	37